Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

…ampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei … 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: …burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

…zelpreis 15 Pf. — Halle, Mittwoch, 26. Februar 1930 — 10. Jahrgang * Nr. 48

…takt zum 6. März

…emonstrationsverbot in Halle durchbrochen!

Halle, 26. Februar.

… der gestrigen **Kampfkundgebung der Kommunistischen** … Halles gegen den **Young-Plan, die im „Volkspark" statt**… demonstrierten die Arbeiter in allen Stadtteilen, ohne sich … Verbot der Sozialfaschisten zu kehren.

…Demonstrationszüge zogen von allen Seiten zum „Volkspark".

…-Garde war vollkommen überrascht. An einer Stelle wurde … verprügelt. Sämtliche Züge kamen bis zum „Volks…park". Erst dort griff in einigen Fällen die Polizei brutal … jedoch die Demonstranten an ihrem Beginnen verhindern …

…Demonstrationszug der **Jugend** veranstaltete vor dem …gefängnis eine wuchtige **Kundgebung für die Freilassung aller proletarischen Gefangenen in Deutsch**…, insbesondere der kommunistischen Redakteure.

…aben viele Hunderte hallischer Arbeiter gestern gezeigt, daß … auch kein Grzesinski-Diktat daran verhindern lassen, zu demonstrieren und die Arbeiterschaft zum revolutionären Kampf aufzurufen. Die Demonstrationen waren ein glänzender Auftakt zum Erwerbslosentag am 6. März.

Teilaufstände in Griechenland

In Griechenland verschärfen sich die Klassenkämpfe derart, daß sie bereits die Form der offenen Straßenkämpfe und Teilaufstände annehmen. So kam es gestern auf der Insel **Mytilene** zu schweren Kämpfen, an denen insbesondere erwerbslose **Tabakarbeiter** beteiligt waren, die jedoch in engster Gemeinschaft mit den Betriebsarbeitern stehen.

Eine gewaltige Volksmasse zog vor das Rathaus, stürmte und besetzte dasselbe, mit dem Ziel, die Behörden abzusetzen. Gleichzeitig wurde das **Gefängnis gestürmt** und alle politischen Gefangenen auf freien Fuß gesetzt. In vielen Dörfern kam es zu ähnlichen Kämpfen. Auch in Athen finden gewaltige Demonstrationen statt, die sich täglich steigern.

Die Kämpfe des griechischen Proletariats stehen unter unbestrittener Führung der Kommunistischen Partei. Das Proletariat geht in Griechenland mit raschen Schritten entscheidenden Machtkämpfen entgegen.

…oung-Plan heißt Steuerraub und Terror

Reichstag verhandelt Finanzprogramm und Republikschutzgesetz

(Eig. Drahtber.) **Berlin**, 26. Februar.

…sozialdemokratische Koalitionsregierung hatte beabsichtigt, …kommunistische Partei und die gesamte Arbeiterschaft durch eine …erwartete Vornahme **der 2. Lesung des Republikschutzgesetzes**

…rumpeln. Nur durch das energische Auftreten der kommu…[nistischen] Reichstagsfraktion konnte verhindert werden, daß die … Lesung des Republikschutzgesetzes bereits heute im Reichstag …handlung kam.

…vormittag wird der Reichs-Finanzminister Moldenhauer … Finanzministerium ausgearbeiteten Vorlagen zur Deckung …[De]fizits in der Reichskasse dem Kabinett zugehen lassen, das … darüber beraten und entscheiden soll. Unterdes geht das … in der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse über die …ge Moldenhauers weiter. Einmal heißt es, daß von den …ten ein „Notopfer" zur Deckung des Bedarfs der Arbeits…[losenver]sicherung gebracht werden soll. Dann wieder wird eine …malige **Erhöhung des Beitrages zur Erwerbslosenversicherung** …schlag gebracht. Schließlich erhält sich hartnäckig der Plan

Verdoppelung der Biersteuer.

…diesen Vorschlägen ist eins gemein: **daß sie nämlich die** …tätigen **belasten**. Gestern abend ist ein neuer Plan …taucht, nämlich eine **Benzinsteuer** einzuführen bei gleich…[zeitiger] erheblicher Herabsetzung der Steuersätze für die einzelnen …bile.

…rend der Koalitionskuhhandel zur Deckung des Defizits …weitergeht, ist die Beratung der Young-Vorlage und des …[Liquidati]onsabkommens mit Polen in den Ausschüssen beendet …, so daß nunmehr die

…weite Lesung des Young-Plans im Plenum des Reichstages

…gehen wird. Ueber die baldige Annahme des Young-Planes … Zusammenhange damit des Republikschutzgesetzes herrscht … Regierungsparteien **Einigkeit**.

…Durchführung der Young-Gesetze bedeutet eine ungeheure …[Be]lastung und Ausbeutung der **Werktätigen**, eine Verschär…[fung der] kapitalistischen Rationalisierung und eine **noch größere** …[Arbeitslo]sigkeit. **Deshalb** will die Bourgeoisie gleichzeitig mit …[An]nahme des Young-Planes die Arbeiter ihrer Führerin, der …[Partei] berauben. Die Arbeiter müssen in allen Betrieben Kampf…[leit]ungen annehmen. Schon jetzt gilt es, alle Kräfte anzu…[spannen]. Der 6. **März**, der Weltkampftag gegen die Arbeitslosig…[keit, der] Kampftag gegen das Hungerregime der deutschen Bour…[geoisie] und ihrer wirtschaftlichen **Agenten, wird auch ein Tag der Massenmobilisierung gegen den sozialfaschistischen Terror und die Knebelung der Arbeiterbewegung durch das Republikschutzgesetz sein.**

Bauarbeitertarif gekündigt

(Eig. Drahtb.) **Berlin**, 26. Februar.

Die Unternehmerverbände des Baugewerbes haben alle Lohntarife zum 31. März gekündigt. Die Bauunternehmer fordern einen **Lohnabbau**.

1 Million Bauarbeiter stehen vor einem Lohnkampf.

Die Bauarbeiterschaft muß den Kampf gegen das freche Ansinnen der Unternehmer

gegen Lohnabbau, für Lohnerhöhung, für den Siebenstundentag

aufnehmen. Dieser Kampf kann aber **nur mit den Mitteln des revolutionären Klassenkampfes und unter revolutionärer Führung durchgefochten werden.** Das bedeutet, daß dieser Kampf **mit aller Schärfe** gegen die Unternehmer und ihre sozialfaschistischen Lakaien, die Spalter der Bauarbeiterschaft von Weißenfels und anderen Orten gerichtet werden muß. Nicht Verteidigung, sondern Angriff ist die Parole. Denn der Hieb ist die beste Parade. Und

nur in Gemeinschaft mit den Erwerbslosen

kann der Kampf erfolgreich durchgeführt werden.

Bauarbeiter, nehmt überall sofort zur Lage Stellung!

Bereitet den Kampf vor — Wählt Kampfleitungen!

Schafft die geschlossene Front mit den Erwerbslosen

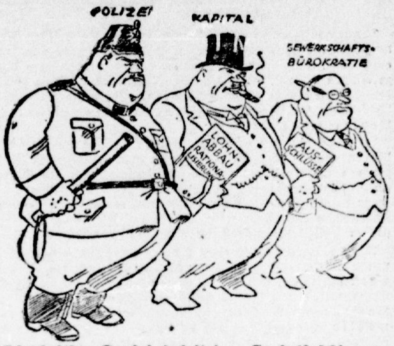
Zeigt Eure Kraft durch Demonstrationsstreiks und Demonstrationen am 6. März!

Wahlsieg der KPD. in Neustadt in Holstein

Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl in Neustadt in Holstein erhielt die **KPD. 368 Stimmen** (im November 1929: 149 Stimmen; SPD.: 576 (710); die übrigen bürgerlichen Parteien: 948 (1085); Nationalsozialisten: 333 (330); Beamten: 160 Stimmen.

Während also die KPD. 219 Stimmen gewonnen hat, verlor die SPD. 134 Stimmen und die anderen bürgerlichen Parteien insgesamt 137 Stimmen.

Am Sonnabend vor der Wahl veranstaltete die Kommunistische Partei einen Demonstrationszug, bei dem die Polizei nicht wagte einzugreifen. Die Wahl hat gezeigt, daß die Arbeiter gewillt sind, unter der roten Fahne zu kämpfen.



Die heilige Dreieinigkeit des Sozialfaschismus

Klare Fronten unten wie oben

Schon seit vielen Jahren besuchen Dich regelmäßig zur bestimmten Zeit **die Kassierer** der freien Gewerkschaften, des Freidenkerverbandes, des Sportvereins. Ob Sommer, ob Winter, ob Zeiten revolutionären Hochbetriebes oder politischer Flaute, die Funktionäre sind da und kassieren die Beiträge. Auf diese Pünktlichkeit und diese Arbeit bilden sich solche Kollegen allerhand ein. Aber genügen zum mustergültigen Funktionär der Arbeiterbewegung diese Eigenschaften? **Zu welchem Zweck** verrichtet er die Organisationsarbeit?

Für seine Prozente oder für den proletarischen Klassenkampf? **Das** ist die Frage! Also, wie sieht es damit aus?

Du hast den sozialdemokratischen Funktionär besonders im Betrieb **hundertmal** radikal reden hören. Er weiß sogar alles besser als seine Genossen Minister. Und wenn wieder eine neue Last auf die Schultern der werktätigen Massen gelegt wird, dann schlägt er sogar auf die Feilbank und brüllt: „Das muß endlich anders werden!" Doch das macht er schon mehr als ein Jahrzehnt so, aber anders geworden ist es noch nicht. Er hat immer nur geredet, **aber nie aus seinen Reden die Konsequenzen gezogen**. Und das schlimmste dabei ist, daß infolge **dieses** „radikalen" Auftretens der SPD.-Funktionäre viele Arbeiter sich einbilden, daß es doch noch einmal möglich sei, die SPD. für eine revolutionäre Arbeiterpolitik zu gewinnen. Eine Partei, die so radikale Funktionäre hat, sagt sich der parteilose Arbeiter, kann doch nicht so schlecht sein, wie die Kommunisten immer behaupten.

Während Kommunisten wegen solcher Reden aus den Gewerkschaften, Genossenschaften, Sportvereinen, Freidenkerorganisationen usw. zu Hunderten und Tausenden ausgeschlossen werden, wurde deswegen **nicht ein einziger** sozialdemokratischer Funktionär aus diesen Organisationen entfernt. Ihre radikalen Reden sind den Hofpredigern der Koalitionspolitik, den Aposteln des räuberischen Young-Plans eben **angenehm**.

Ohne diese radikalen Reden und Gesten der kleinen sozialdemokratischen Funktionäre wäre der Masseneinfluß der SPD. schon längst erledigt.

Sie sind eines der wesentlichsten Mittel, mit denen die SPD. sich, besonders in den Betrieben, noch den Anschein einer Arbeiterpartei zu geben versteht. Wenn wir also den Arbeitermassen das blutrünstige Gesicht der „oberen" Sozialfaschisten nackt und bloß zeigen wollen, **dann müssen wir in allererster Linie denen „unten" die Maske vom Gesicht reißen.** Denn sie liegen in Wirklichkeit oben und verhängen mit ihren Phrasenschleiern den breiten Arbeitermassen die Sicht.

Der kleine Funktionär ist **ein wichtiger, ja, der wichtigste** Teil des sozialdemokratischen Apparats, **der zu einem wesentlichen Bestandteil des sozialfaschistischen Staatsapparates geworden ist.** Er schimpft, aber er hält **gerade mit diesem Geschimpfe** den ganzen Laden zusammen.

„**Mehr Lohn und Brot durch Kampf** willst Du", sagt hoheitsvoll der freigestellte SPD.-Betriebsrat zum ausgemergelten Betriebsproleten. „Ich bin auch mit dem Lohn unzufrieden, aber durch einen Kampf unterstützen wir die Konkurrenz unserer Firma und schädigen uns nur selber. Die Gewerkschaften werden durch verständnisvolles Verhandeln mehr erreichen", ist seiner Weisheit magerer Schluß, mit dem er als angestellter Friedensstifter zwischen Kapital und Arbeit noch immer Arbeiter irreführt. Ein Streik könnte ihm seinen Posten kosten!

„Du sagst, wir sollen **gegen** den Willen unserer Angestellten **streiken?**", spricht entsetzt der kleine Metallarbeiter- oder Bergarbeiterfunktionär beim Kassieren zu seinem Kollegen. „Freilich, freilich, Lohnerhöhung brauchen wir. Aber Streik gegen den Willen der Gewerkschaftsführer, das geht nicht. Sie machen viele Fehler da oben, aber sie haben die bessere Einsicht. Also vertrauen wir nur auf unsere Führer; ohne Vertrauen gehts nun mal nicht vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0001
DFG

wärts." Er sagts, legt die Verbandszeitung mit dem verleumderischen Artikel über das Kampfprogramm der Gewerkschaftsopposition auf den Tisch, kassiert schnell sein Geld und verschwindet. Unterwegs rechnet er sich seine Prozente aus!

„Tag, Karl, Du hast auch keine Arbeit?" sagt der inzwischen dick gewordene ehemalige Bauarbeiter hinter dem Schalter eines Arbeitsnachweises zu seinem früheren Kollegen, „es sind nun mal schwere Zeiten, es geht beinah nicht mehr so weiter, aber man muß durchhalten. Auch den Unternehmern gehts schlecht. Komm morgen wieder." — Und dabei freut er sich, daß für ihn heute, morgen und übermorgen gerade durch die Erwerbslosigkeit ein gut bezahlter Posten gesichert ist...

„Unterstützung für Deine Frau, für Deine Kinder? Ja, lieber Kollege", sagt der ehemalige Schmied, der jetzt auf dem städtischen Wohlfahrtsamt einen warmen Posten bekleidet, „die Stadt hat schrecklich viel Ausgaben, aber mit den Einnahmen stehts noch schlechter. Keine Ausgabe ohne Deckung, lieber Freund. Es ist bitter für Dich, aber tröste Dich mit den andern." Er selbst tröstet sich mit 500, 600 und 800 Mark und noch mehr im Monat.

„Der versprochene Sozialismus kommt überhaupt nicht!? Nur Geduld, lieber Freund", so sagen sie alle, die von den Brosamen zehren, die von dem von der Bourgeoisie für die oberen Sozialfaschisten, für die sozialdemokratischen Staats-, Partei- und Gewerkschaftsbonzen vollgedeckten Tischen fallen. Und dann reden die Aspiranten genau so weiter wie ihre vollgefressenen und pensionsberechtigten Herren und Meister: „Geduld müssen wir nun schon mal haben. Rom wurde auch nicht in einem Tage aufgebaut."

Ja, die können Geduld haben. Aber die Arbeitermassen haben keine mehr!

*

Das waren keine gemachten Szenen, das sind die typischen Methoden, mit denen das große Heer der kleinen Funktionäre wie unter einer dicken Decke den revolutionären Elan der werktätigen Massen zu ersticken versucht. Ob die unteren Funktionäre bewußt oder unbewußt diese verhängnisvolle Rolle spielen, ist von untergeordneter Bedeutung. Sie spielen diese Rolle meist um des persönlichen Vorteils willen.

Es gibt bekanntlich keine einigermaßen wichtige Funktion in den Massenorganisationen, die nicht bezahlt wird. Mit seinem Prozentsatz von den Beiträgen rechnet der Kassierer, mit den Sitzungsgeldern das Vorstandsmitglied, den Spesen der Delegierte. Und wenn es nur zwei Mark pro Woche sind, es genügt, viele tausend Funktionäre wie blinde Böcke fest vor den Karren der sozialfaschistischen Politik zu spannen. Einige Beispiele:

Das Vorstandsmitglied einer Krankenkasse, ein Buchdrucker von Beruf, ersuchte seine Parteileitung, ihn doch auf jeden Fall wieder mit in den Vorstand zu wählen, „weil er auf die 100 Mark Sitzungsgelder pro Monat nicht verzichten könne". — Auf einer Hamburger Konferenz der sozialdemokratischen Arbeiterwohlfahrt passierte es, daß die Delegierten mit einem Tagungsgeld von 15 Mark nicht einverstanden waren und prompt wurde der Satz von 20 Mark beschlossen. Dabei bekamen zu dieser Tagung der Arbeiterwohlfahrt (!) die Delegierten das Mittagbrot umsonst!

Diese Erscheinungen mit ihren katastrophalen politischen Folgen zieht ihre Kreise auch bis an den Rand der Kommunistischen Partei.

Was bei der SPD. Prinzip ist, die politische und materielle Korruption wird jedoch von der Kommunistischen Partei mit der allergrößten Rücksichtslosigkeit ausgerottet.

Aber wenden wir dieselbe Rücksichtslosigkeit gegen den kleinen, oft radikale Phrasen dreschenden sozialdemokratischen Betriebs-, Gewerkschafts- und Partei-Funktionär an?

Jeder, der heute noch der SPD. angehört, steht dem Marschschritt der Massen im Wege.

Unser Trommelfeuer auf die großen Zörgiebel hat darum nur dann Erfolg, wenn es gleichzeitig mit einem Sturmangriff auf die verbürgerlichten unteren Funktionäre verbunden wird. Wir müssen die proletarischen Reihen in Betrieb und Gewerkschaft und in den übrigen Massenorganisationen mit aller Rücksichtslosigkeit von allen verfaulten Elementen säubern. Wer noch zur SPD. gehört, ist verfault und muß fliegen — und wenn er noch so radikal tut. Der vorhandene Wille der Arbeitermassen zum Kampf gegen Trustdiktatur und Young-Plan, Hungerkurs und Kriegsgefahr wird erst dann wirklich zu der unüberwindlichen revolutionären Kraft, wenn an Stelle dieser unteren Funktionäre zu jedem Opfer bereite revolutionäre Arbeiter sich als die

organisierenden und führenden Kräfte der Revolution

betätigen.

Die Betriebsrätewahlen müssen die große Offensive der Kommunisten zur Säuberung des unteren Funktionärkörpers besonders in den Betrieben sein. Jawohl, ausmisten ist die Losung!

Die Demagogie des „Volksblatt

und der Kampf für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich

Das „Volksblatt" geht in seiner Demagogie nun so weit, groß aufgemacht die Parole: „Herunter mit der Arbeitszeit", auszugeben. Jeder denkende Arbeiter wird da schon stutzen: Wie können die Leute, die für die kapitalistische Nationalisierung eintreten, einen Kampf führen gegen die notwendige Tendenz dieser Nationalisierung, die Arbeiter in den Betrieben verstärkt auszubeuten und so das Heer der Erwerbslosen zu vergrößern? Wozu reden diese Leute, die für die Erhaltung des kapitalistischen Systems sind, die den Young-Plan bejahen,

gegen die notwendigen Konsequenzen ihrer Politik?

Die Antwort ist klar: Eben, um die Spuren ihrer Taten zu verwischen, um den Arbeitern vorzuschwindeln, daß die kapitalistische Nationalisierung nicht zwangsläufig Not und Elend bedeutet, sondern daß auch die Arbeiter von ihr einen Vorteil haben könnten — daß, kurz gesagt, die Proleten dieselben Interessen hätten wie ihre Ausbeuter.

So ist es nur natürlich, daß der Artikelschreiber den Arbeitern verschweigt, daß

die Massenarbeitslosigkeit die Folge der Krise des Kapitalismus

ist — sie könnten ja daraus die Konsequenz ziehen, um den Sturz des bankrotten Ausbeutersystems zu kämpfen. Für die Herren vom „Volksblatt" ist die Arbeitslosigkeit eine „technologische", sie ergibt sich aus den Fortschritten der Technik und ist für die Arbeiter an sich gar nichts schlimmes, denn „die Zeit ist reif für die Fünftagewoche".

Was soll das heißen? Was ist das, „die Zeit?" Der Kapitalismus und insbesondere der deutsche Kapitalismus ist nicht reif für die Fünftagewoche, er kann sein Leben nur verlängern, wenn er einen Teil der Arbeiterklasse bis aufs Blut ausbeutet, um die anderen aufs Pflaster zu werfen und als Lohndrücker und Streikbrecher verwenden zu können. Die Zeit ist insofern reif für die Fünftagewoche, als die objektiven Voraussetzungen für die sozialistische Revolution geschaffen sind: Wenn die Arbeiter im Kampfe gegen die Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Agenten

die proletarische Diktatur verwirklichen und den Sozialismus aufbauen,

dann werden sie in Deutschland so wie in der Sowjetunion auch die Fünftagewoche einführen. Der Kapitalismus tut es nicht — und das „Volksblatt" will die Arbeiter ja eben an den Kapitalismus binden, indem es ihnen vormacht, daß der Kapitalismus, die Ausbeuterrepublik die Fünftagewoche schon allmählich verwirklichen würden. Natürlich allmählich und mit Maßen — denn das „Volksblatt" gesteht seinen Freunden, den Kapitalisten, gerne zu, daß

„vielleicht im unmittelbaren Augenblick die damit (mit der Einführung der Fünftagewoche) verbundenen finanziellen Schwierigkeiten unüberwindlicher scheinen."

Für wen können finanzielle Schwierigkeiten bestehen? Etwa für die Proleten? Es ist doch ganz offensichtlich, daß das „Volksblatt" sich der Schwierigkeiten der Kapitalisten ... ein Ausbeuterblatt ist und seine Aufgaben nur ... Arbeitern einzureden, daß die Ausbeuter im ... unter allerlei wirtschaftsdemokratischen Phrasen ... ein Himmelreich machen würden.

Das ist die Zukunftsmusik des „Volksblatt", ... es für den Augenblick vor? Ein großes Ge... hoben über die Frage der Ueberstundenschie...

Wir fordern die Arbeiter in den Betrieben auf, ... führlich darüber zu berichten, wie sich die Angeh... Partei, die so große Worte „gegen" die Ue... schwingt, in der Praxis des Betriebslebens geg... Ueberstundenforderungen der Ausbeuter verhal... werden diese Berichte ausführlich veröffentli... Betriebsarbeiter selbst werden den sozialfa... Demagogen antworten.

Das „Volksblatt" demonstriert im übrigen deutlich ... Geistes Kind es ist, indem es in erster Linie die — ... sichtsbehörden, die Organe des bürgerlichen Staates, ... gegen die Ueberstunden auffordert. Wie dieser „Kam... wird, kann man sich denken — das „Volksblatt" gibt ... seinen schwarzrotgoldenen Gewerbeaufsichtsbehörden ... Signal, indem es nur spricht von den „Ueberstunden ... den Betrieben, die sie dulden". Das ist eine glatte ... der Rolle der Unternehmer, die die Ueberstunden ni... sondern fordern. Solcher Schwindel hat keinen ander... den, in der Arbeiterschaft die Illusionen zu erwecken, ... Unternehmer, der größere Teil, sei ganz vernünftig und ... nur gemeinsam mit diesen „anständigen Kapitalisten" ... „schwarzen Schafe" vorgehen.

Fragt man, was das „Volksblatt" eigentlich posit... beitern vorzuschlagen hat, so ist es nichts anderes, ... beitsstreckung".

das heißt die Kurzarbeit.

Natürlich kommt auch die Propaganda für die „Fü... auf eine solche Kurzarbeit ohne Lohnausgle... Solche Parolen sind auch selbstverständlich für jeden ... dem Boden der kapitalistischen Gesel... ordnung steht, der auf ihre „finanziellen Schwierig... sicht nimmt, und der es deshalb für Wahnsinn hält, ... dem Ausbeuter weniger Arbeit geben wollen und dafür ... verlangen.

Nun — wir sind unversöhnliche Feinde der kapita... sellschaft, wir nehmen auf ihren Profit keine Rücks... kennen keine anderen Maßstäbe, als die Interessen ... klasse und wir betrachten den Zusammenbruch des K... durchaus nicht als eine Sache, die wir aufzuhalten ... sind Sozialisten — und unsere Parole gegen ... stische Nationalisierung, gegen die Ueberstunden, gegen ... entlassungen lautet:

Siebenstundentag bei vollem Lohnau...

Französische „Links"regierung trotz sozialfaschistischer Hilfe gestürzt

(Eig. Drahtber.) **Paris**, 26. Februar.

Die Regierung Chautemps wurde im Anschluß an die Debatte über die Regierungserklärung gestürzt. Gegen die Regierung stimmten 292 Abgeordnete, für sie 283, darunter die Sozialdemokraten. Die Niederlage Chautemps wurde herbeigeführt durch die gegnerische Haltung der Tardieu-Gruppe und eines Teils der Loucheur-Gruppe. Sofort nach der Abstimmung erklärte die Regierung Chautemps ihren Rücktritt. Das Regierungsprogramm unterschied sich, abgesehen von dem Versprechen einiger neuer Zölle, also noch weiterer Teuerungsoffensive, kaum von dem Programm der Tardieu-Regierung. Die von den bürgerlichen Agenturen verbreitete Nachricht, daß sich die Kommunisten der Stimme enthalten haben, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Zum Internationalen Frauentag

Hast Du in Deinem Betrieb schon eine Belegschaftsversammlung mit dem Thema:

Internationaler Frauentag am 8. März

organisiert?

Vergiß nie: Ein siegreicher Kampf ist nur möglich bei Gewinnung auch der Arbeiterinnen für die revolutionäre Kampffront!

Fabrikarbeiterverband kauft ... 700 000-Mark-Haus

Er zahlt bar — Es sind ja die Groschen der ...

Die bürgerliche Presse Hannovers meldet: „Die ... das Bankgebäude der Direktion Hannover zum Preis ... Mark an den Fabrikarbeiterverband Deutschlands ... Verkaufspreis, der als außerordentlich günstig anzu... bar bezahlt."

Der Fabrikarbeiterverband kauft Aktien vom Che... der Continental Hannover, von Kunstseide und an... nehmungen. Jetzt kauft er selbst Bankgebäude und ... 700 000 Mark bar auf den Tisch. Die bürgerliche Pre... man einen solch „guten Preis" erhalten hat. Die ... tausender Mitglieder sind wieder zum Fenster hin... worden. Jedes Kind weiß, daß solche Käufe heutzut... bezahlt werden. Der FAV. bewilligt den Spekulanten ... nehmern nicht nur außergewöhnlich hohe Preise, sondern ... das Geld bar auf den Tisch. Vielleicht hat sogar ... bandsbonze für diese Geschäfte zehntausende Mark ... erhalten.

Die Entwicklung der sozialfaschistischen Gewerksch... übersteigt längst ihre amerikanischen Vorbilder.

Den sozialfaschistischen Bonzen wird diese Wirtsch... durch die Mithilfe der sozialfaschistischen Betriebsrä... diese Agenten der SPD.-Politik aus allen Betrieben ... zu entfernen.

Wählt rote Betriebsräte!

„Wenn Ihr kein zweites Hartmannsdorf ...

Einheitsfront zwischen reformistischem Betriebsrat und ...

Im Textilbetrieb Arno und Moritz Meister ... mannsdorf im Erzgebirge-Vogtland hatte die ... Textilarbeiteropposition eine Betriebsversammlung zu ... des Lohntarifs in der sächsischen Textilindustrie ein... der Betriebsleitung und dem sozialde... schen Betriebsratsvorsitzenden Hei... daraufhin ein Laufzettel folgenden Inhalts im Be... gegeben:

„Arbeitskollegen und Kolleginnen!

Wenn Ihr nicht wollt, daß die Hartmannsdorfer ... wiederholen und die Straße mit dem Blut der Ar... wird, dann befolgt die Parole der Einberufer zu ... versammlung nicht. Laßt Euch nicht durch die Oppo... sition irreführen, es sind dieselben Elemente, welche ... schaft dem Tode entgegenführen. Deshalb bleibt ... Betriebsversammlung alle fern, leistet nur dem ... den Gewerkschaften Folge.

Stempel der Firma

Arno u. Moritz Meister AG.

Besser kann die Zusammenarbeit der sozialfaschi... knechte mit dem Unternehmertum nicht demonstriert ... Arbeiterschaft muß bei den Betriebsrätewahlen die so... Funktionäre aus den betrieblichen Funktionen ent... Betriebsräte wählen.

Sozialfaschistische Lügen über die ...

Der „Vorwärts" vom 25. Februar bringt den Sch... Herabsetzung der Lebensmittelratio... Sowjetunion, den das sozialfaschistische Blatt der ... entnimmt.

Die vom „Vorwärts" übernommenen Behauptung... Presse" sind erlogen, es hat in der Sowjetunion ... der Lebensmittelrationen stattgefunden. Wie frech ... lügt, geht schon daraus hervor, daß er die tägliche ... Arbeiters mit 400 Gramm angibt, währenddem in ... Arbeiter pro Kopf 750 Gramm Brot täglich auf ...

Sturmschritt des sozialistischen Aufbaues

Im Januar 34000 Arbeiter neu eingestellt, für 650000 der Siebenstundentag eingeführt

Die Zeitung „Trud" vom 21. Februar gibt eine Uebersicht der Entwicklung der Arbeitsverhältnisse der Sowjetunion im Januarmonat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich im Januar um 1,4 Prozent gegenüber dem Dezember gehoben, davon ist das Wachsen der Arbeiterzahl in der Schwerindustrie um 2 Prozent, in der Elektroindustrie um 4,8 Prozent, in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie um 7,3 Prozent und in der Chemischen Industrie um 6,9 Prozent beachtenswert.

Im Jannar sind insgesamt 34 000 Arbeiter neu eingestellt worden!

Dieser Prozeß hält weiter an. Die Moskauer Arbeiter-Börse verlangt immr noch Schlosser, Mechaniker, Techniker usw.

Der Arbeitslohn hat sich im Dezember um 5,8 Prozent gegenüber dem Vormat gehoben. Die Produktion ist gestiegen. In den vier Monaten des Wirtschaftsjahres 1929/30, von Oktober bis Ende Januar, sind im Durchschnitt 26,9 Prozent des Jahresplanes erfüllt worden. Ein glänzendes Resultat zeigt die Schwerindustrie, die 40,7 Prozent des Jahresplanes durchgeführt hat.

Auf ununterbrochneer Fünftagearbeitswoche sind 189 000 Arbeiter im Januar überführt worden, so daß in der Schwerindustrie bereits 52,6 Prozent der Arbeiter ständig nur fünf Tage arbeiten.

Schneller Uebergang zum Siebenstundentag in der Sowjetunion

Die „Ekonomitscheskaja Schisn" vom 18. Februar teilt mit, daß sich das Volkskommissariat für Arbeit in den letzten Tagen eingehend mit der schnelleren Ueberführung der gesamten Arbeiterschaft zum Siebenstundentag befaßt hat.

Bis jetzt arbeiten bereits mehr als ein Viertel Arbeiter nur sieben Stunden täglich. Im

Januar sind 650 000 Arbeiter mehr zum Siebenstundentag übergegangen.

In kürzester Zeit sollen weitere 10 000 folgen, besonders aus der Naphtha- und Kohlenindustrie. Spätestens 1930/31 müssen alle Arbeiter der Sowjetunion zum Siebenstundentag übergegangen sein.

Nur der noch vorhandene Mangel an qualifizierten Arbeitern läßt einen sofortigen Uebergang nicht zu, aber die planmäßigen Vorbereitungen sind auch in dieser Beziehung bereits getroffen.

Saatgetreide-Aufbringung in der Sowjetunion

Wie die „Prawda" vom 18 Februar mitteilt, geht die Erfüllung des Planes der Saatgetreidebereitstellung in der Sowjetunion günstig vonstatten. Die Kollektivwirtschaften der Ukraine haben bis zum 15. Februar 5 911 000 Zentner Saatgetreide, davon 1 405 000 Zentner Weizen, aufgebracht.

Damit ist der Plan für die Sommeraussaat bereits mit 116 Prozent erfüllt.

An der unteren Wolga ist der Plan mit 100,7 Prozent erfüllt. Im Chaperskler Bezirk sind 516 777 Zentner, gleich 100,2 Prozent, sichergestellt und im Moskauer Bezirk 959 582 Zentner, gleich 106,6 Prozent, bis zum 10. Februar erfüllt. Die Kampagne ist noch nicht beendet. Die Aussaat ist durch die brotreiche Ukraine sichergestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0002

Indochina — ein neuer Herd der Weltrevolution

Paris, 25. Februar. Nach Meldungen aus Hanoi ist ...n mit modernsten Zerstörungswerkzeugen ausgerüsteten fran...en Kerntruppen in Indochina gelungen, einige ...fer von den Aufständischen zurückzuerobern.

...o die Arbeiter und Bauern nach zähem, helden...en Kampf gegen die Maschinengewehre und Tanks, ...n die Kanonen und Bombenflugzeuge des franzö... Imperialismus sich gezwungen sahen, ihre eroberten ...tionen wieder aufzugeben, veranstalteten Behörden und ...tarsta blutige Massenmassakers. Hunderte ...iter und Bauern, Männer, Frauen und Kinder wurden den ...rsamsten Folterungen ausgesetzt, wurden nieder...iert, erstochen und erschossen. In einem einzigen Dorf...tem, beträgt die Zahl der Erschlagenen 35.

In Yen Bai wurden 60 Arbeiter und 52 Solda... wegen Verdachts der Teilnahme an den Aufständen ver...et. In Phuto warfen die französischen Henker 60 Per...en in die Kerker. Unter den Festgenommenen befinden ...hier 24 Soldaten sowie zwei Unteroffiziere.

Die Erbitterung unter der Bevölkerung und unter ...Truppen kennt keine Grenzen. Trotz der grausamsten ...ewaltmaßnahmen des Gouvernements sind Meutereien ...Aufstandsversuche nicht zu ersticken.

Für die blutigen Massakers, die der Gouverneur von ...dochina in den letzten Tagen angeordnet hat, trägt die neue ...nannte „Links"-Regierung Chautemps in Frankreich ...Verantwortung. Die Blutschuld fällt ebenso in voll... Ausmaße auf die französischen Sozialfaschisten, ...e nur mit ihrer bedingungslosen Unterstützung konnte das ...binett Chautemps gebildet werden.

Die weitverbreitete Bewegung für die nationale Befreiung ...die natürliche Folge der sozialen, wirtschaftlichen und poli...schen Bedingungen, die sich in Indochina (Annam, Tonking, ...chinchina, Kambodscha und Laos) im letzten Jahrhundert ...gebildet haben, vor allem, seitdem die französischen Im...alisten in dieses Gebiet eingebrochen sind und sie vor un...r 50 Jahren mit brutaler Gewalt besetzten.

Die Bauern werden in einem Zustand unbeschreiblicher ...not gehalten. Sie sind unterernährt. Die Reisproduktion des ...des, von der Dreiviertel der Bevölkerung abhängig ist, ...t ihren Bedürfnissen nicht. Und selbst von dieser ungenügen... Produktion wird der größte Teil durch Handelsgesellschaften ...portiert, obwohl das Volk Hungers stirbt. Die direkte Be...ung durch die imperialistische Regierung und die Abgaben, ...den Bauern durch die feudalen Grundbesitzer, die Pflanzer, ...Missionare, und die Regierungsbeamten erpreßt werden, ...en die Bauern praktisch zu Leibeigenen herabgedrückt.

Die Arbeiter Indochinas leben unter entsetzlichen Bedin...gen. Sie müssen 12—14 Stunden täglich ohne Unterbrechung ...ten und es ist offiziell zugegeben worden, daß die Sterb...keit unter ihnen 40—50 Prozent beträgt. Unter diesen schreck...en Bedingungen fliehen 10—30 Prozent der Arbeiter von ...n Arbeitsplätzen und werden einer unmenschlichen Körper...afe unterworfen, wenn sie wieder eingefangen werden.

Für die Bergwerke, die Plantagen im Lande und auf den ...deinseln werden Zwangsarbeiter rekrutiert und die Männer ...hren Frauen und Kindern gewaltsam entrissen. Leisten sie ...derstand, so werden sie mit eisengefüllten Stöcken geschlagen, ...sie blutend zusammenbrechen. In den Kohlenbergwerken ...den Kautschukplantagen arbeiten Frauen und selbst Kinder ...er 12 Jahren unter den gleichen schrecklichen Bedingungen.

Das ganze eingeführte System von Arbeitsverträgen und ...beitsinspektion ist nichts anderes als eine abgefeimte und zu...organisierte der Ausbeuter organisierte Sklaverei.

Es gibt in Indochina keine Rede-, Presse- und Versamm...ngsfreiheit. Die Schulen sind in Zahl und Qualität vollständig ...genügend und der Analphabetismus wird bewußt aufrecht...erhalten. Die Arbeiter dürfen sich nicht in Gewerkschaften ...ganisieren. Streiks sind ungesetzlich.

Opium und Alkohol werden dem Volk unter der Kontrolle des Staates aufgezwungen, damit sich die Einkünfte der imperialistischen Regierung steigern. Die Dividenden der Brennereien Pontaine sind in den letzten 10 Jahren stetig von 40 auf 200 Prozent gestiegen. Die Aktien der industriellen Unternehmungen, in denen französische Kapitalisten ungefähr drei Milliarden Francs investiert haben, und die mittels billiger Arbeitskraft betrieben werden, sind auf das sieben- bis zwanzigfache ihres Nominalwertes gestiegen. Das Budget für Heer und Flotte und für den imperialistischen Geheimdienst beträgt mehr als 60 Prozent des vollen Budgets.

Gegen diese unerhörte Ausbeutung, diese langsame Ausrottung einer ganzen Bevölkerung durch den Imperialismus revoltieren nunmehr die indochinesischen Massen.

Im vergangenen Jahre brach ein Streik nach dem andern aus. Die Schulen und Universitäten haben unter Führung der Studenten der Petrusky-Hochschule imposante antiimperialistische Demonstrationen in Saigon und anderen Städten durchgeführt. Diese Kundgebungen wurden unterdrückt und eine große Anzahl von Studenten verhaftet. Hunderte von Nationalrevolutionären und Arbeitern befinden sich, zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, im Gefängnis. „Verschwörungen", geheime Organisationen und Druckereien werden fast täglich entdeckt.

Alle diese Streiks, Demonstrationen und Revolten der Arbeiter, der Bauern und der Jugend haben nunmehr ihren Höhepunkt in der Revolutionierung der indochinesischen Soldaten gefunden.

Die Ereignisse in Indochina und die äußerst schnelle Entwicklung der revolutionären Bewegung sind von großer Bedeutung. Tonking grenzt an China. Mit Hilfe annamitischer und indischer Regimenter schützten Frankreich und Großbritannien ihre Konzessionen in China gegen die revolutionäre chinesische Bewegung. Der revolutionäre Geist, der nunmehr die indochinesischen Truppen umfaßt, wird auch die annamitischen Soldaten in China erfassen und so den kämpfenden chinesischen Arbeitern und Bauern ihren Sieg erleichtern.

Die Bewegung zur Eroberung der nationalen Unabhängigkeit in den asiatischen Ländern ist in eine neue Phase eingetreten.

Sowjetmacht besiegt Arbeitslosigkeit

Industrielle Produktion um 27 Prozent gesteigert — Rückgang der Arbeitslosigkeit um 19 Prozent — 46 Prozent der Bauernwirtschaften kollektiviert

Moskau, 24. Februar. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat der Wert der gesamten industriellen Produktion in den vier Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres den Betrag von 5015 Millionen Rubel erreicht. Das bedeutet mit 27 Prozent das höchste Wachstum der letzten Jahre. Im vorigen Jahre betrug der Zuwachs nur gegen 20, im Jahre zuvor nur 18 Prozent.

Die Zahl der Arbeitslosen ist um 19 Prozent gegen die der entsprechenden Periode des Vorjahres zurückgegangen.

In der Sowjetunion werden bereits 96 700 Kollektivwirtschaften gezählt, die 46 Prozent aller Bauernwirtschaften der Sowjetunion zusammenschließen. Die Anbaufläche der Kollektivwirtschaften beträgt rund 70 Millionen Hektar. Die aus den Gebieten der geschlossenen Kollektivierung exmittierten Kulaken werden auf neuen Ländereien angesiedelt.

25 000 Arbeiter begaben sich in verschiedene Kollektivierungsgebiete, um die Arbeit in den Kollektivwirtschaften zu unterstützen. Unter den eingetroffenen Arbeitern befinden sich viele erfahrene Spezialisten. Auch Agronome, Ingenieure, Aerzte, Journalisten, Schriftsteller, Künstler und Schauspielertruppen haben sich in die Kollektivwirtschaften begeben. Die Zeitungen melden über Vereinigung ganzer Dörfer und Gebiete in Kollektivwirtschaften; die Agitation der Kulaken bleibt ohne Erfolg.

Pariser Arbeiterschaft verteidigt die Sowjetunion

Massenkundgebungen gegen Weißgardistenversammlung

Paris, 25. Februar. Die französischen Faschisten und die Weißgardisten veranstalteten eine zweite Versammlung für den Bruch mit der Sowjetunion, mit der sie die Antibolschewistenhetze zu steigern versuchten.

Die Kommunistische Partei hatte die Arbeiter zu Gegenkundgebungen aufgerufen. Obwohl die Polizei den Reaktionären ein riesiges Polizeiaufgebot zur Verfügung gestellt hatte, drangen mehrere Hunderte kommunistischer Arbeiter in den Versammlungssaal ein, unterbrachen häufig die Redner mit Rufen „Hoch die Sowjetunion!" „Nieder mit dem Faschismus!" und schlugen sich an verschiedenen Stellen wacker mit den Polizisten und mit den Reaktionären. Sie verhinderten die Vorführung eines seit langer Zeit angekündigten Films „Der Terror in Rußland", bei dem die weißgardistischen Pogromszenen der Petljura-Leute und anderer in „bolschewistische Grausamkeiten" umgefälscht hatten.

Während dieser Versammlung beherrschten im 13. und im 14. Gemeindebezirke von Paris, die in der Umgebung des Versammlungslokales liegen, die Arbeiter die Straßen. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, besonders auf der Place d'Italie, wo Verhaftete der Polizei entrissen und Polizisten sowie Arbeiter verletzt wurden. Weitere Kundgebungen fanden auf dem Boulevard St. Michel und beim Invaliden-Dom statt.

Die japanischen Wahlen

Tokio, 25. Februar. Nach den amtlichen Wahlergebnissen verteilen sich die Sitze in der Kammer wie folgt: Regierungspartei (Minseito-Partei) 273, Oppositionspartei (Seiyukei-Partei) 174, Unabhängige Partei 6, Arbeiterpartei 5, übrige Parteien 8 Sitze.

Die japanische Arbeiterpartei trägt sozialfaschistisch-faschistischen Charakter. Es ist interessant für die Entwicklung innerhalb der Arbeiterschaft, daß sie eine große Anzahl von Stimmen verloren und nicht einmal den anerkannten roten Führer als Kandidaten in einem Arbeiterbezirk durchgebracht hat.

Die Kommunistische Partei Japans ist bekanntlich illegal und dürfte auch keine Kandidaten zur Wahl aufstellen. Ein im vergangenen Jahr angenommenes Gesetz bedroht Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei mit Todesstrafe. Trotzdem fanden wochenlang vor den Wahlen tagtäglich Massenkundgebungen der Arbeiterschaft statt, die kein noch so blutiger Terror unterdrücken konnte.

Schweres Bergwerksunglück in England

Nach Londoner Meldungen sind bei einer Schlagwetterexplosion in dem Kohlenbergwerk Wathondearn in Yorkshire drei Bergleute getötet und sieben verletzt worden. Drei der Verletzten haben schwere Brandwunden erlitten, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Schluß.

Das neugebaute Polizeipräsidium nahm sie auf. Im Kellergebäude in einem Warteraum wurden sie untergebracht. Dort waren sie auch Willes Gruppe, die sie mit Lachen empfing. „Na, habt ihr auch mal umsonst Auto fahren dürfen?"

Die Klebearbeit war vollständig geleistet, das war die Hauptsache. Die Verhaftung nahmen sie hin als etwas dazu Gehörendes. Mit Lachen gingen sie über diesen Zwischenfall und seine Folgen hinweg.

Bei der Vernehmung fing Willi Amenda den verborgenen Gedanken ein.

Das Vernehmungszimmer schmückte ein Kalender des sozialdemokratischen Verlags. Der vernehmende Beamte war ein Sozialdemokrat, der durch die Eroberung der kapitalistischen Funktionen „in den Sozialismus hineinwachsen" wollte. Die wurstigen Finger, die nicht gewohnt waren, einen Federhalter zu führen, schoben die heruntergeglittenen Manschetten zurück, legten das Protokollpapier zurecht, und ein Mund mit schwarzen Zähnen fragte: „Nun, geben Sie schon zu, daß Sie heute nacht Plakate geklebt haben und daß Sie die Leute anderer Parteien, wenn sie dasselbe gemacht hätten, verprügeln wollten!" „Stimmt es vielleicht nicht? Wir wissen Bescheid!"

„Und darum, weil Sie das dachten, haben Sie das Ueberfallkommando nach unserer Kolonie hingeschickt?" Willi Amenda fragte gespannt.

Nicht zuvorkommend, sondern im dienstlichen Tone, antwortete der sozialdemokratische Beamte: „Nein, es ist vom dortigen Polizeirevier angefordert worden."

„So, so" — machte Willi Amenda, dann schwieg er. Der Herr Oberwachtmeister von unserem Revier ist auch Sozialdemokrat, fiel ihm ein.

Jetzt war ihm alles verständlich. Der Sozialdemokrat, der in seinem Dorfe die Ordnungshüter befehligte, hatte um Beseitigung der kommunistischen Klebe- und Abreißkolonnen gebeten. Die Bitte wurde ihm von seinem Parteifreund prompt und gerne erfüllt.

Wie oft hatte Willi Amenda in seiner Zeitung gelesen, daß die Sozialdemokraten die besten Beschützer des Kapitals sind und mit den Nazis und den anderen Parteien gegen die Kommunisten kämpfen.

Heute nacht erlebte er es selbst.

Wartet nur, einmal habt ihr uns erwischt, aber nie wieder. Von neuem werden wir unsere Wachen aufziehen und euch bei Tag und Nacht von der Straße vertreiben. — — —

„Warum geben Sie mir keine Antwort?" bellte der sozialdemokratische Polizeibeamte. Schäbiges Grinsen legte seine schwarzen Zahnstumpen frei.

„Die bekommen Sie morgen bei der Wahl!" Willi Amenda nahm den Federhalter und unterschrieb das leere Protokollblatt. Dann wurde er entlassen.

Der Bergarbeiter

Von Hans Marchwitza

Die Lufthacke trommelt in meiner Hand,
Stockert mir gegen die Brust.
Ich fresse Staub, jappe vor Brand,
Speie dreckig und hust'.
Die Rutsche schwabbt. Der Motor stampft.
Es stinkt nach Schweiß und Schwaden.
Die Hände sind Hebel. Der Körper dampft.
Ich kann im Schweiße mich baden.

Ich döse die häufende Kohle an.
Wie eine Falle der „Ort".
Auf Vieren kriecht ein Hauer heran,
Er schreit was, ich verstehe kein Wort.
Er schleift sich näher zu mir wie ein Hund:
„Mehr Kohle! Die Rutsche läuft leer!"
Ich haue noch mehr, voll Dreck ist mein Mund
Es schmeckt nach Gas, Oel und Teer.

Fünf Minuten „Butterzeit".
Hastig das Dürrbrot geschlungen.
Der Steiger: „Freß' keine Ewigkeit!"
Die Hose ausgewrungen!
Die Pause ist aus, runter ins Feld
Und wieder Kohle gehauen.
Immer ein Vieh, das hinter dir bellt.
Kein Denken an Schutz und Verbauen.

Die Rutsche setzt aus. „Kam'rad, Schicht!
Voll Schmutz und müde zum Schacht.
Ein Klumpen breiigen Dreck das Gesicht,
So kohlenschwarz wie die Nacht.
Mein Rücken brennt, im Hals der Gestank,
Die Hände voll Schwielen und Blut.
Noch lärmt mir in Ohren der Motorgesang
Sputedich-sputedich-sput!

Oft habe ich, wenn mich die Hölle geplagt,
Ohnmächtig geknirscht und geflucht.
„Warum! Warum!" habe ich mich gefragt
Dann meine Kameraden gesucht.
Tausende wie ich, in Arbeit ergraut,
Sie hatten Fäuste wie Stein!
Ich habe in Haß und Feuer geschaut
... Und fühlte mich nicht mehr allein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0003

Rund um den Erdball

Sturm um den „Wunderdoktor" Zeileis

Nach Konnersreuth ist jetzt Gallspach der Wallfahrtsort des Riesenheeres verzweifelter Dummheit

Gallspach, einer kleinen Stadt in Oberösterreich, ist großes Heil widerfahren! In den Straßen dieses einst so weltabgelegenen Dorfes stampft seit Jahresfrist ununterbrochen ein wahres Massenheer „der Mühseligen und Beladenen". Aus aller Welt strömen hier vertrauensselige Kranke im Rollwagen, im Auto, mit Krücken oder an Stöcken, humpelnd, getragen und geführt, zusammen, um zum letztenmal Heilung ihres Leidens bei Zeileis, dem Wunderdoktor von Gallspach, zu suchen.

In blinder Vertrauensseligkeit an die Wundertätigkeit dieses behärteten dicken Spießers sind sie hierher geeilt. Sie glauben an seine Heilkraft,

wie andere an die Wunderkraft der Therese von Konnersreuth oder an die wundertätige Felsenquelle von Lourdes glauben.

Und tatsächlich besteht zwischen dem Heer der Dummen, die nach Konnersreuth oder nach Gallspach zu Zeileis pilgern, kein Unterschied. Hier wie dort finsterer, mittelalterlicher Glaube an eine übernatürliche Kraft!

Und wie immer bei solchen Massenwallfahrten der verzweifelten Dummheit sorgt eine kleine Clique gerissener Schieber und Profitmacher dafür, daß dieses Riesenheer nicht ungerupft wieder von dannen zieht. So war es seit Jahrhunderten im südfranzösischen Wallfahrtsort Lourdes, so in Konnersreuth und so jetzt in Gallspach.

Man bedenke, trotz der Kürze der „Heiltätigkeit" hat sich der „Wundermann" Zeileis ein von den modernsten Architekten Oesterreichs entworfenes

Institut für die ungeheure Summe von 10 Millionen Schilling bauen lassen. Und rings im Kreise Gallspach erheben sich vielstöckige Hotelneubauten, jedes mit Hunderten von Fremdenzimmern. Ein großes Konzertcafehaus mit Bar- und Jazzbetrieb ist auch schon da. Warenhäuser werden geplant. Desgleichen ein Dutzend neue Hotels, Pensionen und Fremdenherbergen.

Mit jedem Tage, da Zeileis mit seinen elektrischen Hochfrequenzapparaten das endlose Heer seiner Patienten behandelt, wird das ehemalige Dorf Gallspach reicher und reicher. Millionen von Mark, tschechischen Kronen, englischen Pfund, amerikanischen Dollars, französischen Franken usw. summieren sich hier zum Riesenkapital.

Ein Wunder, daß sich alle Profitjäger und bürgerlichen Politiker Oberösterreichs in dem von den Aerzten Deutschlands und Oesterreichs inszenierten Kesseltreiben gegen Zeileis, der ihre Warteräume leert, auf die Seite dieses Wunderdoktors stellen? Ströme von Druckerschwärze vergießt die Sensationspresse der ganzen Welt in diesen Tagen für und gegen Zeileis.

Ganz Oesterreich ist in Aufregung und sogar der Ministerrat in Wien hat sich mit Zeileis beschäftigt

und veranlaßt, daß eine Aerztekommission nach Gallspach reist, um Zeileis' Heilmethoden auf ihre Wissenschaftlichkeit hin zu überprüfen. Ja, die Wellen des Zeileis-Sturmes haben in den letzten Tagen sogar in die Amtszimmer des „Amtlichen preußischen Pressedienstes" große Verheerungen angerichtet. Hilfe, Hilfe! schollt es daraus. Im Namen von über 40 000 deutschen Aerzten, die im deutschen Aerztevereinsbund organisiert sind, warnt der Pressedienst gegen den „Schwindler" Zeileis.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft, die weder an die Wunderkraft einer religiösen Schwindlerin noch an die besondere Heilwirkung Zeileis'scher Hochfrequenzströme glaubt, aber auch andererseits den kapitalistischen Aerzten kein übermäßiges Vertrauen entgegenbringen kann, geht über diesen Streit zur Tagesordnung über und organisiert den Tag, da die leidende Menschheit von Aerzten behandelt wird, die nicht verdienen, **sondern nur helfen wollen.**

14 Schwer- und 30 Leichtverletzte bei der Beerdigung eines Zigeuners

An der Beerdigung des Zigeunerprimas Bela Raditsch in Budapest nahmen am Montag etwa 150 000 Menschen teil. Angesichts dieser Riesenmenge erwies sich die Polizei vollständig machtlos. Das Mikrophon, das die Zeremonien für die Uebermittlung durch den Rundfunk übermitteln sollte, wurde glatt abgerissen. Kandelaber wurden umgeworfen und selbst der Sarg wurde bedroht. Nicht einmal die nächsten Familienmitglieder konnten in die Nähe des Grabes gelangen und von den 500 Zigeunern des Trauergefolges gelangten nur 30 an das Grab. 14 Personen wurden bei dem riesigen Gedränge schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Rettungsgesellschaften mußten zu 30 Hilfeleistungen herangezogen werden. Die Beerdigung, die für 3 Uhr nachmittags angesetzt war, konnte erst um 6 Uhr beginnen.

Sittlichkeitsverbrecher findet milde Richter

Sozialfaschist Schwarz aus Brandenburg zu einem Monat Gefängnis verurteilt

In dem Prozeß gegen den sozialfaschistischen Stadtverordneten Schwarz, der sich an einer ihm unterstellten Krankenpflegerin vergangen hatte, erkannte das Brandenburger Gericht auf einen Monat Gefängnis wegen versuchter Notzucht. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

Im Laufe dieses Prozesses, der bezeichnenderweise von der gesamten sozialfaschistischen und bürgerlichen Presse totgeschwiegen wird, kamen die empörendsten Mißstände im Brandenburger Wohlfahrtsamt zutage. Als Milderungsgrund rechnete das Gericht dem sozialfaschistischen Verbrecher an, er die Tat in berauschtem Zustande ausgeführt habe.

Sowjetfabrik „Rosa Luxemburg"

erhält neues Arbeiterklubhaus

Die Arbeiterklubhäuser der Sowjetfabriken entwickeln sich immer mehr zu wahren Heimstätten des Kollektivbewußtseins. Tagtäglich bevölkern nach getaner Arbeit am Fünfjahrplan Hunderttausende diese auf das modernste und behaglichste eingerichteten Klubräume, um ihre Freizeit wirklich kulturell zu verleben.

Unser Bild zeigt das neu errichtete Arbeiterklubhaus der Fabrik „Rosa Luxemburg" im Wlasnikower Bezirk.

Großfeuer im Krankenhaus

Explosionskatastrophe durch Geistesgegenwart vermieden

Aus Providence (Rhode Island) wird berichtet, daß ein Großfeuer das dortige St. Joseph-Hospital bis auf die Grundmauern eingeäschert hat. Eine Explosionskatastrophe,

die vielleicht über 100 Patienten das Leben hätte kosten können, wurde in der allerletzten Minute durch die Geistesgegenwart einiger Angestellten des Hospitals verhindert,

die unter Lebensgefahr in einen vollkommen verqualmten Raum eindrangen und in aller Eile 35 Behälter mit Stickstoffoxydul daraus entfernten. Wäre es nicht gelungen, diese Chemikalien rechtzeitig aus dem Gebäude herauszuholen, so wäre eine Explosion bestimmt eingetreten.

Die Feuerwehr, die stundenlang mit allen Mitteln gegen die Flammen kämpfte, konnte nicht verhüten, daß das Krankenhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Ueber die Entstehungsursache ist man sich noch vollkommen im unklaren. Man glaubt aber annehmen zu dürfen, daß einer der großen Abfallbehälter des Krankenhauses durch Selbstzündung explodiert ist.

Eine Affenschande

Wie die bürgerlichen Zeitungen melden, findet am Rosenmontag in den Festsälen des Berliner Zoo ein Karnevalsball statt. „Sämtliche Tiere des Zoo werden sich in den verschwenderisch ausgestatteten Festsälen ein Rendezvous geben." Das „Affenballett der Tarzane" soll den Rummel verschönern.

Dort wird man also die an der Massennot seitgemäßesten Bankknaben mit den buntgefiederten Luxusputen der Bourgeoisie das Tanzbein schwingen sehen. Die Aasgeier der Rationalisierung werden zur Abwechslung einmal in ihren unersättlichen Schlund Wein und Sekt hinuntergurgeln lassen und der von Stinnes, Böß und Kompanie entpelzte Bär aus dem Berliner Stadtwappen wird zum Gaudi der ganzen Affengesellschaft einen Parademarsch um das goldene Kalb klopfen. Zörgiebel, seit 1902 als Narrenpräsident von Karnevalsfesten wohl erfahren, wird dabei den Bärenführer mimen. Die gesamte Drohnenschaft von Berlin hat ihr Erscheinen zugesagt.

Nur die fleißigen Ameisen, also die Werktätigen von Berlin, werden diese Viecherei nicht mitmachen. Sie organisieren den Tag, an dem diese ganze Affenschande, genannt kapitalistische Kultur, aus der Welt schaffen wird und die Raubtiere und Aasgeier mitsamt ihren Luxusputen in eiserne Käfige sperrt.

Französische Fabrik in Flammen

In einer Fabrik in Roanne, die Teerprodukte verarbeitet, brach gestern nachmittag ein Großfeuer aus, das nach stundenlangen Bemühungen noch nicht gelöscht werden konnte. Drei **Arbeiter erlitten schwere Brandwunden,** ein vierter wird vermißt. Man befürchtet, daß er in den Flammen umgekommen ist.

Bluttat eines Wahnsinnigen

In Rom hat ein plötzlich wahnsinnig gewordener Familienvater in seiner Wohnung **seine Frau, seine Tochter und seinen Sohn** durch Revolverschüsse **getötet,** während sie noch im Schlafe lagen. Als Hausbewohner herbeieilten, gab dieser auch auf diese mehrere Schüsse ab und tötete sich schließlich durch einen Schuß selbst.

Das Skelett in der Kiefernschonung

Bei einem Gang durch eine Kiefernschonung in der Nähe der westfälischen Stadt Dorsten fand ein Förster das Skelett eines Menschen, das zweifellos dort schon jahrelang gelegen hat. Nur einige Knochenreste ragten in die Höhe, wodurch das Skelett erst sichtbar geworden war. An Gegenständen wurden bei dem Skelett gefunden: Gummiwäsche, Taschenmesser, Bleistift, brauner Herrenschnürschuh. Genau läßt sich das Alter nicht mehr feststellen. Das Skelett lag in der Nähe einer fünf Meter hohen Kiefer, ein Stück Wäscheleine war um den Baum gebunden, eine Schlinge, in der anscheinend der Kopf gesteckt hat, war noch zu erkennen. Man vermutet, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Ein heiratslustiger Sowjetbürger

Wie die „Prawda" meldet, hat der 108jährige Kirchiz Ibrahim Gojan in der Gemeinde Djakowica zum zweitenmal geheiratet. Gojan ist trotz seines hohen Alters kerngesund. Seine erste Ehe hatte er vor 82 Jahren geschlossen. Aus dieser Ehe stammen zehn Kinder. Seine jetzige Frau ist dreißig Jahre alt.

Zwölf Tote bei einem Autobus- und Flugzeugzusammenstoß

In Havanna ereignete sich am Montag bei der Einfahrt eines kubanischen Luftfahrhafens ein doppeltes Unglück. Zunächst stieß ein von der Einweihungsfeier zurückkehrender voll besetzter Autobus mit einem elektrischen Zug zusammen, wobei zehn Insassen ihr Leben einbüßten. Dann kamen zwei kubanische Militärflieger ums Leben, die über dem Flugplatz bei einem Übungsfliegen zusammenstießen und mit ihren Maschinen in die Tiefe stürzten.

Ein neuer Komet entdeckt

Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde in der Nacht zum 19. Februar ein neuer Komet 10. bis 11. Größe im Sternbild des Löwen fotographisch entdeckt. Der Komet befindet sich der Erde ziemlich nahe befinden, denn er bewegt sich täglich rasch am Himmel. Mit bloßen Augen ist dieser zurzeit bedeckte Komet nicht zu sehen, jedoch zeigte er auf der fotographischen Platte außer einem sternartigen Kern eine breite Nebelhülle.

Seemannslos

Das im englischen Hafen Hull beheimatete Fischereifahrzeug „St. Louis" wird als überfällig gemeldet. Die „St. Louis" verließ Hull am 8. Januar mit einer Bemannung von sechzehn Personen an Bord. Zwei Rettungsgürtel und ein Rettungsboot der „St. Louis" wurden inzwischen an der norwegischen Küste treibend aufgefunden.

Faschistischer Flieger tödlich abgestürzt

In Turin ist ein italienischer Militärflieger mit seiner Maschine abgestürzt. Er war sofort tot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0004

AUS MITTELDEUTSCHLAND

heraus zum Internationalen Frauentag!

(Frauenkorrespondenz)

ist in diesem Jahre wieder einmal der Internatio- Was soll er bedeuten? Er soll alle Arbeiter- einmal aufrütteln, sie an den Kampf erinnern, der Rettung ist, aus ihrem täglich steigenden Elend in eine bessere Zeit.

sollt einmal mehr darüber nachdenken, wie Ihr lebt. das „leben", was Ihr mit jedem Tage neu beginnt, trüben, sorgenvollen, grauen Morgen anfängt? Die wenige Schlaf Euch über Nacht vergessen ließ, Erwachen wieder vor Euch: Was wird heute wer- Geld da, der Mann ist arbeitslos. Draußen ist es Feuerung für ein warmes Zimmer fehlt, und der ungenügende Nahrung geschwächt, empfindet die scharf. Ein trockenes Stück Brot liegt noch im schon sind auch die Kinder aufgewacht und haben

ermutter, weißt, was das ist: Hunger, und es man nicht einmal den Kindern etwas zum Essen Dein Einkommen ist schlecht; hast Du nicht den aufzubessern? Den Wunsch hast Du bestimmt, aber vielleicht noch nicht den richtigen Weg, und das tägliche vielleicht auch zu sehr abgestumpft, als daß Du die aufbringst, dagegen zu kämpfen.

glaubst Du auch, eines Tages wird der Mann doch Arbeit haben, die Zeit kann doch nicht immer so – Vielleicht hat auch die Frau, bei der Du ein arbeitest, Dir ab und zu einmal warme Sachen, geschenkt, und auf Grund ihrer „Wohltätigkeit" schlechte Lage für einige Zeit nicht mehr so emp-

es ja gerade, diese in allen Tonarten besungene der Bürgerlichen Dir gegenüber. Sie wollen eben beit, die in Dir steckt, zudecken, weil sie wissen, wenn Du bewußt wirst, an den Kragen geht.

vertrauen, kannst Du auch nur etwas von diesen voll- von keiner Sorge beschwerten Parasiten annehmen? mal an, wie gut sie aussehen: sie haben schöne glatte nach guter Seife und sind nach der neuesten Mode Dich haben sie kein Auge, Du bist nur ein „Ge- gerade irgendwo für sie den Fußboden reinmacht, räumt, in welchem sie, wenn Du nicht da wärst, er-

wieder einmal, Arbeiterfrau, am 8. März, daß Du daß Du auch ein Mensch bist, der auch alles vom Zeige ihnen Deine Kraft, zeige ihnen Deine Ar- und rufe: Ja, wir sind auch noch da, und wenn men ist, wenn wir alle uns einig sind, dann mar- Seite an Seite mit den Männern und nehmen Ihr jetzt habt!

kämpft für Euch und Eure Kinder, bleibt nicht zu durch Kampf werdet Ihr den Sieg erringen. in die Kommunistische Partei!

erhöht die Strom-, Gas- und Wasserpreise!

Leipzig, in der die Sozialfaschisten bekanntlich maß- besitzen, plant einen neuen Raubzug gegen die Mit der Begründung, mehr für die Fürsorge tun len die Gas-, Wasser- und Strompreise erhöht wer- Ärmsten der Armen die Opfer der kapitalistischen aufzubürden. Immer dort, wo es gilt, die Massen sind die Sozialdemokraten mit von der Partie. müssen sich mit Abscheu von diesen gekauften Sub- und mit der Kommunistischen Partei den Kampf italistische System aufnehmen.

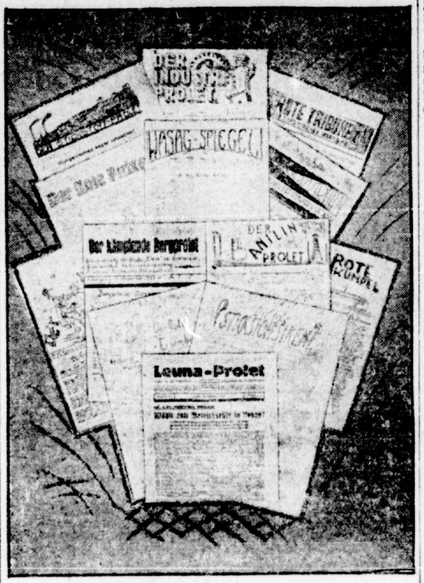
Steigert die Amnestie-Kampagne!

„Ich erwarte sehnsüchtig den Tag!"

Brief eines proletarischen politischen Gefangenen aus dem Kerker

Die Rote Hilfe Deutschlands führt eine großzügige Sammlung von Unterschriften für ihre Forderungen nach Vollamnestie durch. Ueberall wo die Möglichkeit besteht, sind die Roten Helfer in Tätigkeit, um alle die zu erfassen, die für die Forderung der Befreiung der proletarischen Gefangenen eintreten.

Betriebszeitungen, die beste Waffe



Im Kampf um rote Betriebsräte

Wie notwendig gerade der Kampf um die Befreiung der proletarischen politischen Gefangenen ist, zeigen uns die Zustimmungserklärungen aus den Reihen der wegen ihrer politischen Überzeugung inhaftiert gewesenen Genossen. So sandte uns ein **wegen politischen Zusammenstößen zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilter** Genosse folgenden Aufruf, der sich an die Arbeiterschaft richtet und sie auffordert, diese Aktion der Roten Hilfe mit allen Kräften zu unterstützen.

Wir veröffentlichen im nachfolgenden den Brief des Genossen:

„**Arbeiter und Arbeiterinnen**, die Ihr noch verschont seid von den Schandtaten der Klassenjustiz!

Die **Rote Hilfe Deutschlands**, die Organisation zur Unterstützung der Opfer des proletarischen Klassenkampfes, ruft Euch auf zur Unterstützung ihres Kampfes um die Vollamnestie.

Zu den unzähligen Schandtaten der herrschenden Klasse gesellt sich eine neue. Viele unserer besten Kämpfer wurden willkürlich um ihre Freiheit betrogen, schmachten noch heute in den Kerkern. Die Fememörder sind frei, die Tscherwonzenfälscher haben von der Justiz eine amtliche Belobigung erteilt erhalten.

Ich selbst habe fünf Jahre hinter Gittern gelebt, habe sehnsüchtig den Tag erwartet, da ich mich wieder einreihen kann in die proletarischen Kämpfer. Am eigenen Leibe spürte ich die drückende Schwere der Kerkermauern, spürte den Schmerz, nicht als freier Mann mitkämpfen zu können für wahre Freiheit. Denn das ist, es, was den proletarischen Gefangenen am schwersten bedrückt.

Dazu kommen noch die Sorgen um die Familie, die Schikanen der teilweise verknöcherten und reaktionären Justizbeamten, die Vorenthaltung proletarischer Zeitungen und Bücher, die Beschränkung im schriftlichen Verkehr und nicht zuletzt die beabsichtigte seelische Verkrüppelung.

Wir wollen aber auch nicht vergessen die unzähligen Proletarier, die unter der kapitalistischen Herrschaft aus Not zum Dieb, zum Einbrecher, zum „Landesverräter", zum Verbrecher gegen § 218 wurden und der Klassenjustiz zum Opfer fielen. Keiner von ihnen hat trotz eines Reichstagsbeschlusses etwas davon gemerkt, daß die Justiz gewillt wäre, ihre Schandurteile zu revidieren.

Proletarier, denkt daran, daß das Wüten der Klassenjustiz Euch alle bedroht, denkt daran, daß die bürgerlichen und sozialdemokratischen Machthaber immer schärfere Waffen schmieden zur Unterdrückung des Proletariats, daß ein neues Republikschutzgesetz, ein neues Strafgesetzbuch eine gesetzliche Handhabe bieten sollen, jede proletarische Regung mit Gefängnis oder Zuchthaus zu bestrafen. Es gilt für uns, diesen Schandtaten der Kapitalistenknechte mit allen Mitteln entgegenzutreten, den Severing, Zörgiebel und Genossen zu zeigen, daß wir die wahren Verbrecher am Volksganzen wo ganz anders wissen als sie.

Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin helfe uns in unserem Kampf, zeichne sich ein in die Amnestielisten der Roten Hilfe und trage nach Möglichkeit dazu bei, unseren Kampffonds zu stärken. Unser Kampf ist eine Etappe zu weiteren Kämpfen, ein Teil des Kampfes für die Befreiung der Unterdrückten. Trage jeder dazu bei! Diese Welt muß endlich unser sein!

R. G."

Vormarsch der Opposition im Erfurter Konsumverein

Verluste der Renegaten und SPD.

Die am 16. Februar in Erfurt stattgefundene Neuwahl der Vertreterversammlung des Konsumvereins brachte den Renegaten und der SPD. eine beträchtliche Niederlage. Die revolutionäre Opposition steigerte den Einfluß unter der Mitgliedschaft beträchtlich und demgemäß auch ihre Vertretung in der Vertreterversammlung. Obwohl die Zahl der Vertreter gegenüber der Wahl von 1927 von 28 auf 23 herabgesetzt wurde, behauptete die KPD. ihre 7 Mandate, während die SPD. von 19 auf 15 zurückging und vier Mandate verlor und die Renegaten ein Mandat einbüßten. Dieses Ergebnis wurde trotz des ungeheuersten Wahlterrors und großer Schiebung der Sozialfaschisten erreicht. Das Ergebnis der Vertreterwahl zeigt, daß auch die revolutionäre Opposition in den Genossenschaften immer mehr die Mitgliedschaft hinter sich bekommt.

Bad Suderode. Schwerer Unfall durch eine Flegelei. Beim Rodeln auf der Bergwiese zwischen Grunstraße und Stecklenberger Straße verunglückte eine junge Ehefrau dadurch schwer, daß ihr von einem Arbeiter ein Bein gestellt wurde, so daß sie schwer stürzte. Sie schlug mit dem Gesicht hart auf und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Das Gesicht ist bis zur Unkenntlichkeit verstellt, das Augenlicht gefährdet.

Erfurt zur Reichskonferenz der Opposition im A.T.S.B.

r Bundestag des ATuSB. und unsere Reichskonferenz

1. und 2. März werden sich in Erfurt Vertreter der Arbeiter-Turn- und Sport-Bund zur Reichskonferenz auch diese Tagung keinen so breiten Raum, wie ferenz der Arbeitersportler aller Sparten zu wird — das zeigen die schon jetzt vorliegenden allen Teilen des Reiches —, so steht aber das aus jedem Kreisgebiet einige wichtige Funktionäre werden. Das gibt die beste Basis, um in aller die Probleme, die im Arbeitersport im im ATuSB. im besonderen zur Diskussion stehen, die notwendigen Schlußfolgerungen Arbeit daraus zu ziehen. Das Reichstreffen der sportler zu Pfingsten wird einen bestimmten Raum einnehmen müssen, gilt es doch, bei Anwesen- Funktionäre die wichtigsten Voraussetzungen zu eine reibungslose Durchführung der großen Ver- Wir wissen, daß uns nichts weiter zur Ver- unsere eigene Kraft und der revolutionäre Elan Arbeitersportler. Keine Behörde wird uns wird man, wo man kann, uns Steine in den

Kampfe gegen diese Widerstände werden sich unsere Kräfte steigern,

das schaffen, was uns als Ziel beim Reichstreffen in Thüringen vor Augen schwebt.

Zusammenhang schon eine Fülle von einzelnen , so wird man die politische Diskussion auf der in Anbetracht der Tatsache, daß die reformistische ATuSB. immer schärferen Kurs auf die Zu- mit den bürgerlichen Organisa- den Hauptagesordnungspunkt der Reichs- das um so mehr, als die Beschlüsse des kommenden die Richtschnur sein werden für die Tätigkeit in den anderen Verbänden. Wenn in der „Sport- vom 15. Februar 1930 geschrieben wird:

„...kratie bildet nicht nur den besten Boden für die des politischen und sozialen Kampfes, sondern sie auch die Form vor."

sehr offen und muß von der Opposition unter allen Umständen beachtet werden. Wenn die Form des Kampfes geändert werden soll, so ist darunter nur zu verstehen, daß man offen fallen lassen will, was man im Herzen schon lange beabsichtigt und in der Praxis, wenn auch mit aller Vorsicht, bereits durchführt: Die vollständige Aufgabe des Kampfes und Aussöhnung mit den bürgerlich-faschistischen Sportorganisationen. Deshalb fordert auch die „Sportpolitische Rundschau":

„Diese Klarheit mit allen ihren Folgerungen auch in der Arbeitersportbewegung."

Diese Argumente sind an sich nichts Neues. Sie bestätigen nur die Richtigkeit der Argumente der revolutionären Opposition. Die reformistische Bürokratie kann keinen anderen Weg gehen als den des Sozialfaschismus. Je offener ihre Sprache nach dieser Richtung wird, je deutlicher sie ihren Kurs in dieser Richtung nimmt, um so größer werden und die Chancen unseres Kampfes. Wenn es heute noch tausende Arbeitersportler gibt, die an dem Wege der revolutionären Opposition zweifeln, so werden die „Argumente", die die Reformisten vorbringen, um ihren Weg politisch vorzubereiten, so wird der Kölner Bundestag des ATuSB mit aller Deutlichkeit diesen Arbeitersportlern zeigen, wohin der Weg geht. Die Reichskonferenz der Opposition im ATuSB. wird die notwendigen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen wissen. Es besteht kein Zweifel, daß über Weg und Ziel der Opposition keinerlei Differenzen bestehen werden. Die Reichskonferenz wird eine Arbeitskonferenz werden, die die Maßnahmen festzulegen hat, um die praktische Aufgabe, die Loslösung der Arbeitersportler vom Reformismus und ihre Gewinnung für die revolutionäre Opposition, zu erfüllen.

Alle Vereine melden ihre Delegierten

zur Reichskonferenz der Opposition im ATuSB. bis Donnerstag abend an Franz Franke, Halle, Albrechtstraße 24. Alle Vereine müssen einen Delegierten entsenden. Abfahrt 13.34 ab Halle (Sonntagsfahrkarte.) Nachzügler können nur den Schnellzug benutzen. Abfahrt 18.38 ab Halle.

Franz Franke.

Lest und verbreitet die kommunistische Presse!

№ 30000

Sammelliste der KPD

Nun erst recht!

Trotz Hetze, Drohung mit Verbot wir kämpfen weiter für dich und deine Klasse!

Stadt Halle

26. Februar 1930.

Verbrauchermassen, heraus

zu den öffentlichen Verbraucherversammlungen der KPD.-Genossenschaftsopposition im Bereich des AKV. Halle

Am Donnerstag, dem 27. Februar:

Halle-West, Verkaufsstellen 2 und 18, abends 8 Uhr, im Saal der Produktiv.
Halle-Ost, Verkaufsstelle 5, abends 8 Uhr, in Fromms Restaurant, Berliner Straße 30.
Halle-Ost, Verkaufsstelle 12, abends 8 Uhr, in „Schloß Freiimfelde".
Halle-Ost, Verkaufsstelle 25, abends 8 Uhr, Lokal Thomas, Dessauer Straße.
Halle-Ost, Verkaufsstelle 35, abends 8 Uhr, im Flugplatzkasino.
Halle-Süd, Verkaufsstellen 1 und 20, abends 8 Uhr, Webers Hotel, Merseburger Straße.
Halle-Süd, Verkaufsstellen 6, 38 und 41, abends 8 Uhr, im Landhaus, Merseburger Straße.
Halle-Zentrum, Verkaufsstellen 8 und 4, abends 8 Uhr, im Lokal „Goldene Kette".
Halle-Zentrum, Verkaufsstellen 3 und 39, abends 8 Uhr, im Lokal „Friedrichsgarten".
Trotha, Verkaufsstellen 28 und 40, abends 8 Uhr, im „Reichsadler".
Cröllwitz, Verkaufsstellen 17 und 24, abends 8 Uhr, bei Müller.
Halle-Nord, Verkaufsstellen 7, 15 und 16, abends 8 Uhr, im „Volkspark".
Halle-Südwesten, Verkaufsstelle 42, abends 8 Uhr, Lokal Weinrich.
Langenbogen, abends 8 Uhr, im Uhlschen Lokal.
Diemitz, abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Rößl".

Neue Wendung in der Mordsache Bauer

Wie der Polizeibericht meldet, haben die von der hallischen Mordkommission in Verbindung mit der Magdeburger Kriminalpolizei fortgesetzten Ermittlungen und Vernehmungen zu der Annahme geführt, daß Frau Bauer als Mittäterin am Morde an Bauer ausscheiden wird. Der neulich erwähnte anonyme Brief an Frau Bauer soll im Auftrage des Privatdetektivs Peters von einer anderen Frau geschrieben worden sein. Dagegen schließt sich die Kette der Beweisgründe dafür, daß Peters die Tat ausgeführt hat, immer enger. Die neuesten Ermittlungen haben ihn wieder außerordentlich stark belastet. Von größter Wichtigkeit ist die Feststellung von Personen, welche Peters am 13. und 14. Dezember hier in Halle gesehen haben. Solche Personen sollen sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei melden.

Wie wir hören, soll Peters noch im Laufe des heutigen Tages nach Halle überführt werden.

Riesige Kampfkundgebung gegen den Young-…

Die hallischen Arbeiter demonstrieren trotz Verbots — Frauen und Jugend in vorder…

Die gestrige Kampfkundgebung der hallischen Arbeiterschaft gegen den Young-Plan war von einer glänzenden Kampfstimmung getragen. Dazu hatte nicht zuletzt der

Auftakt durch fünf Demonstrationszüge

beigetragen. Ehe sich die Oerle-Jünger versahen, hatten sich nämlich in allen Stadtteilen Arbeiter versammelt und zogen in Demonstrationszügen trotz Verbots zum „Volkspark". Aus dem Stadtteil Westen zog ein starker Zug durch die ganze Stadt bis zum „Volkspark", wo die Polizei erst dazu kam, gegen die Demonstranten vorzugehen. Trotzdem konnten sie der Demonstration keinen Abbruch tun. Ebenso demonstrierten starke Züge aus dem Zentrum und Norden durch die Stadt.

Eine besonders wuchtige Demonstration veranstaltete die Jugend, die

zum Kirchtor zog, wo revolutionäre Parolen im Sprechchor ausgerufen wurden.

Die Demonstranten gelangten geschlossen zum „Volkspark". Die Antifa versammelte sich bei Barth, Körnerstraße, und marschierte von dort durch die Richard-Wagner-Straße über Wettiner Platz

Freitag, 28. Februar 1930, abends 8 Uhr im „Volkspark"

Solidaritätskundgebung zum 12. Jahrestag des Bestehens der Roten Armee

Werktätige, erscheint in Massen!

nach dem „Volkspark". An der Brunnenstraße stürzte ein Schupo nach der Brunnenwache, mobilisierte das Rollkommando, das aber zu spät kam, denn der Zug war schon in den „Volkspark" eingerückt.

Die überfüllte Kundgebung

Der große „Volkspark"-Saal war überfüllt, als die Kundgebung eröffnet wurde. Sie stand unter dem Zeichen der Mobilisierung der Frauen und der Gesamtarbeiterschaft zum Internationalen Frauentag und zum 6. März. Am Präsidiumstisch sah man drei Frauen. Das Hauptreferat hatte ebenfalls eine Genossin, und zwar

Lisa Ulrich

aus Berlin übernommen. In mehr als einstündigen Ausführungen zeigte sie die Bedeutung des Young-Planes und die immer stärkere Massenbelastung durch denselben auf. Der Zoll-, Steuer- und Mietwucher wird immer brutaler fortgesetzt werden. Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung, Erwerbslosigkeit, das ist es, was die kapitalistische Republik dem Arbeiter und der Arbeiterin bietet.

Die Sozialfaschisten sind die führenden Elemente … führung dieser Wucherpolitik. Sie sind es, die der … in den Arm fallen, wenn sie zum Kampf übergeht, … und überall die Kämpfe des Proletariats abwürgen, … den Unterdrückungsapparat der Bourgeoisie gegen … aus, wie das Severing jetzt durch sein Republik… ders tut.

Die Sozialfaschisten sind es auch, die dieses Jahr … 1. Mai für die Arbeiterschaft verbieten …

Am stärksten wirkt sich die Ausbeuter- und Unter… auf die unterdrücktesten Schichten, insbesondere auf … aus. Darum gilt es, die Frauen als gleichberechtigte … in die rote Klassenfront aufzunehmen. Die Gleich… Frau ist in der Sowjetunion verwirklicht. Dort … Fünfjahresplan durchzuführen. In Rußland haben … Frauen vor und während der Revolution an erster … gekämpft. In der Vorbereitung des Krieges der … gegen die Sowjetunion sind die Frauen der Kriegs… ausschlaggebender Bedeutung, um so mehr müssen sie in … tionären Front kämpfen zur Zerreißung des Young… die Revolution, für ein Sowjet-Deutschland. (Lang… Beifall.)

Dann folgte

die Diskussion,

in der eine Anzahl Arbeiter die Ausführungen, die … macht wurden, unterstrichen. In temperamentvollen … zeigte der Genosse Lüttich die Lage der Arbeiter in … industrie.

Eine Betriebsratskandidatin aus den … forderte zur Aufstellung von Frauen auf den … nären Listen in allen Betrieben auf. Der Vertreter … losen brachte eine Resolution ein, in der gegen das … halten des Konsumbetriebsrates gegen die Erwerbslosen … wird und die nachher einstimmig angenommen wurde.

ein alter Arbeiter,

der schon ein Menschenalter in der proletarischen … Er hat vor 45 Jahren Noske schon in einer Arbeiter… kennengelernt. Da hatte dieser, wie viele andere … ganze Hose am Leibe. Und heute? Heute sitzt er … Riesengehalt als Oberpräsident in einem Staats… den revolutionären Kampf der Arbeiterschaft nieder, … geoisie ihn ruft. In der unverfälschten Sprache des … legte der alte Genosse, der ein Klassenkämpfer … nicht zum Verräter geworden ist wie Noske und … faschisten, den Unterschied zu dieser Partei der … Bonzen dar:

„Ich muß meine Margarinestulle essen, der andere … seine Bratwurst. Da denkt er nicht mehr … uns geht."

Stürmischer Beifall zeigte, daß die Anwesenden die … besten begriffen hatten. Nachdem noch eine Jung… Eintritt in die Antifaschistische Junge Garde und … staffel aufgefordert hatte, richtete der Genosse …

Schlußappell

an die Anwesenden, indem er noch einmal die … faschismus als den Hauptfeind des revolutionären … zeigte. Wo der Prolet seinem Klassengegner entgegen… auf den Sozialfaschisten als den Kettenhund des … gilt es nicht nur, Agitation zu treiben, sondern … Arbeiterschaft überzugehen.

Organisiert die Streiks,

vertreibt alle flaue Stimmung aus den Gewerkschaften … mit revolutionärem Kampfgeist, rief er den … Jeder Streik wird heute zu einem politischen Kampf … diese Kämpfe.

Seid auf dem Posten am 6. März. Schafft … Betriebsräte eine Garantie des proletarischen … Bourgeoisie und den Sozialfaschismus.

Unter dem Gesang der „Internationale" fand die … tige Kampfkundgebung ihr Ende. Eine ganze Anzahl … nahmen für Partei und Jugendverband wurden … gemacht.

Das Büro einer Maschinenfabrik aus…

Am 25. Februar gegen 13.30 Uhr wurde die Feuer… Turmstraße gerufen. Dort war in dem Büro einer … ein Brand ausgebrochen. Das Büro brannte … aus; die Feuerwehr rückte nach einer Stunde …

Rentenzahlung bei der Post

Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten … beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: … die Nr. 1 bis 5500; am 3 März für die Nr. 5501 bis … zeit am 1. und 3. März von 7 bis 14 Uhr, vom 4. … 6. März von 8 bis 14 Uhr, ab 7. März von 8 bis … 18 Uhr.

In Halle-Trotha werden die Invaliden- und … 1. März gezahlt.

Achtung, Notstandsarbeiter! Heute, Mittwoch, … bruar, 20 Uhr, treffen sich sämtliche Vertrauensleute … Alter Markt.

Achtung, Genossenschaft…

Es ist vorgekommen, daß die Mitgliedsbücher … glieder in andere Verteilungsstellen gesandt werden … Eure

Mitgliedsbücher

vom Lagerhalter! Mitglieder, welche ihre Bücher … erhalten, müssen dieselben von der Geschäftsleitung

anfordern!

Ein Strohsack in Brand geraten. Am 25. Februar … wurde die Feuerwehr nach der Saalwerderstraße … war in einer Stube durch herausfallende … in Brand geraten. Die Feuerwehr rückte nach … keit wieder ab.

Unfall eines 78jährigen. Am 25. Februar … ein 78jähriger Mann auf der Treppe am der … Marktplatz aus. Er trug eine Kopfverletzung … seiner Wohnung zugeführt.

Ein Warenbetrüger großen Stils treibt sich … in Halle umher. Wir werden auf seine Umtriebe … zurückkommen.

Frauenduschen ◆ Spülapparate ◆ …

Eine Schlappe nach der anderen für die Renegaten

Die Verbrauchermassen stehen hinter der Kommunistischen Partei

In den am gestrigen Tage stattgefundenen Verbraucherversammlungen stellte sich mit noch größerer Klarheit als in den vorherigen heraus, daß sich die von Fischer-Bowitzki angeführte Renegatengruppe ausschließlich im Interesse des Sozialfaschismus gegen die Kommunistische Partei betätigt. Das wird auch von den Verbrauchermassen immer deutlicher erkannt. Die Antwort der Verbraucher auf das parteifeindliche Treiben der Renegaten ist auch in den gestrigen Versammlungen sehr eindeutig gewesen, wie aus den nachfolgenden Berichten hervorgeht.

Abfuhr für die Renegaten in Giesen

In einer äußerst gut besuchten Verbraucherversammlung in Giesen sprach Genosse Bepling unter gespannter Aufmerksamkeit der Verbraucher über den Kampf um die Erhaltung des AKV. Halle als revolutionäre Kampfinstitution. In der Diskussion mühte sich der von der Fischer-Bowitzki-Clique hierher geschickte Renegat Becker vergeblich damit ab, die Ausführungen des Genossen Bepling mit den bekannten persönlichen Verleumdungen gegen unseren Genossen Härtel zu umgehen. Dabei entschlüpfte Becker aber auch das Geständnis, daß die Geschäftsführer Fischer und Schöbel „mehr Genossenschaftler als Kommunisten" seien. Sie haben ihre guten Beziehungen zur Hamburger Genossenschaftsbürokratie der Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei vorgezogen. Becker wurde durch derbe Zwischenrufe zu verstehen gegeben, daß ihn die Verbraucher von Giesen zur Genüge erkannt haben. Im weiteren Verlaufe der Diskussion wurde von einem Genossen aus Giesen am Verhalten der Renegaten auf genossenschaftlichen Tagungen ihre offensichtliche Verbundenheit mit dem Sozialfaschismus gebrandmarkt. Im Schlußwort wurde vom Referenten abermals der politische Charakter aller Differenzen unterstrichen und an Hand der von Becker gebrauchten Worte als auch an Hand der Handlungen der Renegatenclique gezeigt, daß sie sich ausschließlich als Handlanger des Sozialfaschismus betätigen. Eine zum Schluß zur Abstimmung gebrachte Entschließung, in der das Verhalten der Renegaten im AKV. verurteilt wird, wurde gegen ganze zwei Stimmchen angenommen. Geknickt zogen die Landboten der Fischer-Bowitzki-Clique von dannen.

Die Sennewitzer Arbeiter einstimmig gegen die politischen Bankrotteure

In der öffentlichen Verbraucherversammlung am Dienstag, dem 25. Februar, hatten sich rund 100 Genossenschaftler zusammengefunden. Nach einem Referat des Genossen O. Härtel stammelte 28 Minuten lang der Geschäftsführer Fischer, der allen möglichen Kohl verzapfte. Auch das Belegschaftsmitglied Wiesner, der wirklich der „geeignete" Mann ist, von Korruption zu reden, versuchte sich für die Rettung der Positionen seiner Brotgeber einzusetzen. Die Sennewitzer Arbeiterschaft im AKV. Halle hat sich eindeutig klar entschieden. Nicht eine Stimme wurde für die vorgelegte Entschließung der Interessengruppe Bowitzki-Hammer-Fischer und Schöbel abgegeben.

Auch die Nietlebener Verbraucher stehen hinter der KPD.

Nach einem gründlichen Referat des Genossen Drygalla, Merseburg, vor 180 erschienenen Nietlebener Verbrauchern trat der Mann der „Tradition", Bowitzki, auf; er versuchte ebenfalls mit großem Lungenaufwand, ihre Helfersrolle für die Sozialdemokraten zu verschleiern. Auch die Nietlebener Arbeiterschaft hat diesem Renegaten die einzig richtige Antwort erteilt. Mit 158 gegen 22 Stimmen erhielten diese Positionsretter ihre Quittung für ihr arbeiterschädliches Verhalten. Daß der bekannte Merrettich dabei eine sehr üble Rolle spielte, muß noch nebenbei erwähnt werden.

Die Renegaten als Verbündete der Sozialfaschisten

Die in Teicha stattgefundene Verbraucherversammlung stand im Zeichen außerordentlich guten Besuches. Nach gründlichen Ausführungen unserer Genossen Sachs und Märker sprach von der Interessengemeinschaft der hohen Gehaltsempfänger der Renegat Hammer. Mit ihm trat das Aufsichtsratsmitglied der Sozialfaschist Franz Müller gegen die Kommunistische Partei auf. Der Sozialfaschist lief sich mit dem Renegaten in wüster Kommunistenhetze den Rang ab. Trotz ihrer gemeinsamen Versuche zur Herabsetzung der Kommunistischen Partei entschied sich der überwiegende Teil der Versammlungsbesucher für die von der Kommunistischen Partei im AKV. betriebenen Politik.

Gleichzeitig fanden auch noch in Seeben und Wallwitz öffentliche Verbraucherversammlungen der KPD. statt, die mit einem guten Erfolg für die Kommunistische Partei durchgeführt werden konnten.

Was geht im Zentralverband der Arbeitsinvaliden vor?

Wir wiesen schon am Montag in einer kurzen Meldung auf die Vorkommnisse in der Versammlung der Arbeitsinvaliden hin. Es ist der Arbeiterschaft nicht unbekannt, daß in den Organisationen, in denen die Sozialfaschisten ihr Terrorregiment führen, die Korruption fortwährend neue Blüten treibt. Man versucht, diese Erscheinungen gewöhnlich mit lächerlichen Mätzchen und radikalen Phrasen abzutun, um dadurch diese Angelegenheiten vor den Augen der Mitgliedschaft zu vertuschen. Aber die Leute um Schoenlank werden sich irren. Auch wenn die Mitglieder, die die Aufklärung dieser Dinge verlangen, als Provokateure bezeichnet werden, so werden die klassenbewußten Arbeitsinvaliden sich nicht davon abhalten lassen, die korrumpierten Elemente vor der Gesamtmitgliedschaft des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden zu entlarven.

Was ist überhaupt los?

Vom alten Vorstand (Bauer, Else Böhme) wurde dem Vorsitzenden Schoenlank der Vorwurf gemacht, daß aus dem Inventar des Verbandes eine Aktentasche, Notizblöcke und Regale verschwunden seien. Bauer macht dafür Schoenlank verantwortlich. Dieser mußte selbst zugeben, daß er die Bretter der Regale mitgenommen hat. Für die anderen vermißten Sachen glaubt er, die Passanten, die gelegentlich das Büro des Verbandes besuchen, verantwortlich machen zu können. Bemerkenswert ist dabei die Aeußerung Bauers: „Schoenlank, Du hast doch gestohlen!"

Fest steht, daß für diese ganze Angelegenheit der gesamte alte Vorstand verantwortlich ist und Else Böhme und Bauer haben die Pflicht, alle Dinge restlos vor der Mitgliedschaft zu klären.

Die Frage der Weihnachtsgratifikationen kommt selbst den Schoenlank-Anhängern etwas „spanisch" vor. Denn seit wann ist es in proletarischen Organisationen Usus, daß sich die Vorstandsmitglieder aus den Beiträgen der Mitglieder ohne Beschluß derselben beschenken? Wir fragen: Wie kommt der Vorstand dazu, rund 500 Mark aus Verbandsmitteln für sich selbst auszuwerfen? Man kann das wohl schon getrost als Bestechung und Korruption bezeichnen.

Die Mitglieder müssen auf das energischste derartige Erscheinungen bekämpfen. Das sind die Auswirkungen der Politik Schoenlanks. Wer sich auf den Boden Schoenlanks stellt, also auf den Boden des Sozialfaschismus, der macht sich der Korruption mitschuldig.

Deshalb, Kollegen! Macht Schluß mit solchen Korruptionshelden, wählt in Zukunft erprobte revolutionäre Kollegen zu Euren Vertrauensleuten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930022б-12/fragment/page=0006
DFG

Stahlhelmlehrer Dubbick darf weiter prügeln

Die republikanischen Behörden schützen diesen faschistischen Prügelpädagogen von Domnitz

Die im „Klassenkampf" wiederholt erhobenen Anklagen gegen den Stahlhelmlehrer Dubbick in Domnitz sind jetzt sogar amtlich bestätigt worden. Die Merseburger Regierung hat sich endlich bemüßigt gefühlt, auf die vom Arbeiter Hermann Hesse an den Regierungspräsidenten gerichtete Eingabe vom [illegible]ember 1929 zu antworten. In dieser Eingabe, deren Wortlaut wir vor einigen Wochen im „Klassenkampf" veröffentlichten, waren alle Einzelheiten der von Dubbick an den Arbeiterkindern begangenen Schandtaten aufgezählt.

Inzwischen hat sich vor aller Oeffentlichkeit die Richtigkeit der in dieser Beschwerde enthaltenen Angaben ergeben. Doch nicht nur das, sondern neue Klagen sind inzwischen über Dubbick laut geworden, der sich jetzt besonders an den Kindern „reibt", deren Eltern irgendwie an der Protestaktion gegen diesen Prügellehrer beteiligt sind.

Der Regierung ist nicht das geringste an einer gründlichen Untersuchung dieser Angelegenheit gelegen gewesen. Sie hat von vornherein darauf verzichtet, sich mit den Eltern der von Dubbick mißhandelten Kinder einzeln in Verbindung zu setzen, sondern hat eine sogenannte „Untersuchung" im Beisein Dubbicks und der Stahlhelmbauern, die zumeist Brotgeber der Arbeitereltern sind, durchführen lassen. Unter Ausübung eines derartigen Terrors [illegible] die Untersuchung begreiflicherweise sang- und klanglos zu [illegible]

So kommt denn die Regierung schließlich in ihrer Mitteilung auf die Eingabe des Arbeiters Hesse zu der Feststellung, daß die von ihr angestellten Ermittelungen „nicht erwiesen haben, daß der Lehrer Dubbick, Domnitz, Züchtigungen, welche die Gesundheit von Kindern hätten gefährden können, vollzogen hat."

Wenn die den Arbeiterkindern von Domnitz beigebrachten Striemen an allen Körperteilen noch keine Gefährdung der Gesundheit darstellen, so mag die Regierung ja dazu übergehen, ihre Schullehrer mit Ochsenziemern auszurüsten.

Deutlicher als in diesem Bescheid konnte der sozialfaschistische Regierungspräsident v. Harnack jedenfalls nicht dokumentieren, daß er den Stahlhelmlehrer von Domnitz deckt.

Daran wird durch die Geldbuße, mit der Dubbick bestraft werden soll, gar nichts geändert. Daß man Dubbick aber überhaupt mit einer solchen Geldstrafe belegen muß, läßt doch immerhin durchblicken, daß die Regierung auch von der Schuld Dubbicks überzeugt ist.

Im Bescheid der Regierung auf die Eingabe des Arbeiters Hesse heißt es nämlich weiter:

„Insoweit jedoch der Lehrer die durch die Schulbehörde ihm gezogenen Grenzen der körperlichen Züchtigung überschritten und weiterhin behördliche Bestimmungen unbeachtet gelassen hat, ist er nach Maßgabe des Gesetzes betreffend Dienstvergehen für die nichtrichterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 (Red. „Kl.") mit einer entsprechenden Geldbuße von uns bestraft worden."

Herrn v. Harnack mag ein Stein vom Herzen gefallen sein, daß er auf die verstaubten und verschimmelten Paragraphen des Gesetzes vom Jahre 1852 zurückgreifen konnte, um dem Domnitzer Stahlhelmlehrer Schonung widerfahren lassen zu können. Die Tatsache zeigt allzu deutlich, daß sich die „republikanischen" Regierungsstellen krampfhaft darum bemüht haben, Dubbick recht glimpflich davonkommen zu lassen.

Besonders bezeichnend ist dabei noch, daß die Höhe der Geldbuße nicht einmal angegeben wird, weil sie wahrscheinlich kaum erwähnenswert ist. Dubbick wird durch diesen Regierungsbescheid nunmehr geradezu ermutigt, die Domnitzer Arbeiterkinder weiter zu prügeln und so gut es ihm gefällt zu schikanieren.

Die Arbeitereltern müssen deshalb den gegen diesen Stahlhelmlehrer aufgenommenen Kampf fortführen. Es ist bezeichnend, daß sich die Regierung überhaupt erst gemeldet hat, nachdem die Arbeitereltern ihrer Empörung wiederholt Ausdruck gegeben haben. Die Forderung der Domnitzer Arbeitereltern heißt: Fort mit dem Stahlhelmlehrer Dubbick! Die diesem Prügelhelden auferlegte Geldstrafe macht die Domnitzer Arbeiterkinder von Dubbick noch nicht frei. Deshalb gilt es, nun erst recht den Kampf um die Beseitigung Dubbicks fortzusetzen.

Renegat Bolm fühlt sich beleidigt

Bolm, als treuer Diener seines Staates und seiner Zelle, der Gemeinde Zwintschöna, führte am 1. und 2. November bei dem Kirmesschmauß eine Eintrittskartenkontrolle durch. Weil diese nicht abgestempelt waren, wollte er die Eintrittskarten beschlagnahmen. Aber sein Rivale und amtlicher Vorgänger, Elste, wollte die Situation ausnützen. Er rief den Musikern zu: „Macht das Licht aus, den verhauen wir!" Der brave Spießbürger Bolm fühlte sich darob beleidigt und führte gegen Elste Klage. Derselbe wurde in zweiter Instanz zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Bolm hatte den besseren Teil der Tapferkeit gewählt und war überhaupt nicht zum Termin erschienen. Dennoch wurde die beschmutzte „Ehre" dieses preußischen Staatsbeamten wieder repariert.

Ammendorf. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde, wie schon berichtet, der Konsum-Filiale im Ortsteil [illegible]dorf von Einbrechern ein Besuch abgestattet. Von der Hofseite drang man in den Laden ein und entwendete Fleisch, Wurstwaren und sonstige Lebensmittel sowie Textilwaren. Geld fiel ihnen nicht in die Hände.

Lopin. **Heute abend Verbraucherversammlung der Kommunistischen Partei mit Stellungnahme zu den Vorgängen im KKB. Alle Verbraucher müssen erscheinen.!**

Die Annahme von Schiffahrtsgütern erfolgt im Hafen Halle-Trotha am Schuppen der Sächsischen Dampfer-Co. Die Wagenverladungen sind zu adressieren „Bahnhof Halle-Trotha, Anschlußgleis Hafen".

Theater, Konzerte, Vorträge

Urania (Filmgemeinde)

„Mit Faltboot und Schlitten durch Spitzbergen." Unter der Leitung Dr. Groteluschens unternahm nach dem Kriege die erste deutsche Expedition eine Forschungsreise nach Spitzbergen. Mit der „München" ging die Fahrt nach Islands Hauptstadt. Von dort aus begann die Forschungsreise nach Spitzbergen. In der [illegible] schlugen die Reisenden ihr Lager auf. Sehr gute Aufnahmen zeigen die Forscher bei ihrer Arbeit. Waghalsige Jagden im Klepperboot auf Eisbären brachten uns der Tierwelt des Polargebietes näher. Außerdem lief ein Reklamefilm für die Postomnibusse, der auf die Bequemlichkeiten beim Reisen mit ihnen hinwies. Nur kommen ja solche Reisen für die breite Masse nicht in Frage. B.

Die Volkshochschule im März

Es wird darauf hingewiesen, daß im März noch eine Reihe von Kursen beginnen. Am Montag, dem 3. März, wird der durch seine früheren Vorträge hier sehr bekannte und geschätzte Kunsthistoriker Dr. Deri, Berlin, in einem Einzelvortrag mit Lichtbildern über die Thema „Kitsch und Kunst" sprechen. Am 4. März beginnt Univ.-Lektor Dr. Wittsack mit einem „Rednerkursus für Anfänger" mit praktischen Uebungen. Diese Arbeitsgemeinschaft soll in Technik und Psychologie der öffentlichen Rede, der Verhandlung und Versammlungsleitung einführen. Am Mittwoch, dem 5. März, wird der Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz der Landwirtschaftskammer Otto Keller einen Lichtbildervortrag über die Kurische Nehrung und die Vogelwarte Rossitten halten und im Anschluß daran einen Film „Im Banne des Vogelzuges" vorführen.

Zwei Vorträge über „Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung" mit Lichtbildern und Vorweisungen kündigt Stadtmedizinalrat und Privatdozent Dr. Schnell für Donnerstag, den 6. und 13. März, an. Im Anschluß an die Vorträge Fragenbeantwortung. Univ.-Lektor und Maler Fischer, Lamberg, wird eine Einführung in die graphische Technik als Grundlage des Verständnisses für graphische Kunst" mit Vorführungen geben. (Beginn Donnerstag, 6. März.) Der Pianist und Musikpädagoge Prof. O. Springfeld, Naumburg, wird sich an zwei Abenden mit den Werken von „Chopin" befassen und seine Ausführungen am Klavier erläutern (Freitag, den 7. und 14. März.) In einer Sonderveranstaltung wird [illegible] Schwanecke, Magdeburg, am 7. März über „Die deutsche Außenpolitik von Bismarck bis zum Weltkriege" sprechen.

Die zweite Märzwoche beginnt mit einem Kursus von Univ.-Prof. D. Schmidt „Die Alkoholfrage in Geschichte und Gegenwart" (Montag, den 10. und 17. März). Einen Lichtbildervortrag über „Wanderungen im Reiche der Hohen Tauern" hält Studienrat Dr. Mund am 11. März. Am Mittwoch, dem 12. März, wird Univ.-Professor Dr. Nicolas von Arseniew, Königsberg (früher Saratow) in einem Einzelvortrag das Thema „Die Großen der russischen Literatur" behandeln. Am Freitag, dem 14. März, ist ein Vortrag mit Fragenbeantwortung über „Aufgaben des Strafrechts" von Oberregierungsrat Armbruster, Merseburg, vorgesehen. Gemeinsam mit der Hallischen Volksbühne veranstaltet die Volkshochschule am Sonnabend, dem 15. März, einen Offenen Singabend unter Leitung von Richard Doell.

Karten zu allen Veranstaltungen sind in den Verkaufsstellen der Volkshochschule zu haben, vom 27. Februar ab auch abends von 18 bis 20 Uhr in der Rathausstraße 31.

Walhalla-Theater. Die Liliputaner kommen. Scheuers-Liliputaner-Künstler-Gesellschaft, bestehend aus 23 mitwirkenden Mitgliedern, darunter die kleinsten Liliputaner, die an den größten Theatern des In- und Auslandes mit großem Erfolge gastierten, werden vom Sonntag, dem 2. März, bis zum 6. März im Walhalla-Theater auftreten. Die Liliputaner werden das schönste Märchen für die Kinder, „Schneewittchen bei den Zwergen", in fünf Akten aufführen. Wirkliche Zwerge im Zwergenreich werden auftreten. Ganz hervorragend in Gestalt und Intelligenz soll Prinzessin Mukina, die kleinste aus Liliput, sein. Gegenwärtig gastiert die Gesellschaft in Magdeburg. (Siehe Anzeige.)

Stadttheater. Das dritte und letzte Gastspiel Mary Schardts findet am Freitag dieser Woche statt. Zur Aufführung gelangt Grillparzers „Medea".

Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1930. Zur Bedienung des zu erwartenden starken Personenverkehrs aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse sind von der Reichsbahn umfangreiche Maßnahmen getroffen. Es sind neben der ausreichenden Verstärkung der planmäßigen Züge durch Personen- und Schlafwagen für den Hinverkehr nach Leipzig 207 Sonderzüge, darunter 15 Sonderzüge für den Verkehr aus dem Auslande und für den Rückverkehr von Leipzig 217 Sonderzüge vorgesehen. Die Sonderzüge für den Hinverkehr treffen in Leipzig an den beiden Tagen vor Beginn der Messe und am 1. Messesonntag vormittags ein, während sich die Sonderzüge für den Rückverkehr auf die Tage von Montag, den 3. März, bis Sonnabend, den 8. März verteilen. Die Verwaltungssonderzüge 3. Klasse mit ⅓ Fahrpreisermäßigung, die eine günstige Gelegenheit zum eintägigen Besuch der Messe bieten, da sie vormittags in Leipzig eintreffen und abends zu günstiger Zeit wieder abfahren, verkehren am Mittwoch, dem 5. März, von Berlin, Magdeburg, Erfurt, Saalfeld, Plauen/Zwickau, Buchholz/Chemnitz, Dresden und Forst/Hoyerswerda und am 2. Messesonntag, den 9. März, zum Besuch der Technischen Messe von Berlin.

Brummer & Benjamin maßregelt oppositionellen Betriebsrat

Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmer und ZDA.-Bürokratie im Kampf gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition

(Angestelltenkorrespondenz)

Der Firma Brummer & Benjamin, der auch das Warenhaus Michel gehört, ist die Tätigkeit des oppositionellen Betriebsrats in die Knochen gefahren, weil dieser ungeachtet aller Konsequenzen, die für ihn daraus entstanden, die Interessen seiner Kollegen gegenüber der Firma vertrat. Der konsequente Kampf gegen die Verkürzung der Tischzeit während der Saison sowie gegen die Einführung von Ueberstunden usw. führten dazu, daß man den Kollegen Paul Piech als Betriebs- und Angestelltenrat überall zu bekämpfen versuchte. Er mußte sich das ihm rechtmäßig zustehende Gehalt während der Krankheit beim Arbeitsgericht einklagen und sollte im Dezember des vergangenen Jahres fristlos entlassen werden. Die politische Maßregelung war aber so offenbar, daß selbst der juristische Unternehmervertreter dem Chef der Firma Brumer & Benjamin, C. Helft, warnte und dieser von der damaligen Entlassung Abstand nahm. Dann wurde der Terror der Firma ausgedehnt auf andere Angestellte und Betriebsratsmitglieder, indem man ihnen mit der Begründung, es sei kein Geld da, den sonst stets gewährten Vorschuß verwehrte. **Dabei ging die Geschäftsleitung bis zur Fälschung der Unterschrift des Betriebsratsvorsitzenden um das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates in der Frage der Personalkasse zu beschneiden!** Auch diese Fälschung mußte auf Drängen des Betriebsrates wieder rückgängig gemacht werden.

Eine der vielen Ausbeutungsmethoden der Angestellten überhaupt ist das unpünktliche und zu späte Schließen der Geschäfte. Der Genosse Paul Piech, der einigemale die Geschäftsaufsicht der Firma fünf Minuten nach 7 Uhr auf die Beendigung der Arbeitszeit aufmerksam machte, wurde deswegen am 22. Februar bis auf weiteres beurlaubt und am 24. Februar gekündigt. Es handelt sich offensichtlich um eine Maßregelung des Kollegen, der als Betriebsrat nur für die Interessen seiner Mitkollegen eintrat. Als „Grund" zur Entlassung wird auch die Verteilung von Broschüren mit angeführt. Damit sollen die wahren Gründe verdeckt werden, denn es ist ja kein Zufall, daß mit dem gleichen Datum der Zentralverband der Angestellten durch einen Rundbrief an die Mitglieder des Kaufhauses Brummer & Benjamin, in dem neben einer Einladung des Betriebsrates zur Betriebsversammlung am Donnerstag, dem 27. Februar, 20 Uhr, im Restaurant Rottrodt (Promenadenrestaurant) die Kollegen gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und gegen den Kollegen Paul Piech als Mitglied des Wahlausschusses besonders aufgehetzt wurde. Das bestätigt noch einmal, was wir schon immer festgestellt haben, daß im Interesse **der Ausbeutungsbestrebungen der Unternehmer die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum in trauter Gemeinschaft den Kampf gegen die Arbeiterschaft und ihre wirklichen Vertreter führen.** Wir fordern alle Kollegen des Kaufhauses Brummer & Benjamin auf, am Donnerstag in die Versammlung zu gehen und zur Maßregelung des Genossen Piech Stellung zu nehmen.

Der gemeinsame Vorstoß der ZDA.-Bürokratie mit Herrn C. Helft gegen den Genossen ist ein Vorstoß zur Verhinderung der Aufstellung einer oppositionellen Betriebsratsliste.

Darum müssen alle Kollegen in dieser Versammlung erscheinen, mit der sozialfaschistischen ZDA.-Bürokratie abrechnen, eine oppositionelle Betriebsratsliste aufstellen und rote Betriebsräte wählen!

Wie wird das Wetter?

Für Donnerstag: Noch heiter, aber Aufzug von hohem Gewölk. Milder, aber noch Nachtfröste.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Beilagen; Fritz Beyling, Halle für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Tölau, für Provinz; Fritz Lessig, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für den Anzeigenteil.

Oeffentliche Versammlungen

Merseburg. Mittwoch 20 Uhr in der „Funkenburg" Vortrag über Kirche, Schule und Staat. Referent ein Lehrer der Weltlichen Schule in Leipzig. Außerdem Vorführungen des JSB. zur antireligiösen Propaganda.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Halle. Am Mittwoch, 26. Februar, 20 Uhr, im „Volkspark" große Mitgliederversammlung Bericht von der Gaukonferenz. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Sympathisierende mitbringen.

Halle. Die Agitproptruppe trifft sich am Mittwoch bereits 19 Uhr im „Volkspark".

Teutschenthal. Donnerstag 20 Uhr im „Gr. Baum" Mitgliederversammlung. Bericht von der Gaukonferenz. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Bund der Freunde der JAH

Hettstedt. Mittwoch, 26. Februar, Filmabend. Zur Aufführung kommt: „Das Ende von St. Petersburg."

Kitzen. Mittwoch, 26. Febr., 20 Uhr, Filmabend. Zur Aufführung kommt „Potemkin".

Hettstedt. Mittwoch, 26. Februar, 20 Uhr, in den Hettstedter Lichtspielen. Zur Aufführung kommt „Das Ende von St. Petersburg".

Kaufen Sie
Auf Kredit
Bettstellen
Aufl.-Matratzen
Stahlrahmen
Anzahlung 5,— Mk.
Wochenrate 2,— Mk.
Klingler
Leipziger Straße 11
I. Etage Eing. Sandberg
970

Allgemein. Konsumverein zu Nietleben, eGmbH.
Sonntag, den 9. März, 14½ Uhr im Gasth. „Zur Sonne" (R. Wilke)
Ordentliche **Generalversammlung**
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1929
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates
3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Beschlußfassung über die Verteilung des Ueberschusses
4. Wahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
5. Aenderung des § 42, Absatz 4 des Statuts
6. Geschäftliches
Nietleben, den 25. 2. 1930
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Wilhelm Rolhe
964

Konsumverein für Lieskau und Umgegend E. G. m. b. H.
Sonnabend, den 8. März 1930 abends 8 Uhr, im Lokale Kurt Seidicke
Halbjahres-Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht
2. Revisionsbericht
3. Verschiedenes
968
Der Aufsichtsrat:
J. A.: Otto Demisch, Vorsitzender

Lest den Klassenkampf

Was wir bringen,
ist das Richtige . . .

Frohe Mienen, wohin wir kommen. Die Zusammenarbeit von Eckstein-Halpaus hat den Betrieb vereinfacht, die Leistung gesteigert, die Mischung verbessert. Kein Wunder, dass die neue Ulmenried in der gelbroten Packung solchen Anklang findet! Frisch aus der Fabrik — schon geraucht! Das ist schon die richtige Zigarette

ECKSTEIN-HALPAUS

ULMENRIED 5 Pf

Arbeiter-Sport

Nr. 48 — Mittwoch, 26. Februar 1930

Serienkämpfe im Ringen und Boxen

Sportklub 09 Halle siegt über Eisleben mit 24:4 Punkten — Germania Könnern siegt über Atlas Halle mit 18:10 Punkten — Achilles Halle siegt in der Vorrunde um die Kreismeisterschaft über Neumark mit 14:2 Punkten

Im ersten Kampf stehen sich Sportklub 09 und Eisleben gegenüber. Beide Mannschaften treten voll an und alle Klassen sind gut besetzt. Im Fliegengewicht hat Müller-09 in Baling-Eisleben einen harten Gegner. Beide trennten sich in beiden Kämpfen unentschieden. In der Bantamgewichtsklasse hatte Felix-09 leichte Arbeit, indem er Keitz-Eisleben beidemal leicht besiegte. Knöchel-09 hatte im Federgewicht gegen Lutter-Eisleben einen starken Gegner, mußte aber durch Ueberlegenheit von Knöchel eine Niederlage in 4 Minuten und eine in 4½ Minute hinnehmen. Winkler-09 im Leichtgewicht hatte es etwas leichter. Er besiegte Georgi-Eisleben in der ersten Runde nach 1,06 Minuten, in der zweiten Runde nach 0,46 Minuten. Im Mittelgewicht standen sich Kurt Jakob-09 und Sechting-Eisleben gegenüber. Sechting-Eisleben reichte an die Ueberlegenheit Jakobs nicht heran und mußte zwei Niederlagen hinnehmen, nach 1,35 und 3 Minuten. Im Halbschwergewicht ein ungleiches Paar: Gustav Jakob-09 und Seiler-Eisleben. Letzterer an Gewicht und Körperkraft überlegen und ringt beidemal unentschieden. Im Schwergewicht stehen sich Goldhahn-09 und Wedler-Eisleben gegenüber. Goldhahn siegt im ersten Gang in 1,35 Minuten, im zweiten Gang in 1,54 Minuten.

09 Sieger mit 24 : 4 Punkten.

Im zweiten Kampf Atlas Halle gegen Könnern

Beide Mannschaften treten mit je zwei Verlustpunkten in den Kampf. Atlas ohne Fliegengewicht und Könnern ohne Bantamgewicht. Derselbe hatte Uebergewicht und ringt mit Max-Halle außer Konkurrenz. Im Fliegengewicht stehen sich John-Atlas und Sackewitz-Könnern gegenüber. Der erste Kampf mußte wegen Verletzung nach 5½ Minuten unterbrochen werden. Nach Fortsetzung des Kampfes endet derselbe unentschieden. Im zweiten Kampf siegte Sackewitz in der 4. Minute durch Schulterdrehgriff am Boden. Wegner-Atlas und Weber-Könnern, zwei gute Leichtgewichtler, gehen gleich im ersten Kampf heftig gegeneinander. Schließlich mußte Weber in 6,27 Minuten eine Niederlage hinnehmen. Auch im zweiten Kampf greifen beide Kämpfer scharf zu, so daß ein guter Griffwechsel einsetzte. Weber-Könnern war im zweiten Kampf besser und rang gegen Wegener-Atlas unentschieden. Im Mittelgewicht ringt Dohndorf-Könnern gegen Winkler-Atlas. Dohndorf, an Kraft reichlich überlegen, bringt Winkler durch Ueberstürzer zu Boden und siegt durch Eindrücken der Brücke nach 1,27 Minuten. In der zweiten Runde siegt Dohndorf nach 2,50 Minuten durch Schulterdrehgriff und Eindrücken der Brücken. Im Halbschwergewicht kämpfen zwei zähe Ringer, Willi Haller-Atlas gegen Paul Edner-Könnern. Beide lieferten einen flotten Kampf. Durch Selbstfallen gab sich Haller eine Selbstniederlage nach 7,28 Minuten. In der zweiten Runde rangen beide unentschieden. Im Schwergewicht stehen sich zwei korpulente Ringer gegenüber. Schmiedel-Atlas und Woitas-Könnern. Woitas, an Gewicht noch reichlich überlegen, hat gegen Schmiedel keinen leichten Stand. Schmiedel mußte nach 5 Minuten eine Niederlage hinnehmen. Im zweiten Gange ringt Schmiedel-Atlas überlegen und nur durch Zufall entrinnt Woitas seinem Gegner, so daß ein Unentschieden herauskommt.

Sieger Könnern 18 : 10 Punkten.

Boxkampf: Vorrunde um die Kreismeisterschaft Achilles gegen Neumark

Zur Vorrunde um die Kreismeisterschaft im Boxen standen sich Achilles-Halle (Bezirksmeister des 1. Bezirks) und Arbeiter-Boxklub Neumark (Bezirksmeister des 3. Bezirks) gegenüber. Achilles tritt mit voller Klassenbesetzung an, während Neumark ohne Fliegen- und Bantamgewicht in den Ring geht. Knittel-Achilles kämpfte diesmal im Federgewicht und hatte in Schaft-Neumark einen stärkeren Gegner, langte aber an die gute Technik Knittels nicht heran und mußte eine knappe Niederlage hinnehmen mit 6 : 5½ Punkten. Im Leichtgewicht sehen wir in Teschner-Achilles und Acker-Neumark zwei neue Kämpfer im Ring. Beide haben einen unsicheren Schlag und landen des öfteren ins Aus. Schließlich mußte Acker in der dritten Runde den Kampf aufgeben und Teschner den Sieg lassen. Im Weltergewicht gehen in den Ring Wiesner-Achilles und Börner-Neumark. Beide liefern sich einen harten Kampf. Beiderseitige Schlagserien wurden von der ersten bis zur letzten Runde durchgeführt. Das Resultat aus diesem Kampfe war ein Sieg für Wiesner mit 6 : 5 Punkten. Im Halbschwergewicht kämpfte Schwartze-Achilles gegen Wantach-Neumark. Schwartze sicherte sich in der ersten Runde einen kleinen Vorsprung, während die beiden letzten Runden ausgeglichen waren. So war Schwartze knapper Sieger mit 6 : 5½ Punkten. Schwartze merkte man am Ende des Kampfes eine Müdigkeit an, während Wantach-Neumark noch ziemlich frisch war. Im Schwergewicht sehen wir Voigt-Achilles und Röschlaub im Ringe. Voigt ist an Reichweite seinem Gegner im Vorteil. Röschlaub ein sicherer Kämpfer. Beide gehen gleich in der ersten Runde ins Zeug und man war gespannt, wie die nächsten Runden fallen würden. Die zweite Runde setzte noch schärfer ein. Durch ungenaues Schlagen von Voigt mußte dieser in der zweiten Runde eine Verwarnung hinnehmen. Die letzte Runde brachte für Voigt abermals eine Verwarnung, bis schließlich der Ringrichter den Kampf abbrechen mußte und Röschlaub-Neumark wurde als Sieger erklärt. Wir wollen wünschen und hoffen, daß Voigt die Scharte wieder auswetzt und beim nächsten Kampf etwas genauer schlägt. Das Urteil der Ringrichter war gerecht. Alle Kämpfe wurden mit großer Spannung verfolgt und war großes Interesse vorhanden. Wir hoffen, daß die nächsten Kämpfe etwas besser besucht werden.

Sieger Achilles-Halle mit 14 : 2 Punkten.

Arbeiter-Athleten-Bund, 5. Kreis, e. V. Halle-Merseburg

Sonntag, den 2. März, Kreistag der Athleten in Halle

An alle Kreisvereine! Werte Sportgenossen! Die letzte Kreisvorstandssitzung hat beschlossen, den Kreistag am Sonntag, dem 2. März, 11 Uhr, in Halle in Teichmanns Restaurant „Zur Reichskrone", Unterplan 10, stattfinden zu lassen.

Tagesordnung: 1. Präsenz und Aufnahme neuer Vereine. 2. ... und Steuereinnahme. 3. Berichte: a) Reichs- und Landeskonferenz, b) Bericht des Gesamtvorstandes. 4. Wahlen. 5. Sportliches und Verschiedenes. Alle Vereine haben zu dieser Tagung ihre Delegierten zu entsenden. Ein Vertreter der Bundesleitung ist anwesend.

Paul Kretschmann, Kreisleiter.

Freitag, den 28. Februar, Kreisvorstandssitzung bei Volzin, Torstraße ..., Kassenrevision. Vorstandsmitglieder und Revisoren treffen sich um 20 Uhr.

Allen Spaltungsmaßnahmen zum Trotz:

Auch Fichte-Halle für Solidaritätsspiele

Propagandaspiele in Eisdorf und Zscherben — Leipzig-Schönau spielt auf der Peißnitz

Sonntag, den 2. März, finden folgende Freundschaftsspiele der Mitteldeutschen Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk (Opposition) statt. Den Vereinen zur Nachricht, daß abermals verschiedene Spiele von der Leitung umgestellt wurden.

216	15 Uhr	Teutonia 1. — Fichte 1.	Uebe, Trotha
217	½14 Uhr	Teutonia 2. — Fichte 2.	ASC.
218	½12 Uhr	Teutonia 3. — ASC. 3.	Reideburg
219	11 Uhr	Brachwitz Jgd. — Trotha Jgd.	Morl
220	13 Uhr	Brachwitz 2. — Trotha 2.	Teicha
221	½15 Uhr	Brachwitz 1. — Trotha 1	Löbejün
222	11 Uhr	Nietleben 2. Jgd. — ASC. 2. Jgd.	Trotha
223	12 Uhr	Nietleben 1. Jgd. — ASC. 1. Jgd.	Viktoria
224	13 Uhr	Nietleben 2. — ASC. 2.	Giebichenstein
225	½13 Uhr	Löbejün Jgd. — Minerva	Brachwitz
226	½14 Uhr	Löbejün 2. — Minerva	Teicha
227	15 Uhr	Löbejün 1. — Eisleben 1.	Könnern
228	10 Uhr	Viktoria 2. Jgd. — Fichte 1. Jgd.	Lettin
229	12 Uhr	Dölau Jgd. — Reideburg Jgd.	Cröllwitz
230	13 Uhr	Dölau 2. — Reideburg 2.	Lettin
231	½15 Uhr	Dölau 1. — Reideburg 1.	Krüger, Teutonia
232	½14 Uhr	Brachstedt 2. — Cöllme 2.	Mötzlich
233	15 Uhr	Brachstedt 1. — Trotha 2b	Mötzlich
234	½13 Uhr	Ostrau 2. — Morl 2.	Löbejün
235	14 Uhr	Ostrau 1. — Morl 1.	Löbejün
236	14 Uhr	93 Weißenfels 1. — Trotha 1	
237	11 Uhr	Diemitz 3. — Reideburg 3.	
238	15 Uhr	Diemitz 1. — Minerva 1.	Teuscher, ...
239	13 Uhr	Gröbers 2. — Teicha 2.	Kleinschmager, ...
240	16 Uhr	Gröbers 1. — Teicha 1.	Kleinschmager, ...
241	13 Uhr	Mötzlich 2. — Wetzmar 2.	
242	½15 Uhr	Mötzlich 1. — Wetzmar 1.	Hillebrecht, ...
243	½13 Uhr	Union Weißenfels 2. — Sportbrüder 2.	
244	14 Uhr	Union Weißenfels 1. — Sportbrüder 1.	
245	11 Uhr	Viktoria 1. Jgd. — Bruckdorf Jgd.	
246	½14 Uhr	Viktoria 2. — Bruckdorf 2.	
247	15 Uhr	Viktoria 1. — Bruckdorf 1.	Pfeifer, ...
248	11 Uhr	Ostrau 3. — Löbejün 3.	
249	13 Uhr	Lettin Jgd. — Wörmlitz Jgd.	
250	14 Uhr	Lettin 2. — Wörmlitz 2.	
251	½16 Uhr	Lettin 1. — Wörmlitz 1.	Jänicke, ...
252	12 Uhr	Viktoria 3. — Leipzig-Schönau 3.	
253	½14 Uhr	Giebichenstein 2. — Leipzig-Schönau 2.	
254	15 Uhr	Giebichenstein 1. — Leipzig-Schönau 1.	Woita, ...
255	10 Uhr	Trotha 2. Jgd. — Giebichenstein Jgd.	
256	½15 Uhr	Cröllwitz 2. — Sportlust 2.	
257	14 Uhr	Eisdorf 1. — Cöllme 1.	Kretschmann, ...
258	16 Uhr	Cröllwitz 1. — Sportlust 1.	Kretschmann, ...
259	½15 Uhr	ASC. 1. — Askania 1	Förster, ...
260	16 Uhr	Zscherben 1. — Diemitz 2.	

Spiel 268 findet in Eisdorf als Propagandaspiel statt.
Spiel 259 findet in Zscherben als Propagandaspiel statt.
Spiel 228 findet auf dem Teutonia-Platz statt.
Spiele 252/254 finden auf dem Trotha-Platz statt.
Vorstehendes allen Beteiligten zur Kenntnis. — Achtet auf Unfallgesetz ... zur Serie, alles in Ordnung bringen.

J. A.: Oskar Schü...

Handballspiele am 2. März

½16 Uhr	Reinsdorf 1. — Achilles 1.	
½15 Uhr	Sennewitz 2. — Reinsdorf 2.	Ernst Robitsch, ...
½15 Uhr	Eisdorf 1. — Cröllwitz 1.	Müller, ...
½13 Uhr	Eisdorf 2. — Schwimmer 1. Jgd.	Berger, Cröllw...
14 Uhr	Schwimmer 2. — Osmünde 2.	Voigt, Wörm...
15 Uhr	Schwimmer 1. — Osmünde 1.	Voigt, Wörm...
10 Uhr	Jeßnitz 2. — Seeben 3.	
11 Uhr	Wolfen 2. — Seeben 2.	
½15 Uhr	Wolfen 1. — Seeben 1.	
14 Uhr	Leipzig-Möckern 2. — Gutenberg 2.	
15 Uhr	Leipzig-Möckern 1. — Gutenberg 1.	
14 Uhr	Unterröblingen 2. — Wörmlitz 2.	
15 Uhr	Unterröblingen 1. — Wörmlitz 1.	
15 Uhr	VfB. Leipzig 1. — Nietleben 1.	
	Jugend	
13 Uhr	Schwimmer 2. Jgd. — Osmünde Jgd.	
½14 Uhr	Sennewitz Jgd. — Reinsdorf Jgd.	Schmuhl, ...

Ich erinnere nochmals an die Jahresversammlung der Schiedsrichter, die am 5. März, 20 Uhr, im „Volkspark" stattfindet. Die Vereine, die ihre Pässe nicht abgestempelt haben, haben es noch nachzuholen, da ab 16. März ... ist. Seeben fährt früh 7 Uhr nach Wolfen. Die Spiele Gutenberg und ... sind Pflichtspiele. Reinsdorf hat am Montag, dem 3. März, in der Geschäftsstunde zu erscheinen.

Alle Vereine, die zu Ostern auswärtige Gegner nach hier oder auswärts ... müssen bis Montag, den 3. März, in der Geschäftsstunde sich melden.

Kurt ...

Am 9. März Beginn der Serienspiele im 8. Bezirk

Die Spiele der Opposition

15 Uhr	Wolfen 1. — Jeßnitz 1.
15 Uhr	Mühlbeck 1. — Zscherndorf 1.
½16 Uhr	Bitterfeld 1. — Brehna 1.
15 Uhr	Greppin 1. — Dessau 1.
15 Uhr	Wittenberg 1. — Niemegk 1.
15 Uhr	Piesteritz 1. — Sandersdorf 1.
15 Uhr	Zahna 1. — Gräfenhainichen 1.
12 Uhr	Wolfen 2. — Jeßnitz 2.
15 Uhr	Petersroda 1. — Greppin 2.
½13 Uhr	Piesteritz 2. — Sandersdorf 2.
14 Uhr	Bitterfeld 2. — Brehna 2.
½14 Uhr	Wittenberg 2. — Niemegk 2.
½14 Uhr	Zahna 2. — Gräfenhainichen 2.
14 Uhr	Sandersdorf 3. — Jeßnitz 3.
11 Uhr	Bitterfeld 3. — Brehna 3.
14 Uhr	Wolfen Jgd. — Jeßnitz Jgd.
14 Uhr	Mühlbeck Jgd. — Zscherndorf Jgd.
14 Uhr	Piesteritz Jgd. — Sandersdorf Jgd.
10 Uhr	Bitterfeld Jgd. — Greppin Jgd.

Spiele am 2. März

½13 Uhr	03 Bitterfeld 2. — Holzweißig 2.
14 Uhr	03 Bitterfeld Jgd. — Holzweißig Jgd.
15 Uhr	03 Bitterfeld 1. — Holzweißig 1.
14 Uhr	Wolfen 1. — Greppin 1.
13 Uhr	Gräfenhainichen 2. — Piesteritz 2.
15 Uhr	Gräfenhainichen Jgd. — Piesteritz Jgd.
16 Uhr	Gräfenhainichen 1. — Piesteritz 1.
13 Uhr	VfB. Dessau 2. — Zscherndorf 2.
½15 Uhr	VfB. Dessau 1. — Zscherndorf 1.

Willi Bachmann.

Vereinsmitteilungen

Freier Wassersportverein Halle. Umstände halber findet die Mitgliederversammlung nicht am 1. März, sondern Sonnabend, den 8. März, im Eigenheim ... Dr. Gerhardt spricht bestimmt.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Halle. Freitag, 28. Februar, Mitgliederversammlung im „Volkspark". Pünktlich 8 Uhr. ... den 5. März, Besichtigung des Konsums. Treffpunkt ½9 Uhr Schlachthof. ... gehörige und Gäste sind bei der Besichtigung gestattet.

Der Vorstand.

Stärkung der Opposition bei den Schwimmern

Hallenschwimmfest des Freien Wassersportvereins Halle

Das Hallenschwimmfest des Freien Wassersportvereins Halle am vergangenen Sonntag gestaltete sich zu einem weiteren aufbauenden Erfolg der Schwimmeropposition in Mitteldeutschland. Schon längst machte sich ein Treffen der Ausgeschlossenen und der zur Opposition stehenden Bundesvereine notwendig.

10 Vereine, die bisher noch nicht in sportlicher Verbindung mit der Opposition standen, fanden sich am Start des Schwimmfestes ein.

Die Kämpfe zeugten wieder einmal von der guten sportlichen Höhe des Freien Wassersportvereins Halle. Sämtliche Wasserballspiele und alle Einzelkämpfe und Stafetten wurden vom FWV. gewonnen. Das Kunstspringen und Figurenliegen löften wiederholt den Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer aus.

Nachstehend die Resultate:

6×50 Meter Beliebigstafetten für Männer:
1. Freier Wassersportverein Halle mit 3:31.
2. Leipzig-Schönefeld mit 3:53,7.
3. Limbach mit 4:15.

100 Meter Seite, Jugend:
Hermann, Freier Wassersportverein, 1:31.
Luteilitsch, Freier Wassersportverein, 1:37,6.

100 Meter Seite, Männer:
1. Haller, Freier Wassersportverein, 1:22,4.
2. Karsch, Leipzig-Schönefeld, 1:31.
3. Wittig, Jeßnitz, 1:21,2.

100 Meter Freistil, Jugend:
1. Schnaubelt, Freier Wassersportverein Halle, 1:20,2.
2. Bulgereit, Freier Wassersportverein Halle, 1:34,6.

100 Meter Freistil, Männer:
1. Hansen, Freier Wassersportverein Halle, 1:16,3.
2. Karau, Leipzig-Schönefeld, 1:17.
3. Sandmann, Freier Wassersportverein Halle, 1:17,1.

4×50 Meter Lagenstafette, Jugend:
1. Freier Wassersportverein Halle 2:49,2.
2. Weißenfels 3:17,2.
3. Limbach 3:19.

4×50 Meter Lagenstafette, Männer:
1. Freier Wassersportverein Halle 2:30,4.
2. Leipzig Bundesverein 2:48.
3. Leipzig-Schönefeld 2:68,6.

50 Meter beliebig, für Sportlerinnen:
1. Entleutner, Leipzig-Schönefeld, 0:45.
2. Hammer, Leipzig-Schönefeld, 0:51,1.
3. Möjel, Limbach, 0:53.

5×50 Meter Beliebigstafette für Schüler:
1. Freier Wassersportverein Halle 3:36,4.
2. Limbach 3:58.

100 Meter Brust, Jugend:
1. Eschrich 1, Freier Wassersportverein Halle, 1:40,8.
2. Freyer, Freier Wassersportverein Halle, 1:41.
3. Vogel, Limbach, 1:26,2.

100 Meter Brust, Männer:
1. Kretschmann, Leipzig-Schönefeld, 1:32,8.
2. Trenzinger, Freier Wassersportverein Halle, 1:32,4.
3. Langholz, Weißenfels, 1:36,6.

Kunstspringen, Männer:
1. Weichselbaumer, Freier Wassersportverein Halle, 39½ P.
2. Baasch, Freier Wassersportverein Halle, 33¼ P.
3. Heinemann, Weißenfels, 32 P.

Wasserballspiele, Jugend:
1. Jugend Limbach — 1. Jugend Halle 5 : 1 für Halle.
1. Jugend Leipzig-Schönefeld — 2. Jugend Halle 1 : 1.
1. Jugend Weißenfels — 3. Jugend Halle 1 : 0 für Halle.
1. Schüler Limbach — 1. Schüler Halle 6 : 0 für Halle.

Wasserballspiele, Männer:
Hettstedt — Jeßnitz 6 : 5.
Weißenfels — Knautkleeberg 3 : 4.
Halle 1a — Burgstädt 6 : 3 für Halle.
Halle 1b — Leipzig-Schönefeld 4 : 3 für Halle.
Halle 1a — Limbach 10 : 1 für Halle.

Jiu-Jitsu-Kampf Leipzig — Halle-Ammendorf

Der jungen Jiu-Jitsu-Abteilung des Freien Wassersportvereins war es gelungen, eine Jiu-Jitsu-Mannschaft nach Halle zu verpflichten. Die Leipziger Jiu-Jitsuer zeigten im Kampfe mehr Erfahrung in Technik. Sie konnten einen knappen Sieg (7 : 5) erringen. Nach ein paar gemütlichen Stunden schieden sie mit dem Versprechen, in Zukunft den sportlichen Verkehr mit dem Freien Wassersport-Verein aufrechtzuerhalten.

An die Einwohnerschaft von Trotha

Der Verein für Bewegungsspiele Halle-Trotha beabsichtigt, seinen Verein durch mehrere Handballmannschaften auszubauen. Interessenten, die gewillt sind, dieser Abteilung beizutreten, können sich jeden Mittwoch sowie zu den Monatsversammlungen im Vereinslokal Willi Vogel, Trothaer Straße 42, anmelden.

Der Vorstand.

An alle Sportler und Sportlerinnen!

Auf, zur Genossenschaftswahl!

Am Sonntag, dem 2. März, gehen alle Sportgenossinnen und Genossen, die Mitglieder des Allgemeinen Konsumvereins Halle sind, zur Vertreterwahl. Während der Wahlzeit, von 10 bis 13 Uhr, dürfen keine Spiele stattfinden, wenn nicht jeder Sportler die Wahl vollzogen hat. Neben den sozialfaschistischen Spaltungspolitikern in der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung, müssen auch die sozialfaschistischen Genossenschaftsbürokraten und besonders die Verräter und Renegaten à la Bowitzki, Fischer, Schöbel, Becker, Hammer geschlagen werden. Stärkt die revolutionäre Opposition in der Genossenschaftsbewegung. Wählt nur die Liste der Kommunistischen Partei,

wählt Härtel — Heinold — Keller — Märker

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle
Kurt Wabbel, 1. Vorsitzender

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0008

…rauen in die Kampffront!

Diese Losung muß nicht nur anerkannt, sondern ● durchgeführt werden ●

…en als rote Betriebsratskandidaten, die beste Vorbereitung des Internationalen Frauentages

… 10. Jahrg. 2. Beilage — Klassenkampf — Mittwoch, 26. Februar 1930

…euna

4900 Arbeiter und 300 Angestellte wurden mit Hilfe der sozialfaschistischen Unternehmerknechte von den Giftkönigen auf die Straße geworfen. Gebt die Quittung am 10. und 11. März:

…hlt rote Betriebsräte!

…eiteres Erstarken der Steinarbeiter-opposition

Die Bürokratie des Steinarbeiterverbandes ist geschlagen. … Niederlagen in Hettstedt, Halle und Leipzig kommen … Ueberall, wo Steinarbeiterkollegen zu den Vorgängen …end Stellung nehmen, erklären sie sich **solidarisch mit den** …lossenen, **unter dem einmütigen Bekenntnis zur revolutio**…Opposition. Das war neuerdings der Fall in Könnern (dort … Kollegen aus Löbejün, Beesenlaublingen und anderen … einer Versammlung teil) und in Weißenfels. Die Ver…kratie weiß nichts anderes zu unternehmen, als die Schwindelmeldungen in die Welt zu setzen. So behauptete …m Vorstand, daß die Zahlstelle Hettstedt wieder „gekrochen …d um Aufnahme in den Verband bäte. Kein Wort davon … Einmütig und unerschüttert steht die Zahlstelle Hettstedt …e die in Halle zur Opposition. Die Kollegen haben dort … als ständiges Bindeglied und als Informationsblatt …uptoler", der als Organ der Gewerkschaftsopposition für die …ruppe Bau herauskommt, zu vertreiben. **Selbstverständ**…t die Opposition **für Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen** Verband.

…n letzten Tagen der vorigen Woche ist von seiten des …s Führe an die Unternehmer ein Rundschreiben ergangen, … hervorgeht, daß die Gewerkschaftsbürokratie die recht…Vertretung der Steinarbeiter darstellen soll! Dabei stehen …en völlig ohne Mitglieder da. Der Zweck des Schreibens … Unternehmer bedeutet nichts anderes,

…Kampffront mit den Ausbeutern gemeinschaftlich gegen die Steinarbeiterschaft zu schaffen.

…Unternehmer werden in dem Schreiben gewarnt, eines …ages müßten sie damit rechnen, daß ihr Betrieb ruht und …tionelle ihre Forderungen anmelden würden! Als Ant… diese Schändlichkeit haben die Kollegen die Flugblätter, … Gewerkschaftsbürokratie jetzt herausgab, restlos vernichtet. … der Bürokratie ist äußerst kläglich. Das „Volksblatt" … Sache in Schwindelberichten möglichst vertuschen. In dem …tischen Organ werden auf-Teufel-komm-raus die Leser …arbeit. Es wird da behauptet, daß dem Vorstand mit … das Vertrauen ausgesprochen wurde. Wahr ist, daß von … 190 Mitgliedern bei keiner Stimmenthaltung, nur der …berichterstatter, der dafür als Gauleiter pro Jahr von …rale 6000 bis 7000 Mark erhält (ohne die Diäten) da…stimmt hat!

…s dem geht hervor, daß **die Steinarbeiteropposition gewaltig** …und daß **die Entwicklung der Dinge bei aktiver revolu**…**Gewerkschaftsarbeit einen günstigen Verlauf für sie** …wird.

Klassenkampf im kleinsten Betrieb

Die Ziegelei Wansleben hat einen neuen Betriebsführer …burg heißt der Mann. Er spielt den Rücksichtslosen, den … Damit glaubt er durchzukommen. Bis jetzt haben … 35 bis 40 Mark Lohnabschlag erhalten. Stolzenburg …bschlag auf 30 Mark reduziert! Des weiteren meint der … 50 Wagen in der Förderung sei keine Leistung. Wir … noch mehr schuften. Kollegen, dem Mann muß der … Widerstand entgegengesetzt werden. Wir müssen zu…ßen und mit der Gewerkschaftsopposition und für höhere …d kürzere Arbeitszeit kämpfen, dann kann Stolzenburg …nicht mehr so umspringen. Ein roter Betriebsrat muß …en wir den Klassenkampf auch in unserer Quetsche.

Macht Schluß mit der Bonzendiktatur

Kommunistenhetze statt Kampfmaßnahmen im Bergarbeiterverband — Zielklares Auftreten der Opposition auf der Zeitzer Vertrauensmännerkonferenz

A.-K. Betriebsräte-Obleute- und Vertrauensmännerkonferenzen für den Bergbau fanden am Sonntag in Zeitz und Halle statt. In Zeitz war aus den Zwiegesprächen, die vor der Eröffnung der Konferenz gepflogen wurden, zu entnehmen, daß die Bonzen mit einem Teil der Funktionäre bereits am Sonnabend in Zeitz eingetroffen sind, und zwar von einem Faschingsball, der in Probstzella veranstaltet wurde! Sie standen am Sonntag noch unter dem Eindruck ihres Faschingsrummels. Und wer von den geladenen Funktionären glaubte, daß die Konferenz zu den Feierschichten und Entlassungen, also der weiteren Massenverelendung, Stellung nehmen würde, wer etwa an Kampfmaßnahmen dachte, wurde schwer enttäuscht.

Der neugebackene Bezirksleiter Dreschmann leierte sein zusammengestoppeltes Referat herunter, worin nichts als Hetze gegen die Opposition und alles, was nicht den sozialfaschistischen Kurs im Bergbau duldet, zum Ausdruck kam. Er sprach davon, daß in diesem Jahre die Wahl besondere Bedeutung habe. Mit den schärfsten Mitteln soll gegen die Opposition vorgegangen werden, die sich erlaube, eigene Listen aufzustellen. **Die Aufstellung der Kandidatenlisten habe nur durch die Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes zu geschehen, eine Mitgliederversammlung habe dann darüber zu entscheiden!** Mit Unorganisierten, Syndikalisten, Kommunisten, USP. darf unter keinen Umständen eine gemeinsame Liste aufgestellt werden. In jedem Falle müßte darüber entschieden werden, ob einzelne gute Kommunisten (!) auf den Listen kandidieren dürften!

In der Diskussion sprach Genosse Böttcher. Er kennzeichnete in scharfer Weise die Haltung der Gewerkschaftsführer, die auf dem Boden der Wirtschaftsdemokratie stehen und schuld sind an der Stillegung von Betrieben, an der Einlegung von Feierschichten, am Lohnausfall und der weiteren Massenverelendung. Die letzte Lohnbewegung habe gezeigt, daß die Forderungen der Opposition vollkommen richtig waren, insbesondere die Frage der Arbeitszeitverkürzung. Die Gewerkschaftsführer bewiesen durch ihre Handlungen stets, daß sie den kapitalistischen Staat stützen und die Gewerkschaften zu staatserhaltenden Organisationen machen. Das zeige ja auch der Kassenbericht von 69 Zahlstellen des Zeitzer Bezirkes. Während für das ganze Jahr 1929 933 Mark an Streikunterstützung gezahlt wurden, zahlte der Verband 81 417 Mark Erwerbslosenunterstützung und 62 625 Mark Krankenunterstützung. Das kennzeichnet den wirtschaftsfriedlichen Charakter der Gewerkschaften, die offensichtlich nur den kapitalistischen Staat entlasten. Diese Ausführungen paßten den Faschingsbrüdern freilich nicht, und als Genosse Böttcher die Tagung des ADGB. aus dem „Vorwärts" zitiert, wonach die Sozialfaschisten von der Arbeiterklasse ein weiteres Notopfer fordern, um den Reichshaushaltetat in Ordnung zu bringen, und erneut die Beitragserhöhung zur Erwerbslosenfürsorge von 3,5 bis 4 Prozent sowie die Erhöhung der Biersteuer usw. vorschlagen, entzieht der Sozialfaschist Weickardt dem Genossen der Opposition das Wort mit der Aufforderung, keine „politischen Reden" zu halten.

Genosse Weidner von der Opposition protestierte ganz entschieden gegen den Wortentzug. Er ergänzte die Ausführungen des Genossen Böttcher über die ADGB.-Tagung. Er hob besonders hervor, daß die Opposition Belegschaftsversammlungen einberufen wird, und diese sollen entscheiden über die Kandidatenlisten zur Betriebsrätewahl. In diesem Sinne sprachen noch eine ganze Reihe oppositioneller Genossen.

Der Renegat Lindig, der im besoffenen Zustande sich zu Worte meldete und alles durcheinander warf, wurde den Reformisten nicht gefährlich. Ihm wurde auch nicht das Wort entzogen. Mehrere SPD.-Redner befaßten sich mit den Ausführungen der Opposition. Sie waren jedoch nicht in der Lage, die Konferenz durch ihre Ausführungen zu überzeugen. Daher wurde auch die Abstimmung über eine von der Opposition eingereichte Entschließung diktatorisch verhindert.

Auch das Wort zur Begründung der Entschließung wurde dem Genossen Böttcher verweigert. Um die schändliche Haltung der Bürokratie vor den Bergarbeitern aufzuzeigen, werden wir diese Entschließung im Wortlaut veröffentlichen. Die Bergarbeiter haben selbst zu entscheiden, ob die Resolution ihre Forderungen enthält und ob die Bonzen ein Recht haben, die Abstimmung darüber zu verweigern. Die Entschließung lautet:

„Die am 23. Februar in Zeitz tagende Betriebsrätekonferenz des Zeitz-Weißenfels-Meuselwitzer Braunkohlenrevieres stellt fest, daß das Jahr 1929 für die Grubenkapitalisten ein weiteres Rekordjahr darstellt. Während der Lohn der Bergarbeiter infolge der Massensteuern, Zölle und der damit verbundenen Lebensmittelteuerung gesunken ist, sind die Gewinne der Grubenbarone weiter gestiegen. Die Rationalisierung ist mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie auf Kosten der Bergarbeiterschaft durchgeführt worden. Die Lohnpolitik der Gewerkschaftsführer der letzten Jahre zeigt deutlich, daß durch die Wissellschen Hungerschiedssprüche jede Lohnbewegung im Keime erstickt wird.

In den Monaten November 1929 bis Februar 1930 sind im Bergbau Massenentlassungen nach vorhergegangenen Feierschichten, die die Bergarbeiter in grenzenlose Not und furchtbares Elend bringen, durchgeführt worden. Da die Gewerkschaftsführer infolge ihrer Stellung zum kapitalistischen Staat keine Kämpfe mehr führen können, ist es Aufgabe der Opposition, einen entschlossenen Kampf vorzubereiten und durchzuführen. Die Konferenz beschließt daher, sofort auf allen Grubenanlagen Belegschaftsversammlungen anzuberaumen und die Belegschaften für nachstehende Forderungen zu mobilisieren:

1. **Für den Siebenstundentag über und für den Sechsstundentag unter Tage bei vollem Lohnausgleich und Einstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!**
2. **Beseitung der Akkord- und Prämienarbeit!**
3. **Gegen die Ausschluß- und Spaltungspolitik in den Gewerkschaften!**
4. **Gegen Sozialreaktion, Zollwucher, Massensteuern und Republikschutzgesetz!**
5. **Für Verteidigung der Sowjetunion!**

Neue Entlassungen bei der Mansfeld A.-G.

A.-K. Am Freitag flogen wiederum 27 Kollegen des Kupfer- und Messingwerkes Hettstedt auf das Straßenpflaster. Einige Zeit vorher hatte der Betriebsratsvorsitzende Moldenhauer in einer Belegschaftsversammlung wörtlich erklärt: **Es werden keine Arbeiter mehr gekündigt! Die Redensart hatte ihm scheinbar die Verbandsbürokratie eingetrichtert oder aber die Direktion hielt es für ratsam, diese lügnerische Beruhigungspille durch ihn an die Belegschaft kommen zu lassen. Die Tatsache der 27 neuen Entlassungen hat so manchem Kollegen die Augen geöffnet. Jetzt weiß bald ein jeder, daß den sozialdemokratischen Betriebsräten und den Bonzen kein Wort zu glauben ist. Die Zusammenfassung aller Kräfte in der Opposition und das Einsetzen in den Kampf ist der einzige Ausweg gegen die immer schärfere Offensive der Mansfeld A.-G.** Die Betriebsrätewahlen müssen deshalb zum Auftakt einer durchgreifenden Massenmobilisierung werden. Die Parole lautet: Nur rote Betriebsräte werden gewählt.

Schärfste Abwehrmaßnahmen gegen den sozialfaschistischen Terror!

A.-K. In der Generalversammlung des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Zahlstelle Halle, wurde zuerst von dem sozialfaschistischen Bezirksleiter Strauß der Geschäftsbericht gegeben. Strauß versuchte dabei einige „weltpolitische" Ausführungen zu machen. Er sprach dabei über Kriegsschulden und die Erleichterungen des Young-Planes. Er betonte, daß wir zahlen müßten, daß man aber immerhin noch Verhandlungen anbahnen könne, um Erleichterungen herauszuholen. In der gegenwärtigen Zeit sei selbstverständlich keine Aussicht auf erfolgreiche Lohnkämpfe. Die Verbandsleitung hätte ihr Bestes getan, um die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern. Sodann wurde der Kassenbericht gegeben, aus dem einwandfrei hervorging, daß der Verband mit einer Kampforganisation nichts mehr zu tun hat, daß er zu einem Unterstützungsverein herabgesunken ist.

Beim dritten Punkt setzte eine ausgiebige Diskussion ein. Der Genosse Völker beschäftigte sich kritisch mit der Rede des Strauß. Auch der Genosse Stange machte grundsätzliche Ausführungen. Letzterer wies nach, daß die Yong-Plan-Politik den arbeitenden Massen keine Erleichterung, sondern eine Verschlechterung ihrer Lage bringt. Er hob hervor, daß die Arbeiterschaft mit allen Mitteln für Verbesserung ihrer Lage, also gegen die Young-Plan-Politik und gegen das kapitalistische System, das diese Politik durchführt, ankämpfen muß! Lebhafte Zustimmung fanden seine Ausführungen. Genosse Lohrengel wandte sich ebenfalls scharf gegen die Ausschlußmethoden der Bürokratie, insbesondere sprach er über die Fälle der Kollegen Michael, Stauch und Heder, die ausgeschlossen wurden und die zu den besten Funktionären des Verbandes gehörten. Er forderte die Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen. Strauß war in seinem Schlußwort nicht in der Lage, die Ausführungen der Opposition zu wiederlegen. Mit eisiger Ruhe wurde seine Rederei aufgenommen.

Bei der Wahl des Vorstandes kam es zu großen Tumultszenen, weil die sozialfaschistische Clique Vorschläge machte und darüber abstimmen ließ, obwohl kein Kollege bei dem Wirrwarr etwas verstehen konnte. Wer gewählt ist und ob überhaupt ein Vorstand stimmenmäßig zusammengekommen ist, kann niemand beurteilen. Der ganze Vorgang war ein einziger Skandal und nur der Besonnenheit und der Disziplin der anwesenden Kollegen war es zu verdanken, daß nicht die ganze reformistische Gesellschaft nach Strich und Faden vermöbelt wurde. **Die Mitgliedschaft muß sich jetzt unter Führung der Opposition gegen die Diktaturgelüste der Bonzekratie durchsetzen. Gründliche Abrechnung tut not!**

Golzauer Schwelereiarbeiter wollen rote Betriebsräte

…es Fiasko einer ganzen Bonzenclique — Die revolutionäre Opposition auf dem Vormarsch

…er am 21. Februar in Golzau tagenden Belegschaftsver…g des Schwelwerkes, das mit der Tiefbaubelegschaft eine …und 558 Arbeitern aufweist sollte Stellung zur Be…wahl genommen werden. Da jedoch die Belegschaft in… reformistischen Lohn- und Arbeitszeitpolitik kein Ver…mehr zu den Bonzen hat, waren nur ganze 32 Mann er… Der Gewerkschaftsbonze Fiedler vom Fabrikarbeiterver…s gleich nach der Eröffnung der Bankrottversammlung …, daß diejenigen, die nicht mehr im Bergbau arbeiten, … zu verlassen haben. Darüber gab es eine große Debatte …gelang den Bonzen nicht so ohne weiteres, die Opposition … zu machen. Daraufhin forderten die Bonzen auf, daß …nicht freigewerkschaftlich organisiert sind, den Saal ver…lassen. Als jedoch daraufhin ein Teil der Anwesenden … Sprecher der Opposition den Saal verlassen, wurde es … weil selbst die sozialdemokratischen Betriebsräte nicht … derartigen Taktik einverstanden waren und die Gefahr …daß mehr Bonzen und Aristokraten im Saal sind als wie …er überhaupt. So wurden sie dann wieder zur Versamm…lassen.

…sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende erstattete den …richt. Er betonte, daß immer ein gutes Zusammen…zwischen Betriebsrat und Werksleitung bestanden habe. …schaft sei gegenüber 1929 von 758 auf 558 gesenkt worden. …en zu den Arbeitsgerichten könnte man überhaupt nicht …en.

…Klagen seien 24 abgewiesen worden, nur in einem Falle …ur ein Vergleich zustande gekommen, und es gelte heute … zu nehmen zu den Betriebsratswahlen. Daraufhin …cht etwa die Betriebsarbeiter, sondern ein Bonze nach dem …ldete sich zu Wort und versuchte, die Arbeitsgerichte so…seligte **Wirtschaftsdemokratie zu verteidigen. Der Bonze** vom Fabrikarbeiterverband besaß die Frechheit, indem er den Anwesenden erklärte: „Wenn die Belegschaft sich nicht geschlossener hinter uns stellt, geschieht es Euch ganz recht, wenn der Unternehmer kein soziales Verständnis zeigt." Um nun die oppositionelle Einstellung der Belegschaft und der Anwesenden zu mißkreditieren, sollte eine Hetze gegen die KPD. und die Opposition getrieben werden. Die Bonzen sprachen von Verkauf der kommunistischen Zeitungen, Einrichtungen usw., wodurch sie von der Versammlung unterbrochen wurden. Ein Genosse von der Opposition meldet sich zu Wort und kritisiert scharf die Haltung der Gewerkschaft, worauf ihm die Bonzen nach zehn Minuten Redezeit unter stürmischem Protest der Versammlung das Wort entziehen. Daraufhin wird eine von den Bonzen und ihren Funktionären zusammengeschobene Betriebsratsliste bekanntgegeben, worauf sie auch einen Kommunisten mit gesetzt hatten, der allerdings verzichtete, sich am Schwanz oder an die Rockschöße der Sozialfaschisten zu hängen.

Die Opposition, die man hier mundtot machen wollte, faßte mehrere Arbeiter nach Schluß der Versammlung zusammen. Sie beruft für Dienstag, den 4. März, eine Belegschaftsversammlung ein, wo zu allen Fragen im Betrieb, sowie auch über die politische Lage im allgemeinen Stellung genommen wird.

Wir fordern schon heute alle Arbeiter auf, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Bergarbeiteropposition!

Freitag, den 28. Februar, abends 7 Uhr, im Lokal „Preußischer Hof" Fraktionssitzung aller Parteimitglieder des Bergarbeiterverbandes, Zahlstelle Hohnemölsen.

Ein übler Bursche

Die Creisfelder Erwerbslosen delegierten zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition einen Erwerbslosen namens Artur Rothe. Derselbe ist eingeschriebenes SPD.-Mitglied. Als finanziellen Ausgleich erhielt er 8 Mark. Als er darauf erklärte, daß er damit nicht auskomme, wurden ihm noch 2 Mark mehr mitgegeben. Am Sonnabend fuhr Rothe auch mit den übrigen Delegierten von den umliegenden Ortschaften zusammen nach Halle ab. Im „Volkspark" erhielt er Ausweis und Quartierzettel. Von einigen anderen Delegierten wurde er vor Kongreßbeginn ins Quartier begleitet. Als sich um 18 Uhr die Delegierten der Mansfelder Kreise trafen, war Rothe nicht da. Er besuchte auch nicht die Konferenz seiner Industriegruppe. Am Sonntag früh wurde er im Wartesaal in Halle angetroffen. Er hatte eine Rundreise durch verschiedene Lokalitäten gemacht und die Gelder der Erwerbslosen verjubelt. Als ihm die Kollegen in Creisfeld wegen seines Verhaltens zur Rede stellten, erklärte er, daß der ganze Kongreß „Quatsch" sei. Seine Parteigenossen hätten ihm das gesagt. (!) Rothe hat sich vor der Arbeiteröffentlichkeit durch sein schändliches Verhalten selbst gerichtet und mit ihm alle Leute seines Schlages.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0009
DFG

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Delitzscher Jungproletarier:

Wir demonstrieren am 6. März

Am 18. Februar fand eine öffentliche Erwerbslosenversammlung für Jugendliche statt. Sie war einberufen vom KJVD. Erschienen waren 120 Jugendliche. Genosse T. eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Hinweis auf die Gründe der Versammlung. Genossen W. behandelt zunächst ausführlich den Young-Plan und geht dann ausführlich auf die Rationalisierung und die Wirtschaftskrise ein. Er zeigt an Hand von Beispielen, daß die Verelendung in Deutschland immer weiter vorwärts schreitet. (Steuern, Zölle.) Ebenfalls versucht die Regierung durch das Republikschutzgesetz die revolutionären Organisationen zu verbieten und niederzuknüppeln. **Der Krieg gegen Sowjet-Rußland steht heute mehr auf der Tagesordnung denn je.** Jedoch hat uns Rußland gezeigt, wie man aus Not und Unterdrückung herauskommt, wie man einen Young-Plan und einen Dawes-Plan zerreißt.

Mit der Aufforderung, daß alle Arbeiter am 6. März auf der Straße sind und sich alle in die rote Front einreihen müssen, wurde die Versammlung geschlossen.

Kommunistische Vertreter erstatten Bericht

Der SPD.-Gemeindevorsteher und Kreistagsabgeordnete Dietrich, Grünewalde, persönlich geladen, um Rede und Antwort zu stehen — Er glänzte feige durch Abwesenheit

Die Kommunistische Partei von Grünewalde veranstaltete kürzlich eine öffentliche Einwohnerversammlung mit dem Thema: „Tätigkeitsbericht vom letzten Kreistag" und „Die wirtschaftliche und politische Lage". Der Gemeindevorsteher und die gesamte Gemeindevertretung waren hierzu geladen. Dietrich, der Held der SPD., hatte es aber vorgezogen, sich die Abreibung zu ersparen. Er glänzte in Abwesenheit. Diese Sozialverräter können nur schmieren und schwindeln und in Flugblättern ihre ganze Verleumdungswut gegen die KPD. loslassen. Aber wenn diese Helden aufgefordert werden, Mann gegen Mann zu stehen, um ihren Schwindel in den Flugblättern zu verteidigen, dann kneifen sie feige. Auch eine Kampfesmethode! Der Genosse Thießler und Genosse Stahn (Kreistagsabgeordnete) gaben einen ausführlichen Bericht über den letzten Kreistag. Jawohl, die SPD. im Kreistag tut alles, um gut bezahlte Posten zu ergattern, aber in der Vertretung der notleidenden Arbeitermassen hat sie nur Spott und Hohn übrig. Die Versammelten begrüßten auch hier in Grünewalde die Stellungnahme der kommunistischen Kreistagsfraktion und gelobten, alles zu tun, um die Arbeitermassen von dem schändlichen Verrat, der tagtäglich von den Sozialfaschisten geübt wird, zu überzeugen. Im Anschluß an den Kreistagsbericht hielt der Genosse Haberland das Referat über die politische und wirtschaftliche Lage. Die Versammelten waren mit der revolutionären Liste der Partei einverstanden. Eine Sammlung am Schluß der Versammlung ergab den Betrag von 3,50 Mark. Außerdem wurden für 2 Mark Broschüren verkauft. — Bravo, Genossen!

„Erregung öffentlichen Aergernisses!"

Findet man keinen Täter — muß ein Kommunist herhalten

Das ist bei der Eilenburger Polente nichts Neues

Ende vorigen Jahres, Oktober bis Dezember, trieb ein jedenfalls krankhaft veranlagter Mensch in der Fischeraue und im Fischerweg sein Unwesen. Er zeigte Kindern und Frauen seinen entblößten Geschlechtsteil und einer Frau sogar durch den Zaun eines eingefriedeten Grundstückes hindurch. Dieser Frau hat der Mensch Angesicht gegen Angesicht gegenübergestanden. Am 12. Dezember dieselbe Geschichte mit einem älteren Fräulein (bezeichnend ist es, daß es nur immer Bewohner des Mannsberges betraf), und auf deren Rufe kamen mehrere Männer herbei, die gemeinsam in den Garten drangen, um den Täter abzufangen. Doch alle Mühe war vergebens. Der Mensch war wie vom Erdboden verschwunden. Doch wollte man gesehen haben, daß er einen Manchesteranzug trug. Der Polizist Daig, der dazukam, meinte: „Es kann doch nicht etwa Fiedler sein?" Der Kriegsinvalide Fiedler wohnt in dem angrenzenden Grundstück. Anstatt diese etwas abgelegene Gegend öfter einmal zu patrouillieren und dort auf Ordnung zu sehen, wurde nun auf diesen Verdacht hin Fiedler am 19. Dezember zur Polizei bestellt, um dort vernommen zu werden. Es wurde ihm erklärt, daß gegen ihn Anzeige erstattet worden sein. Fiedler lehnte eine Täterschaft ganz energisch ab, und die Polizei meinte, daß man den Kindern schon glauben müsse.

Fiedler wandte sich nun an die Staatsanwaltschaft Torgau mit dem Ersuchen, die Behörde zu veranlassen, daß, wenn dieser schwere Verdacht gegen ihn vorliege, man ihm doch die Personen gegenüberstellen möge, die ihn bezichtigten.

Am 21. Januar wurde ihm nun auf dem hiesigen Amtsgericht eine Bewohnerin des Mannsberges gegenübergestellt, die wohl sagte, Beckenknochen, dunkle Augen, konnte Fiedler aber nicht belasten. Unter dem 7. Februar teilt nun die Staatsanwaltschaft Torgau dem Fiedler mit, daß das Verfahren eingestellt sei, da nicht festzustellen ist, daß er der Täter sei. Fiedler nimmt nun an, daß es von der Polizei direkt Schikane gegen ihn sei. Man mußte einen Täter haben, und da man keinen fand, mußte es eben Fiedler sein. Das alles auf einen bloßen Verdacht. Nachdem unternahm man eine polizeiliche Haussuchung bei Fiedler und suchte Diebesgut, natürlich erfolglos. Es ist ja nicht das erste Mal, daß man auf diese Art gegen Fiedler vorgegangen ist. Man sollte doch wirklich vorsichtiger sein von seiten der hochwohllöblichen Polizei, und wenn es sich, wie in diesem Falle, auch nur um einen armen Proleten handelt. Fiedler hätte natürlich das Recht einer Rehabilitierung durch die Polizei, aber wir wissen ja, die Polizei ist unfehlbar und braucht sich bei so einem armen Proleten eben nicht zu entschuldigen.

Bitterfeld-Wittenberg

Bitterfelder Erwerbslose, es geht Euch an

Morgen, Donnerstag, nachmittag 2 Uhr findet im „Volkshaus" Bitterfeld eine Sitzung des Kreis-Erwerbslosenausschusses statt. Alle Ortsgruppen des Kreises müssen unbedingt Vertreter zu dieser sehr wichtigen Sitzung schicken, auch die Vertreter der örtlichen Erwerbslosenausschüsse.

Thema: 6. März und Welt-Erwerbslosentag.

Mansfelder Kreis[...]

Gemeindevorsteher von Pustleben [...] Anträge der Kommunisten

A.-K. Die Sitzung sollte eigentlich schon am 3. [...] finden, wurde aber im letzten Moment wieder abbe[...] scheinlich mußte der Renegat Schmidt sich von seinen [...] nalen Freunden erst Informationen einholen.

Der Gemeindevorsteher eröffnet die Sitzung nach [...] Form, gab aber die Tagesordnung nicht bekann[t ...] der Einladung, welche den Gemeindevertretern zuging, [...] ein Teil der Tagesordnung vermerkt, aber die beiden [...] kommunistischen Fraktion waren nicht mit aufgez[...] Dahlmann machte ihm die Landgemeindeordnung ers[t ...] und verlangte, daß dieselbe eingehalten werde bei der [...] der Vertreter. Der Gemeindevorsteher wurde aufge[...] kommunistischen Anträge als ersten Punkt auf die Tag[...] zu setzen. Da er und die gesamte bürgerliche und SPD[...] das ablehnten, verließen unsere Genossen demonstrativ [...] handlungstisch und nahmen auf den Zuhörerplätzen Pla[tz ...]

Nun begann die Beratung der Tagesordnung, von [...] zu erwähnen ist, da keinerlei wichtige Punkte vorlagen. [...] wollen wir nur, daß der Gemeindevorsteher Schmidt in [...] sein Amt als Gemeindevertreter niederlegte und in [...] Sitzung seinen Nachfolger Wilhelm Thiel verpflichtete, [...] laut Landgemeindeordnung zwischen der Amtsniederle[gung ...] Neuverpflichtung eine Frist von zehn Tagen liegen mu[ß ...]

Im übrigen stimmte die SPD.-Fraktion sämtlichen [...] wie sie die Bürgerlichen wünschten, zu.

Anschließend an die Sitzung sprachen die Genossen Sei[...] Dahlmann noch zu den versammelten Einwohnern un[d ...] markten den SPD.-Schmidt aufs schärfste, von stürmischen [...] rufen der Arbeiter begleitet.

Arbeiter von Pustleben, schließt Euch zusammen zum [...] gegen National- und Sozialfaschismus. Kämpft für Sta[...] zungen in den Reihen der KPD., der einzigen Arbeiter[...] Werft die verlogene bürgerliche Presse mit samt der [...] sogenannten „Volkszeitung" aus dem Hause und lest den [...] kampf", die beste Waffe gegen die Ausbeuter und ihre [...] stischen Lakaien!

Werbt für den „Klassenkam[pf"]

„Wenn Du erst Sozialdemokrat geworden bist, dann ge[ht] es Dir viel, viel besser!"

Dähne, die Blüte der Torgauer Arbeitsinvaliden, will klassenbewußte Arbeiter mit Alkohol [...]

Von erbärmlicher, niedriger Gesinnung, von Gemeinheit und Korruptheit strotzt das Schreiben, welches wir im Original veröffentlichen. Es ist unbeschreiblich, was sich die Sozialfaschisten auf diesem Gebiete erdreisten. Das Schreiben ist gerichtet an einen 69jährigen Genossen, der zeit seines Lebens ein ehrlicher Kämpfer gewesen und es noch heute ist. Er ist Mitglied der KPD. und liest den „Klassenkampf" seit seines Erscheinens. Als Rentner von 69 Jahren kann sich dieser alte Mann in der Hungerrepublik nicht ernähren. Er ist gezwungen, einen Nachtwächterdienst zu versehen. Schon bei der Anrede, welche Dähne gebraucht, zeigt sich seine gemeine Maske. Dähne, welcher auf Kosten der Sozialrentner sein Dasein fristet, spricht von Obergemeindedirektor. Elender Geselle. Verunglimpfung und Verhöhnung von klassenbewußten Arbeitern war schon immer sein Spezialfeld.

Das ganze Schreiben strotzt von Gemeinheiten und Lügen. Die elende Rolle der Sozialfaschisten ist noch nie krasser zum Ausdruck gekommen als in diesem Schanddokument. Den Schmus vom Verkauf der KPD.-Druckereien glauben Lügen-Dähne nur Leute, die die Hosen mit der Kneifzange anziehen. Der Uebertritt unseres alten Genossen wäre natürlich als ein abermaliger „Zerfall der KPD." als Leitartikel in ihrem Revolverblättchen aufgemacht worden. Die klassenbewußten Arbeiter heißen eben nich[t ...]

Die eigentliche Tätigkeit dieses „Arbeitervertreters" [...] diesem Schanddokument klar zu entnehmen. „Feiern" [...] gießen". Warte nur, Faulenzer, der kommunistische [...] bund, den Du schon an Deinem Thron wackeln siehst, wi[rd ...] zeigen, was es heißt, Proleteninteressen zu vertreten. [...] nicht mehr gefeiert — da werden solche Postenjäger wie [...] gefeuert.

Wir überlassen dieses Schanddokument dem Urteil de[r ...] bewußten Arbeiter:

„Zentral-Verband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deut[schlands]
Sitz Berlin, Kreisgeschäftsstelle Torgau, Schulstra[ße ...]

Torgau, den 12. Februa[r ...]

Herrn Raphael Wagner
Langenreichenbach Kr. T[...]

Werter College und Obergemeindedirektor!

Anläßlich unserer Verabredung vor 14 Tagen teile ich [...] daß die Witwenrentensache der Frau Kunze, wie der [...] treter in Halle mitteilt, vor dem Oberversicherungsamt [...] worden ist. Eine nähere Begründung werden wir wahrsch[einlich in] einer Woche zugesandt erhalten.

In der Sozialrentensache des Kollegen Viehweg wird [...] Kollege nun inzwischen seine Sozialrente erhalten hab[en ...] kannst in diesem Falle noch einmal bei Viehweg vorspre[chen ...]

In der Elternrentensache der Frau Auguste Saalbach [...] ich Dich, daß Du einmal bei Frau Saalbach fragen möch[test, ...] aus dem Fragebogen des Versorgungsamts Dessau, welcher [...] 16. Januar zur Ausfüllung der Frau Saalbach gesandt [...] worden ist, denn ich muß nun den ausgefüllten Fragebogen [...] zum Versorgungsamt Dessau zurücksenden, sonst wird die [...] sache der Frau Saalbach sehr verzögert werden.

Ich bitte nochmals, gehe Du zu der Frau hin und sag[e ...] solle den Fragebogen sofort nach hier senden.

Nun, College, wie steht es denn mit Deiner Politik in der [...] Zeit aus. Man kann jetzt in den Tagespressen sehr schön [...] aus der Kommunistischen Partei ersehen und ich glaub[e ...] Partei macht pleite. Die ganzen Druckereien der Kommu[nisten ...] Zeitungen sind nun alle sozialdemokratisch geworden. [...] kannst Du sehen, daß die Sozialdemokraten doch imme[r ...] Leute sind und die Kommunisten nur immer den großen [...] haben und keine reelle Arbeit liefern und wenn die Komm[unisten] immer noch mehr wüten, so wird es doch nicht lange dauern, [...] die Kommunisten voll und ganz abgewirtschaftet und ich [...] doch noch, daß Du in Deinem Alter doch noch einmal ein [...] demokrat werden wirst. Es hilft Dir eben alles nichts. Du [...] nun Dein Parteibuch balde ändern lassen und wenn Du [...] Sozialdemokrat geworden bist, dann werden wir beide [...] Uebertritt in die Sozialdemokratische Partei bestimmt [...] müssen. Man hat es jetzt wieder einmal gesehen, wie es die [...] munisten und der Internationale Bund im Kreise Torgau [...] haben und wollten den Internationalen Bund auf vers[chiedenen] Stellen darauf ankommen lassen eine Ortsgruppe zu gründen, [...] ihm aber bis heute nicht geglückt, denn Du weißt ja selbst, [...] hier im Kreise Torgau immer mit Euch Brüdern aufgeräumt [...] Ein kommunistischer Invalidenbund wird hier in Torgau [...] zustande kommen, dafür werde ich sorgen und wenn die Kom[mu]nisten noch mehr Schuhsohlen zerlaufen werden.

Also jetzt ist es genug, ich will Dich nicht mehr ärgern, [...] kannst Du ja in der Nacht überhaupt nicht mehr schlafen. [...] glaube bestimmt, wenn Du Sozialdemokrat erst geworden [bist,] dann geht es Dir viel, viel besser.

Also ich gebe Dir nochmals den Auftrag geh Du noch [...] zu Frau Saalbach hin und frage nach den Fragebogen und [...] aus diesem geworden ist. Mit Verbandsgr[uß ...]

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und W[itwen]
Deutschlands
Dähne
Geschäftsstelle des Kreisverbandes, Torgau
Schulstraße 5."

Oeffentliche Quittung der Roten Hilfe

ASC. Halle	[...]
Frau Märker, Halle	[...]
Kraft- und Artistenklub „Atlas", Halle	[...]
Hochzeit Walter Denkewitz, Halle	[...]
Naumburg, Listen 8207 und 5327	[...]
Seeben, Arb.-Gesangverein „Liederkreis"	[...]

Was schreibt SPD.-Dreckspritzer „Freie Presse":

Die Arbeitersänger von Zahna haben mit ihrem Gesang die „alten ehrwürdigen" Schulräume entweiht

Am 21. Februar fand die zweite Stadtverordnetensitzung statt. Der Magistrat hatte die Festsetzung der Steuerzuschläge beim Regierungspräsidenten beantragt und der Bezirksausschuß hat der Steuersenkung zugestimmt. Es werden also erhoben 150 Prozent Zuschläge vom bebauten und unbebauten Besitz, 200 Prozent Zuschläge vom Gewerbeertrage und 200 Prozent vom Gewerbekapital. In einer der letzten Finanzkommissionssitzungen ist festgestellt, daß durch die Senkung der Steuern

ein Defizit von zirka 24 000 Mark für das Betriebsjahr 1929 bis 1930 entsteht.

Man hätte also die Steuern nicht senken, sondern erhöhen müssen. Der Grund zu der Steuersenkung ist darin zu suchen, daß der alte Magistrat sich zu den Wahlen am 17. November 1929 bei den Wählern in empfehlende Erinnerung bringen wollte. Es hat aber nichts genützt. Keiner von den Magistratsmitgliedern ist wiedergewählt worden. Der alte Magistrat hat „mustergültig" gearbeitet. Es findet sich keine Aufsichtsbehörde, die diesem Treiben ein Ende bereitete. Die zuviel erhobenen Steuern müssen nun zurückgezahlt werden. Der große Stratege Würbs von der völkerbefreienden Sozialdemokratie hat sich nun noch von Fleischhauer aufziehen lassen. Er erzählt jetzt, daran sind bloß die +++ Kommunisten schuld, weil der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher keine Sitzung einberufen hat.

Zur Aufklärung folgendes: Der Magistrat hat dem Stadtverordnetenvorsteher den Festsetzungsbeschluß zugeschickt. Auf den Beschlüssen ist eine Einspruchsfrist nicht vermerkt. Für uns Kommunisten lag kein Grund vor, gegen diesen Unfug Einspruch zu erheben.

Die Gesangsabteilung des Arbeiterbildungsvereins, in welchem auch sozialdemokratische Arbeiter singen, benutzt schon seit zirka drei Jahren eine Schulklasse zu ihren Gesangsstunden. Der Sozialdemokrat, „Genosse" Fleischhauer (wie fein das klingt im Gegensatz zu Bürgermeister) hatte in der „Freien Presse" am 6. Februar 1930 ein Pamphlet losgelassen: „Rotfrontler erobern eine Schulklasse". In diesem von Lügen strotzenden Artikel bezeichnet dieser gute Christ die Arbeitersänger als Sorte, als ungebetene Gäste und um das Maß voll zu machen, schreibt er,

Die Arbeitersänger hätten mit ihrem Gesang die alten ehrwürdigen Klassenräume entweiht!

Dieser Schmutzartikel Fleischhauers, unterschrieben von seinem Genossen [redacted], reicht den Arbeitersängern sowie der gesamten Zahnaer Arbeiterschaft nicht bis zu den Fußsohlen. Wenn jemand irgendwelche städtischen Räume entweiht hat, so ist es der Artikelschreiber Fleischhauer. Er hat die Stadtsparkasse in einen Trümmerhaufen verwandelt. Durch seine Schuld ging ein Drittel ihrer Einlagen verloren. Auf welche Art sich Fleischhauer in letzter Zeit Zeugnisse beschafft hat, mit denen er sich um eine andere Bürgermeisterstelle bewirbt, soll in einem andern Artikel gesagt werden.

Die Zahnaer Arbeiterschaft kennt diesen Mann und weiß ihn einzuschätzen. Die SPD. kann stolz sein auf solche Mitarbeiter. Zwei sozialdemokratische Stadtverordnete erklärten, daß sie mit einem derartigen Schmutz nichts gemein haben und auch daraus die Konsequenzen ziehen.

Das Kollegium beschließt einstimmig, den Arbeitersängern für ihre Gesangsstunden eine Schulklasse zur Verfügung zu stellen.

Für die Erwerbslosen waren in der letzten ordentlichen Sitzung

auf Antrag der Kommunisten 1000 Mark für die Erwerbslosenküche bewilligt.

Der Magistrat hat davon aber bloß 500 Mark bewilligt, für die restlichen 500 Mark soll erst Deckung beschafft werden. Auf unsern Antrag hin wird beschlossen, die 500 Mark in der Sparkasse aufzunehmen und dann in den nächstjährigen Etat unterzubringen.

Zu Punkt 6, Auskunft über den Verbleib der zirka 6000 Mark betragenden Summe von der Sozietät, ist von dem Vertreter des Magistrats keine Auskunft zu erlangen. Nun, der neue Magistrat wird schon Auskunft geben.

Für den Straßenbau werden 45 000 Mark bewilligt.

Die Kosten der Rattenvertilgung übernimmt auf Antrag der Kommunisten die Stadt.

In der Sitzung waren an 200 Arbeiter anwesend. Sie haben durch Zwischenruf zu erkennen gegeben, daß sie mit der Politik der kommunistischen Fraktion zufrieden sind. Da der Zuhörerraum zu klein ist, werden wir in der nächsten Sitzung beantragen, die Stadtverordnetensitzung in den großen Saal zu verlegen. Das Interesse der Arbeiter an den kommunalen Arbeiten muß noch gesteigert werden.

Selbst im tiefsten Schacht

Sprechen die Arbeiter mit Liebe von der Partei.

Sie wissen, daß man das Weiterbestehen der kommunistischen Presse unter allen Umständen sichern muß.

Deshalb geben sie für die Partei und helfen am Lohntag sammeln!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0010

…s zur Vertreter-Wahl am 2. März im Allgemeinen Konsumverein Halle!

…ür proletarische Kampf-Genossenschaft!

Gegen die Profitwirtschaft der korrupten Bürokratie!

…e Merseburger Genossen haben reinen Tisch gemacht — Folgt ihrem Beispiel!

…große Bedeutung, die die Hamburger Finanzbüro… der Genossenschaften, diese sozialimperialistischen Werkzeuge …Young-Plan-Parteien in der Konsumgenossenschaftsbewegung, …Kampfe der revolutionären **Opposition** beimessen, geht sehr …ervor aus den Auseinandersetzungen der Bürokratie mit dem …ommunistischen Aufsichtsrat des Merseburger Konsumvereins.

…Genossenverein in Merseburg wurde bekanntlich wegen …er konsequenten proletarischen Klasseneinstellung gegen die …amburger Krämerkommis und ihre reaktionäre Politik aus …m Zentralverband deutscher Konsumvereine ausgeschlossen.

…m die SPD.-Geschäftsleitung versucht hatte, den …ein durch Sabotage an den Rand des Ruins zu bringen, genau …ie es jetzt hier in Halle von den Renegaten geschieht. …Beispiel des Merseburger Vereins ist also das Spiegelbild …as hier in Halle heranreift, und daher so ungeheuer …

…Entscheidung unserer Mitglieder für die Liste der Kom…munistischen Partei zur Wahl der Vertreter am 2. März.

„Proletarische Solidarität ist strafbar"

…10. Dezember 1928 sandte das Sekretariat des **Verbandes deutscher Konsumvereine** nachstehenden Brief an die Konsum…spargenossenschaft Merseburg:

…und die Presse erfahren wir, **daß von Ihrer Genossenschaft**

…Mk. 300,— zur Unterstützung der ausgesperrten Hüttenarbeiter bewilligt

…sind. **Dieser Beschluß steht mit dem Genossenschaftsgesetz** …mit Ihrem Statut in Widerspruch und darf dieser Beschluß …tstehend nicht zur Ausführung gebracht werden. Zur Klärung …Anfrage wollen Sie uns gefl. folgende Fragen beantworten:

…Welches Organ hat **den Beschluß gefaßt?**

…Wer war der **Antragsteller?**

…Wer war der Leiter **der Versammlung?**

…Welche **Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder haben für den** …Antrag gestimmt?

…Hat der Vorstand **den Beschluß zur Ausführung gebracht?**

gez. Mikowsky."

…antworteten **die Merseburger Genossen** auf diese Anmaßung …Vertreter der Hamburger Finanzbürokratie in Magdeburg …zunächst nicht. Nach einer am 8. Januar 1929 erfolgten „Mah…ung" wurde eine ausführliche, gründliche und scharfe Erwiderung …Begründung gegeben. Am 15. Januar 1929 schrieb die Magde…burger Bürokratie wieder. Es heißt in ihrem Brief u. a.:

…Wir ersehen aus der Zuschrift, daß Sie die fraglichen …Mk. für die Ausgesperrten bewilligt und dadurch eine Handlung …begangen haben, die gegen das Gesetz, gegen Ihr Statut und gegen …Grundsätze des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ver…stößt.

…ersuchen Sie dieserhalb **nochmals, uns die im Schreiben vom** …Dezember 1928 aufgeführten Fragen umgehend zu beant…worten.

gez. Mikowsky."

…Die Bürokratie provoziert weiter

…dem Bewußtsein, mehr getan zu haben, als die Magdeburger …Bürokraten verlangen hatten, legten die Genossen den Brief zu den Akten …und warteten ab. Dann kamen telephonische Anrufe von Magde…burg, und am 23. Februar 1929 ging dann, immer noch außer…ordentlich sachlich, trotz der provokatorischen Aufdringlichkeit der …Magdeburger nachstehender Brief der Merseburger Genossen an die …Bürokratie ab:

…Ihre **Zuschrift vom 15. Januar 1929 kam in unseren Besitz und** …wir möchten nicht unterlassen, Ihnen nochmals unseren Standpunkt …mitzuteilen.

…Wir erklären erneut, daß unsere Handlung gegen das Genossen…schaftsgesetz, gegen unsere Statuten und gegen die Grundsätze des …Zentralverbandes deutscher Konsumvereine verstoße.

…Wir haben uns bemüht, Ihre Angaben zu überprüfen und muß…ten immer wieder feststellen, daß wir irgendeine Verletzung des …Genossenschaftsgesetzes, unseres Statutes sowie der Grundsätze des …Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nicht erblicken.

…Der Beschluß lag nur darin, das Solidaritätsgefühl der …Arbeiterklasse zu stärken und den im Kampf stehenden Metallarbeitern zu helfen.

…Wir sind uns aber auch weiterhin darüber klar, daß ein solcher Be…schluß mit dazu beiträgt, den Genossenschaftsgedanken in noch ab…seitsstehende Kreise zu tragen, ihnen die Bedeutung der Genossen…schaftsbewegung klar zu machen und sie gleichfalls für die Ge…nossenschaft zu gewinnen.

…Daß zu gewissen Zeiten auch von anderen Genossenschaften bei …der Bewilligung von Unterstützungen nicht immer erst die Mit…gliedschaft geprüft wird, sehen wir an dem Konsumverein …, der im vergangenen Geschäftsjahr für eine Reihe Ar…beiterorganisationen, u. a. der Arbeiterwohlfahrt, einen …größeren Betrag zu Unterstützungszwecken bewilligte. Auch andere …Konsumvereine (Konsumverein Eintracht, Essen) be…willigen jedes Jahr zum Weihnachtsfest bestimmte Summen, die …auf die einzelnen proletarischen Organisationen ohne Prü…fung der Mitgliedschaft aufgeteilt werden. Wir nehmen nicht an, …daß diese Konsumvereine, genau so wenig wie wir, einer Ge…setzesverletzung schuldig gemacht oder gegen die Grundsätze des …Zentralverbandes deutscher Konsumvereine verstoßen haben.

…Wir wundern uns aber weiterhin, daß Sie sich als Hüter des Ge…nossenschaftsgesetzes hergeben, gegen welches in den …letzten Jahren gerade durch die Genossenschaftsinstanzen der …Kampf geführt wurde.

…Wir nehmen natürlich an, daß auch Sie noch heute der Meinung …sind, daß das bestehende Genossenschaftsgesetz ein Ausnahme…gesetz gegen die proletarische Genossenschaftsbewegung ist, und …daß auch in den Genossenschaften alles versucht werden muß, …dieses Gesetz zu beseitigen.

…kratische Diktatur gegen proletarische Demokratie

…Die Herren Bürokraten antworteten darauf, ohne auf alle von …den Merseburger Genossen angeführten Tatsachen mit einem einzi…gen Wort einzugehen, kurz und diktatorisch:

„…Wir bestätigen den Eingang Ihrer Zuschrift vom 23. d. M. und …daß diese im großen und ganzen nur eine Wiederholung der Argumente ist, die Sie uns bereits in Ihrer Zuschrift vom 12. Januar mitteilten. Eine Klärung der Angelegenheit ist durch Ihre Ausführungen keineswegs eingetreten, und wir sind der Ansicht, daß eine solche bei Ihrer Einstellung auf diesem Wege auch nicht erfolgen wird. Wir ersuchen Sie deshalb, uns die in der Zuschrift vom 10. Dezember 1928 gestellten Fragen umgehend zu beantworten.

gez. Mikowsky."

Zu diesem Briefwechsel ist zu bemerken, daß jeder oppositionelle Genossenschafter es solange ablehnen muß, den Verbandsinstanzen auf ihre fünf Fragen anders zu antworten, als es hier geschehen ist, als die Instanzen mit den unlautersten Mitteln zur Beseitigung oppositioneller Funktionäre in der Genossenschaftsbewegung vorgehen. Die Merseburger Opposition hat der Verbandsleitung in obigen Antworten hinreichende Beweise geliefert, daß die Stellung der Fragen an die Merseburger Verwaltung unberechtigt ist und ein vollkommen einseitiges Vorgehen gegen Merseburg bedeutet.

Es steht außer den obengenannten Beispielen der gleichen Behandlung der Unterstützungsfrage bei anderen Vereinen auch fest,

daß gerade die Zentralinstanzen der Genossenschaften nicht nur jahrelang zur Zeichnung der Kriegsanleihen, sondern vor kurzem noch zur Beteiligung an der Zeppelin-Eckener-Spende aufgefordert haben.

Arbeiterverrat oder Ausschluß

Am 21. April 1929 beschloß die Vertreterversammlung in Merseburg einen Antrag an den am 13. Mai abgehaltenen Unterverbandstag auf **Unterstützung von Arbeiterkämpfen.** Der Antrag war sehr ausführlich und enthielt in 20 Absätzen alles, was Genossenschaften an Solidaritätsaktionen mit kämpfenden Arbeitern durchführen können.

Am 29. April kam vom Unterverbandsvorstand in Magdeburg die Mitteilung, daß der Vorstand, d. h. die Hamburger Bürokratie, den Ausschluß Merseburgs aus dem Verband beschlossen habe. In dem Schreiben heißt es:

„…Neben der allgemeinen Einstellung Ihrer Genossenschaft kommt für den Ausschließungsantrag besonders Ihr Verhalten zu der Zuschrift des Zentralkomitees der KPD. vom 19. März 1929 in Frage und

die mehrfache Erklärung, wonach Ihre Genossenschaft auch fernerhin gegen den Willen der Genossenschaftsinstanzen eine revolutionäre Klassenkampfpolitik treiben will.

Ferner teilen wir Ihnen mit, daß die uns gemeldeten vier Delegierten zum Verbandstag in Bad Lauterberg auf Beschluß des Vorstandes und des Aufsichtsrates **nicht zugelassen werden, da dieselben an dem Beschluß betr. Unterstützung der ausgesperrten Ruhrarbeiter mitgewirkt haben."**

Kampf der Opposition gegen die Spaltung

Unsere Genossen aus dem Merseburger Aufsichtsrat antworteten dne Herren Lakaien des Trustkapitals in Magdeburg hierauf u. a.:

„Nicht eine Tatsache führen Sie an, wonach unsere Verwaltung sich genossenschaftsschädlich betätigt hat. Sie berufen sich auf ein Schreiben des ZK. der KPD. vom 19. März 1929. Hierbei handelt es sich um die Beantwortung einer Anfrage, die die kommunistische Fraktion an ihre Parteileitung stellte. Was Ihr Ausschlußantrag gegen den ganzen Verein mit dem Schreiben zu tun hat, ist uns unverständlich. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß auch die Mitglieder der SPD. sich in den Genossenschaften zu Fraktionen zusammengeschlossen haben. Das beweist ja auch bei allen Wahlen die Einreichung der verschiedenen Listen. Wir haben noch im Besitz eine Annonce, die die SPD.-Fraktion im Jahre 1926 in der hiesigen bürgerlichen Presse veröffentlicht hat, wonach sie ihre Anhänger aufforderte, an der Generalversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg und Umgegend teilzunehmen.

Da die von Ihnen angeführten Gründe überhaupt keine Begründung für den Ausschluß unserer Genossenschaft aus dem Verband sind, ersuchen wir, wenn Sie weiterhin auf Ihrem Antrag bestehen bleiben sollten, uns näheres Tatsachenmaterial zu übermitteln.

Sie teilen uns noch weiter mit, daß die von unserer Vertreterversammlung gewählten vier Delegierten zum Verbandstag nicht zugelassen werden, d. h. Sie wollen unserer Genossenschaft noch nicht einmal die Möglichkeit geben, die von Ihnen erhobenen Angriffe zu widerlegen bzw richtigzustellen.

Dieser Vorgang steht in der Geschichte der Genossenschaftsbewegung einzig da. Sogar im Jahre 1902 als die sächsischen Vereine aus dem Allgemeinen Verband in Kreuznach ausgeschlossen wurden, war es denselben möglich, ihren Standpunkt dort zu vertreten.

…Da die Ausschlußangelegenheit für die gesamte Genossenschaftsbewegung, hauptsächlich auch für unseren Verein von größter Bedeutung ist, haben wir am Mittwoch, dem 8. Mai, Donnerstag, dem 9. Mai, und Freitag dem 10. Mai, für unsere 26 Verteilungsstellen Mitgliederversammlungen einberufen, um unsere Mitglieder über Ihr Vorgehen gegen unsere Genossenschaft zu informieren und sie gleichzeitig über die bis jetzt von uns geleistete Arbeit entscheiden zu lassen.

Wir ersuchen Sie, Ihre Vertreter zu diesen Mitgliederversammlungen zu entsenden, damit Sie die Stellungnahme des Verbandsvorstandes und des Ausschusses vertreten können!

Für die Masseninteressen — gegen Korruption und Arbeiterverrat!

Der Verein wurde in Lauterberg ausgeschlossen und die Spaltung war da. Die Spalter wühlen weiter. In Halle versuchen sie vorläufig noch mit den Mitteln der Korruption den AKV. für den Imperialismus zu gewinnen und die Opposition mundtot zu machen. Die gleichen Versuche hat die Hamburger Finanzbürokratie in Merseburg unternommen, jedoch ohne dort bei der Opposition gefügige Werkzeuge zu finden, wie in Halle die Fischer, Schöbel, Bowitzki, Becker, Hammer und Konsorten.

Auf eine Anfrage wegen Bereitstellung einer Hypothek erwiderte die Hamburger Bürokratie den Merseburger Genossen am 17. April 1928 u. a.:

„Sie haben bei unserer Pensionskasse am 29. v. M. die Anfrage um Bereitstellung von Hypotheken gestellt. Wir haben, was unsere Aufgabe ist — ohne Befürwortung durch den Zentralverband deutscher Konsumvereine wird keinem Hypothekengesuch stattgegeben —, die Voraussetzungen zu der Befürwortung des Gesuches geprüft und uns dieserhalb mit der GEG. und Ihrem Revisionsverband in Verbindung gesetzt. Die Voraussetzungen sind bis auf eine gegeben.

Bei Prüfung Ihrer Verhältnisse erfuhren wir, daß in Ihrer Genossenschaft nicht streng nach genossenschaftlichen Grundsätzen verfahren wird. Unser Grundsatz, von dem nicht abgewichen werden darf, die parteipolitische Neutralität zu wahren, wird in Ihrer Genossenschaft durchbrochen…"

(Also nicht wegen kaufmännischen oder anderen geschäftlichen „Voraussetzungen".) — Welches ist nun die „Durchbrechung" der Neutralität? Dazu sagt der Brief weiter:

„…Ehe wir Ihrem Darlehensantrag stattgeben, verlangen wir vom Aufsichtsrate die Erklärung, wonach er sich verpflichtet, in Zukunft streng nach genossenschaftlichen Grundsätzen zu verfahren. Ferner fragen wir an, ob Sie bereit sind, **den Vorstand wieder auf drei Mitglieder zu reduzieren** und die beiden zuletzt eingetretenen **Vorstandsmitglieder auszuscheiden.**

Weiterhin fragen wir Sie, ob in Zukunft vom Aufsichtsrat nur solche Personen als Vorstandsmitglieder in Vorschlag gebracht werden, die vom Verbande mitteldeutscher Konsumvereine als befähigt (?) für diesen Posten erklärt werden?

Sie wollen uns bitte mitteilen, ob Sie bereit sind, im Sinne obiger Bedingungen zu handeln.

Sind die Voraussetzungen gegeben, werden wir sofort das Gesuch befürworten.

gez. Heinrich Kaufmann."

Das ist das offene Verlangen an den Aufsichtsrat, für Geld die Verwaltung der Genossenschaft an Hamburg zu verkaufen! Mit solchen Korruptionsmethoden arbeiten diese Lakaien der Bourgeoisie. Für sie ist „befähigt", wer gewissenlos die Rechte der Mitglieder mit Füßen tritt. Die Merseburger Genossen haben dagegen aber die **alljährliche Zur-Wahl-Stellung** der Vorstandsmitglieder eingeführt und verzichteten auf die finanzielle Hilfe von Hamburg für die Genossenschaft.

Nieder mit den Lügnern und Verleumdern!

Beweise gegen den Bowitzki-Schwindel, Merseburg habe die 300 Mk. nicht abgeführt

Bekanntlich haben die Fischer, Schöbel, Bowitzki, Becker und Hammer der Hamburger Finanzbürokratie Folge geleistet, als diese verlangte, daß die von der hallischen Vertreterversammlung bewilligten 1000 Mark für die Hüttenarbeiter nicht abgeführt werden sollten. Der Aufsichtsrat in Halle unter dem Vorsitz des Genossen Härtel verlangte die Abführung immer wieder, aber leider ohne Erfolg. Die Fischer- und Schöbel-Leute stützten sich auf das von Hamburg ergangene Verbot, sie haben sich korrumpieren lassen und pfeifen auf den Willen der Mitgliedschaft.

In dem gegenwärtigen Wahlkampf für die Vertreterversammlung verbreiten sie hartnäckig die Lüge, daß auch die Merseburger Genossenschaft die dort bewilligten 300 Mark nicht abgeführt habe. In den Versammlungen bleibt dieses Argument gewöhnlich das einzige und letzte der Renegatengruppe. Die damals noch dort tätigen SPD.-Geschäftsführer haben versucht, die Abführung zu verhindern. Wir sind heute in der Lage, mitzuteilen

daß der Kassenbeleg Nr. 3304 des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg die Abführung der 300 Mark für die kämpfenden Hüttenarbeiter einwandfrei belegt.

Jeder interessierte Genossenschafter, dem daran liegt, sich selber zu überzeugen, hat die Möglichkeit, das in den Geschäftsräumen der Merseburger Genossenschaft Merseburg, Lauchstädter Str. 22, zu tun. Die Fahrt von Halle nach dort hin und zurück ist in einer Stunde durchzuführen und kostet 1.20 Mark.

Stopft den gewissenlosen Verleumdern das Maul, weist sie besonders deshalb ab, weil sie in vollem Bewußtsein der Wahrheit skrupellos die Mitgliedschaft irreführen, um der Hamburger Finanzbürokratie einen Liebesdienst zu erweisen. Sie fürchten die Entwicklung der hallischen Genossenschaft in der Richtung der Merseburger Schwesterorganisation.

Merseburg bedeutet für diese Renegaten ein abschreckendes Beispiel.

Sie fürchten die Einführung der jährlichen Wiederwahl der Vorstandsmitglieder. Sie haben Angst, daß Hamburg ihnen Schwierigkeiten macht in ihrem Pumpgeschäft, wenn sie nicht ihre Schwindel- und Betrugsmanöver bis zum äußersten durchhalten.

Die Hamburger Bürokratie setzt auf die Renegaten heute mehr als auf die eingeschriebenen Mitglieder und Funktionäre der SPD., denen es bekanntlich bei der letzten Wahl nicht gelungen war, eine nennenswerte Anzahl von Stimmen auf ihre Liste der Sozialverräter zu vereinigen. Ist es den Fischer und Schöbel auch gelungen, gestützt auf die Arbeiterverräter in Magdeburg und Hamburg, einen Teil der Belegschaft mit zu korrumpieren, so wird es ihnen nicht gelingen, die Massen der Mitglieder kurzerhand in das Lager des Feindes zu ziehen. Im Gegenteil:

Die Mitgliedschaft ist aufgerüttelt

durch das genossenschaftsschädliche Treiben der Sozialdemokraten um den Postenjäger Alex Möller und die Sabotage der Bewegung durch einen Teil der leitenden Angestellten dieser Organisation von 18 000 Arbeiterfamilien. Diese Zehntausende von Mitgliedern können und werden nur einen Schluß ziehen aus den gemachten Erfahrungen der letzten Monate und dieser Wahlkampagne zu der Vertreterversammlung:

daß sie sich einreihen in die rote Klassenfront, selber zu kämpfen für die Masseninteressen gegen den Sumpf,

der sich um die arbeiterfeindlichen Elemente in der Führung der Genossenschaft verbreitet hat, gemeinsam zu kämpfen **mit der revolutionären Mehrheit im Aufsichtsrat**

für den Sieg der Liste der KPD.

Härtel — Heinold — Keller — Märker.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Lademann, Halle, M. d. L. — Druck: Produktiv Buchdruckerei GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0011

Ruhe und Ordnung

Roman aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend

Ernst Ottwalt

(26

Copyright 1929 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin

Wir treten in den Regen hinaus. Kluge gibt seine Befehle. Wenn er eine grüne Rakete abschießt, sollen wir das Feuer auf die Brücke eröffnen. Nicht eine Sekunde eher.

Wir legen uns eng nebeneinander auf die Schienen. Es regnet immer noch. Ich liege mit Webach an unserem MG. und presse die Zähne zusammen. Ich fürchte, man könnte hören, daß sie in irrsinnigem Rhythmus aufeinander schlagen.

Ich habe nicht gewußt, daß das Klopfen eines Herzens und das leise pfeifende Geräusch des Atems stärker und wilder sein kann als das Rauschen des Regens, das Surren des Windes und der Lärm fallender Schüsse.

Wir starren in das Dunkel jenseits der Brücke. Nur wenige Minuten noch, dann werden drüben Menschen auftauchen und blindlings in die Feuergarbe unseres Maschinengewehrs hineinlaufen. Niemand wird sich retten können.

Wir fiebern dem Augenblick entgegen, wo uns die grüne Rakete den Befehl zum Feuern geben wird.

Warum? Es ist nicht Blutgier, ist nicht einmal das Gefühl, für eine gerechte Sache zu kämpfen, was uns so zum Morden drängt. Es ist nichts als die zitternde, verzweifelnde, fast betende Sehnsucht nach Erlösung aus dieser unerträglichen Spannung, die in unseren Herzen und Hirnen reißt und wühlt.

Die Minuten dehnen sich zu Stunden, zu Ewigkeiten.

Fern zuckt hin und wieder ein greller Schein auf und läßt das schwarze Wasser, das sich gurgelnd an den Brückenpfeilern bricht, aufglänzen. Dann sieht man auch seinen Nebenmann: eine graue Gestalt, kaum zu unterscheiden von dem Schotter der Geleise und dem Gemäuer des Brückenkopfes.

Niemand wagt, auch nur zu flüstern.

Plötzlich drängt uns der Wind seltsame Geräusche zu. Fetzen eines Liedes. Ich habe es oft singen hören, wenn junge Arbeiter durch die Straßen zogen. Ein kurzer, hackender Takt, eine fast triviale Melodie. Aber jetzt erschüttert sie mich. Ich bin diesen schwachen, fernen Klängen rettungslos preisgegeben, ich sauge sie gierig und unwillig zugleich in mich auf:

„... mit uns zieht die neue Zeit,
mit uns zieht die neue Zeit ..."

„Sie kommen!"

Einer flüstert es dem andern zu und zischt sofort seinen Nebenmann zur Ruhe, denn das scharfe Flüstern dröhnt in unseren Ohren wie Donner.

Noch fünf Minuten, vier ...

Das Knattern eines Motors zerreißt die Stille. Klappern auf dem Schotter. Keuchen, Rufen.

Schmutzig und durchnäßt taucht ein Motorradfahrer auf. Er fragt nach dem Führer.

„Zurück, so schnell wie möglich!"

Wir atmen erleichtert auf. Im Nu sind unsere ... zusammengepackt, und wir kriechen vorsichtig neben dem ... den Bahndamm hinunter.

Wie wir gerade die erste schützende Bretterwand des ... gartengeländes erreichen, das zwischen uns und der ... hören wir auf der Brücke das taktmäßige Stampfen ...

Erst nach Minuten wagen wir zu sprechen.

Jetzt sagen alle: „Schade, daß man uns nicht ... Kein Mensch wäre über die Brücke gekommen."

Ich stimme in das allgemeine Bedauern mit ein, ... bin ich wie erlöst. Wie eine Vision sah ich eben vor mir ... zuckende, fallende Körper und hörte wahnwitziges ... wie Sparr damals schrie ...

Die Führung des Gefechtsabschnitts Süd hatte ... denken bekommen. Von uns wäre kaum einer übrig ... wenn es zum Kampfe gekommen wäre. Eine vielfache ... wäre gegen uns vorgegangen. Deshalb rief man uns ...

Kurz bevor wir wieder in unser Quartier abtransportiert ... den, entsteht eine kleinere Schießerei. Dabei stellt sich ... unser schweres Maschinengewehr mit dem wir vorhin den ... der Arbeiter aufhalten sollten, völlig unbrauchbar ist. ... Schuß gibt es eine umständliche Ladehemmung.

(Fortsetzung ...)

WALHALLA

Freitag letzter Tag! Die entzückende Ballett-Ausstattungs-Revue 975 und weitere 7 internat. Attraktionen

Sonntag bis Donnerstag 16 Uhr (Sonntag 14 Uhr) Liliputaner-Gastspiel Schneewittchen 24 Mitw., Gr. Orch., Ballett. Für Kinder kl. Preise 0,30 bis 1,25 Mk.

Ab Sonnabend Die wirklich gr. Sensation 1930 Die Revue von Weltruf Gastsp. Admiralspalast, Berl. **Drunter und Drüber** in 5 Bildern von H. Haller. 60 Darsteller, 1000 Kostüme. Noch nie wurde in Halle derartiges geboten. Vorverkauf hat begonnen

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis 22½ Uhr Die Entführung aus dem Serail Oper von W. A. Mozart 976

Donnerstag 20 bis 22½ Uhr Gastspiel d. Kleinen Theaters in Berlin mit Max Adalbert Naß oder trocken Amerikanische Groteske v. Frank Green

Vorort für die „Rote Hilfe"

Zoologischer Garten

Donnerstag, 27. Februar, 20 Uhr: **10. Symphoniekonzert** des Hallischen Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz. Solisten: Irina Thümmel (Klavier), Kurt Wichmann (Gesang). Gluck: Ouvertüre „Alceste". Bach: Arie aus der Kantate „Der zufriedengestellte Aeolus". Kleemann: Klavier-Konzert. Mendelssohn: Rez. und Arie aus „Elias". Brahms: Symphonie Nr. 4 E-Moll 974

RAKETE

Emil Reimers Lachbühne

Eintrittsgeld und volle Zeche bekommen Sie zurück!!!! wenn Sie nicht über Emil Reimers Tränen lachen!!!

Heute bis 4 Uhr!!!

Freitag, 28. Februar: Abschiedskonzert der 5 Oschakows!!!

Im Interesse meiner leidenden Mitmenschen sage ich Herrn **C. Holle** herzlichen Dank, da ich schon nach 9 Wochen von meiner jahrelangen, teilweise **körperlichen Lähmung** (Beine, Hände und Arme) in so verblüffend kurzer Zeit geheilt worden bin, obwohl ich das 74. Lebensjahr erreicht habe und alle Hoffnungen aufgegeben hatte 967

gez.: Frau Wilhelmine Krüger, Parchau b. Burg

Alle Kranken die aufrichtig gesund werden wollen, bitte den Morgenurin nebst Geburtsdatenangabe mitzubringen

C. Holle, Halle, Reilstraße 87

Sprechzeit: Freitags 8½–12½ und 2–6 Uhr abends. Sprechzeit: Sonnabends in Merseburg, Georgstraße 2

Vom 28. Februar bis 2. März bin ich in Halle a. d. S., „Hotel Grüner Baum", Franckestraße, um 963

künstliche Augen nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen **Ludwig Müller-Uri**, gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland. Leipzig, Universitätsstrasse 18 · Berlin, Karlstrasse 15

Schlafzimmer auf **Teilzahlung**

Schrank m. Spiegel, Waschkomm. m. Marm., 2 Nachtip. m. Marm., 2 Bettst., 2 Drahtmatr., Anzahlung 50 Mk., Wochenrate 6,— Mk.

Eichmann & Co., Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 51, Gr. Ulrichstr. 35

Verlangen Sie Liste 3 969

Nur 50 Pfennig beträgt der monatliche Abonnementspreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land **„Mitteldeutsches Echo"**

Bestellungen nehmen alle Trägerinnen und Postanstalten entgegen, wie der Verlag Halle, Lerchenfeldstraße 14

Wir haben eine neue **Fahrstrecke eröffnet**

Gaglaß-Unter-Altenburg-Meuschau

Kurzstreckentarif 10 Pf.

Merseburger Omnibus-Gesellschaft, Merseburg

Weißenfelser Str. 47 Telefon 964

Sonderfahrten zu jeder Tag- und Nachtzeit *268

Wegen Umbau bleibt unser Geschäft Donnerstag, 27. Februar 1930 **geschlossen**

Wiedereröffnung Freitag, 28. Febr., vorm. 11 Uhr

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer modernisierten und erweiterten Abteilungen

Sporthaus Julius Bacher Kom.-Ges. HALLE a. d. SAALE, Leipziger Straße 102 901

Bekanntmachung

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung lade ich zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Donnerstag, den 27. Februar, 18 Uhr,

nach dem Sitzungssaale hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung

Nachbewilligung von Haushaltsplan-Ueberschreitungen bei der Wohlfahrtskasse für Rechnungsjahr 1929. *259

Zeitz, 25. Februar 1930. Der Stadtverordnetenvorsteher. Döring.

Tragen Sie die gute EIFA-Kleidung!

„EIFA" heißt: „Eigene Fabrikation"

Das größte u. führende Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung am Platze

Adolf Krause *280

Weißenfels, Am Markt, Ecke Jüdenstr. — Kleine Kalandstraße —

Nur der Geschäftsfirma unser Geld, die es mit dem „Klassenkampf" hält!

Preiswerte Zweizugtische 53 62 81 93 ℳ. Polsterstühle 12.50 15 18 21 ℳ. Flurgarderoben 29 38 51 67 ℳ. Standuhren 120 135 168 225 ℳ 902

Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37

Kinderwagen z. vk. Schwetschkestr. 10, H. I.

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**

Du sp... an Sch... Geld ... kauf ... „Erd... wart ... bis mo...

Erdal Für alle Schuh...

Allgemeiner Konsumverein Halle (Saale) u. Umgegend

Die

Vertreterwahl

zum A.K.-V. findet am **Sonntag, dem 2. März 1930**, **10 bis 13 Uhr** statt. Wahllokale sind die 57 Verteilungsstellen für Kolonialwaren

Zu dieser Wahl sind **drei Wahlvorschläge** ... eingereicht, geprüft und nach Beseitigung der Mängel richtig befunden

Wahlkuvert und Stimmzettel werden jedem ... durch einen Beauftragten der Genossenschaft im ... ausgehändigt

Es sind einheitliche Stimmzettel angefertigt, wie ... den Staats- und Kommunalwahlen Verwendung finden ...

Die Mitglieder werden gebeten, ihr Wahlrecht ... jenigen Verteilungsstelle auszuüben, in deren Nähe ... Zeit wohnen bzw. ihren Bedarf decken

Wir drucken hiermit den Stimmzettel ab

Stimmzettel

zur Vertreterwahl des Allg. Konsumvereins ... und Umg. am Sonntag, dem 2. März 1930

Liste 1	Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei Härtel, Heinold, Keller usw.	◯
Liste 2	Wahlvorschlag der Sozialdemokrat. Partei und Freie Gewerkschaften Möller, Müller, Stieler usw.	◯
Liste 3	Wahlvorschlag der Genossenschafter Bowitzki, Pleul, Gehrich usw.	◯

Die zu wählende Liste ist durch ein × in den Kreis zu ...

Wir bitten unsere werten Mitglieder, sich an der ... wahl recht zahlreich zu beteiligen

Der ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300226-12/fragment/page=0012